Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON,
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON,
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 14. Februar 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 37.

Scharfe Kritik.

Was der deutsche Minister des Auswärtigen über die Kriegsentschädigungsforderungen der Alliierten sagt.

Seine Rede in Stuttgart.

Beklagt die Abwesenheit der Vereinigten Staaten bei den Verhandlungen des Großen Rats in Paris. — Deutschlands Gegenvorschläge werden beweisen, daß man es mit den Verpflichtungen ernst nimmt, sagte der Minister.

Stuttgart, 14. Febr. Gelegentlich einer Rede, die der Staatssekretär des Aeußern, Dr. Walter Simons hier hielt, erklärte er, durch eine eingehendere Prüfung der Forderungen des Obersten Rats sei er in seinen, im Reichstag zum Ausdruck gebrachten Ansichten, weiter bestärkt worden.

Er beklagte es, daß weder Lloyd George noch Briand oder Graf Sforza den Versuch gemacht hätten den Nachweis dafür zu erbringen, wie Deutschland im Stande sein würde, die riesigen Zahlungen von sechs Milliarden Mark Gold jährlich zu leisten, sondern sich darauf beschränkt hätten, jedweder Begründung entbehrende und der Phantasie entspringende Zahlen über den angeblichen Riesenumfang des Ausfuhrhandels Deutschlands anzuführen.

Aus den Gegenvorschlägen Deutschlands, sagte der Staatssekretär, würde hervorgehen, daß Deutschland seine Verpflichtungen ernst nähme und daß Deutschlands Bestreben darauf hinginge, praktisch durchführbare Vorschläge zu unterbreiten.

Der Hauptmangel in den Pariser Vorschlägen besteht, wie Dr. Simons behauptete, darin, daß die Alliierten die Frage zu sehr als Finanzfrage und zu wenig als Produktionsfrage behandelt hätten.

Er übte scharfe Kritik an der in Vorschlag gebrachten Steuer auf den deutschen Ausfuhrhandel und fügte hinzu, Frankreich und Belgien sollten nicht darauf bestehen die technische Mithilfe Deutschlands beim Wiederaufbau verheerten Gebiets abzulehnen, falls sie selbst außer Stande seien, die Frage zu lösen.

Deutschland biete uneigennützige Hilfe an. Es beabsichtige weder zu kolonisieren, noch sich beim Wiederaufbau zu bereichern. Es wolle jedoch nicht Riesensummen für Arbeiten verausgaben, die es selbst mit weit geringeren Unkosten ausführen könne.

Zum Schluß bemerkte der Minister, höchst unvorteilhaft bei der Lösung des Wiedergutmachungsproblems sei die Abwesenheit der Vereinigten Staaten und er fuhr dann fort: „Wenn unsere Gegner ein riesiges Anwachsen des deutschen Ausfuhrhandels erwarten, so sollten sie sich bemühen, die deutschen Industrien auf die östlichen Absatzgebiete, statt auf ihre eigenen zu verweisen. Es scheint ihnen jedoch um eine Politik der Erdrosselung zu tun zu sein, da sie bemüht sind die wirtschaftlichen Unterhandlungen Deutschlands mit den östlichen Staaten zu hintertreiben. Das Problem kann nur wirksam in Angriff genommen werden, wenn statt Strafen und Konkurrenz, Hilfe und Einmütigkeit in den Vordergrund gerückt werden."

Unterstaatssekretär Carl Bergmann wieder in Paris.

Paris, 14. Febr. Der Unterstaatssekretär des deutschen Reichsschatzamtes Carl Bergmann, der das Oberhaupt der hiesigen deutschen Kriegsentschädigungskommission ist, traf heute hier wieder ein. Er überbrachte eine amtliche Mitteilung der deutschen Regierung.

Zu gnädig davongekommen.

Koblenz, 14. Febr. Sieben Personen sind hier überführt worden, Angehörigen der amerikanischen Okkupationsarmee Kokain verkauft zu haben. Sie wurden vom amerikanischen Militärgericht zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Der Kaiser als Wahlfrage in Preußen.

Berlin, 14. Febr. Wie es heißt, beabsichtigen gelegentlich der bevorstehenden Wahlen in Preußen die Führer der Deutschnationalen die Rückberufung des vormaligen Kaisers auf den Thron zur direkten Wahlfrage zu machen. Die Extremisten in der Partei sollen offen mit Revolution gedroht haben, falls der Vorschlag der Rückberufung des Kaisers bei den Wahlen nicht durchgeht.

Neue Schauermär über den Ex-Kaiser.

Paris, 14. Febr. Wie „L'Intransigeant" behauptet, leidet der vormalige deutsche Kaiser jetzt an Gedächtnisschwund und ist außer Stande zu schreiben.

Die Entschädigung der deutschen Reeder durch die Regierung.

Hamburg, 14. Febr. Die deutsche Regierung und die deutschen Reeder haben sich soweit bezüglich der Entschädigung, welche an die Reeder für die Schiffe zu leisten ist, welche laut dem Friedensvertrag an die Alliierten abgegeben werden mußten, noch nicht geeinigt. Die Regierung hat um zwanzig Milliarden Mark weniger geboten, als die Reeder verlangen.

Der Norddeutsche Lloyd will Aktienkapital erhöhen.

Berlin, 14. Febr. Das Direktorium des Norddeutschen Lloyd hat eine Erhöhung des Aktienkapitals auf 250,000,000 Mark befürwortet, mit der Begründung, diese Erhöhung würde durch die Wiederaufnahme des Ueberseegeschäfts seitens der Gesellschaft sowie durch ihre Vereinbarungen mit der United States Mail Steamship Company und der Steel Company von Galveston bedingt. Gelegentlich der am 5. März stattfindenden Jahresversammlung der Aktieninhaber müssen die Jahresberichte seit 1914 gutgeheißen werden, da inzwischen keine Versammlungen der Aktionäre stattgefunden haben.

Deutschland hebt Einfuhrbeschränkungen auf.

Berlin, 14. Febr. Seitens des Nahrungsmittelamtes sind die Einfuhrbeschränkungen mit Bezug auf lebendes Rindvieh, Schafe und Schweine sowie auf frisches Fleisch und Speck vom 15. Februar an aufgehoben worden. Die Besichtigungsbestimmungen bleiben dahingegen in Kraft.

Es fehlt an Lokomotiven im besetzten Gebiet.

Berlin, 14. Febr. Die deutsche Eisenbahnverwaltung ist seitens des interalliierten Kommissärs im Rheinland auf den im besetzten Gebiet herrschenden Mangel an Lokomotiven aufmerksam gemacht worden, und sie wird beschuldigt, diesen Mangel durch ihre Nachlässigkeit verursacht zu haben, weil sie das Betriebsmaterial nicht im Stande hält. Der Oberkommissär bemerkt, daß dieses eine Verletzung der Bestimmungen des Friedensvertrags ist.

Verhaftung von französischen Deputierten wegen kommunistischer Umtriebe bevorstehend.

Paris, 14. Februar. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, steht die Verhaftung von zwei Mitgliedern der Deputiertenkammer wegen kommunistischer Umtriebe unmittelbar bevor. Am Donnerstag oder Freitag wird die Kammer ersucht werden, den beiden Deputierten die Immunität zu entziehen, worauf dann ihre Festnahme erfolgen wird. Die betreffenden Deputierten sollen gelegentlich der Maifeier des vorigen Jahres eine bedeutende Rolle gespielt haben.

Zum Mörder geworden.

Frau Lovelette den ihr von F. Gossett beigebrachten Verletzungen erlegen.

Frau Grace Lovelette, die Gattin eines Hilfswärters in der St. Charles Schule für Knaben, ist den Verletzungen, welche der 16jährige Frank Gossett, einer der Insassen der Anstalt, ihr am Freitag beibrachte, indem er ihr mit einem Stück Eisen den Schädel einhieb, erlegen. Der Uebeltäter, welcher nach der Tat entwich, wurde in Elgin verhaftet und wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben. Er gibt an, daß er durchaus nicht die Absicht hatte, die Frau zu töten, sondern sie nur betäuben wollte, um seine Flucht zu bewerkstelligen.

Staatsanwalt Charles Abbott ersuchte heute die Großgeschworenen von Kane County, sofort eine auf Mord lautende Anklage gegen Gossett zu erheben.

— Die Weyerhauser Lumber Company in Seattle hat eine Preisverringerung für Bauholz angekündigt, die zwischen $2 bis $5 pro tausend Fuß schwankt.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Adriatic", der Mittwoch von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute mitternacht.

Der Dampfer „France", der Donnerstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe mit nach Bulgarien, der Tschecho-Slowakei, Jugo-Slawien, Oesterreich, Polen und der Schweiz. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen mitternacht.

Der Dampfer „Bergensfjord", der Freitag von New York nach Christiania fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Mittwoch mitternacht.

Der Dampfer „Finland", der am Samstag von New York nach Antwerpen fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „Mount Clay", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Mount Clay" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, Tschecho-Slowakien, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

Anklage gegen Landis

Repräsentant Welty erhebt sie im Hause wegen des Baseball-Schiedsrichteramts.

Entscheidung des Hauses steht noch aus.

Welty's Anklage enthält fünf Punkte. — Sie wurde ohne Debatte dem Justizausschuß des Hauses überwiesen. — Der Vorsitzer des Ausschusses, Volstead, gab der Ansicht Ausdruck, der Ausschuß dürfte kaum während dieser Session des Kongresses weitere Schritte in der Angelegenheit tun.

Washington, 14. Febr. Gegen Bundesrichter Kenesaw Mountain Landis von Chicago ist heute im Repräsentantenhause eine Anklage wegen Vergehens im Amt erhoben worden. Der Ankläger war Repräsentant Welty, ein Demokrat von Ohio, der den Richter „schwerer Verbrechen und Vergehen" durch die Annahme eines Postens als oberster Schiedsrichter des Baseballspiels mit einem Jahresgehalt von $42,500 beschuldigte.

Sollte das Haus die Eröffnung eines Verfahrens gegen Richter Landis beschließen, so würde ein öffentliches Verhör im Hause stattfinden und im Anschluß an dasselbe ein Urteil gefällt werden. Herr Welty reichte nicht, wie es sonst in derartigen Fällen üblich, einen Antrag ein, welcher die Eröffnung eines Verfahrens wegen Vergehens im Amt vorsieht, sondern meldete sich in einer Angelegenheit „des höchsten persönlichen Vorrechts" zum Wort und kündigte an, er klage Richter Landis des Vergehens im Amt an.

Die von Welty gegen Richter Landis erhobenen Anschuldigungen wurden ohne jede Debatte auf Weltys Antrag zwecks Untersuchung an den Justizausschuß überwiesen. Bei der Abstimmung waren etliche „nein" vernehmbar.

Wichtige Anschuldigungen.

Die Erhebung einer Anklage wegen Vergehens im Amt gegen Richter Landis wünscht der Repräsentant Welty auf die folgenden fünf Punkte hin:

Erstens: Wegen Vernachlässigung seiner Amtspflichten infolge einer anderen gut bezahlten Beschäftigung, die mit seinem Amt nichts zu tun hat.

Zweitens: Weil er sein Amt als Distriktrichter der Vereinigten Staaten benutzt, um Zwistigkeiten beizulegen, die möglicherweise seinem Gerichtshof laut den gesetzlichen Bestimmungen unterbreitet werden könnten.

Drittens: Weil er in den Staatsgesetzgebungen von sieben Staaten als Lobbyist tätig gewesen ist, um die Annahme von Staatsgesetzen durchzusetzen, durch welche das Hazardspiel in Verbindung mit dem Baseballspiel strafbar gemacht wird, statt seine Pflichten als Distriktrichter der Vereinigten Staaten zu erfüllen.

Viertens: Weil er den Posten eines obersten Schiedsrichters in Streitigkeiten zwischen Baseball-Vereinigungen mit einem Jahresgehalt von $42,500 angenommen hat, während er zu gleicher Zeit versucht, seinen Pflichten als Distriktrichter nachzukommen, was dazu angetan ist, die Wirkung einer Entscheidung des Obergerichts des Distrikts von Columbia zunichte zu machen, ebenso wie die Anklagen, die wegen Hazardspiels in Verbindung mit Baseball in dem Kriminalgericht von Cook County, Illinois, schweben.

Fünftens: Weil er den nationalen Baseballsport dadurch schädigt, daß er es gestattet, daß sein Amt als Distriktrichter der Vereinigten Staaten mit dem Spiel in Verbindung gebracht wird, wodurch der Glaube erweckt wird, daß das Hazardspiel und andere ungesetzliche Handlungen beim Baseballspiel nicht im offenen Gerichtshof, wie es sonst der Fall ist, bestraft werden."

Was Welty sagte.

Repräsentant Welty wies bei der Begründung seines Verlangens darauf hin, daß seitens des Supreme Gerichts des Distrikts von Columbia ein Zahlungsurteil im Betrage von $240,000 gegen die American und die National League sowie gegen die 16 Klubs, aus denen diese Ligas sich zusammensetzen wegen Verletzung des Shermanschen Antitrustgesetzes abgegeben worden ist. Zu gleicher Zeit wies er darauf hin, daß die Großgeschworenen in Chicago Anklagen gegen zehn Baseballspieler wegen angeblicher Schwindelei während der Weltmeisterschaftsserie des Jahres 1919 erhoben wurden.

„Nachdem die Baseballvereinigung unter unseren Gesetzen schuldig befunden worden ist ein Trust zu sein und während gegen sie noch eine Strafe von $240,000 schwebt," fuhr Welty fort, „eilten sie in das Gericht des Richters Landis und er wurde für ein weiteres Jahresgehalt von $42,500 der Oberschiedsrichter eines Trusts, der für gesetzwidrig erklärt worden ist, und blieb auf Ansuchen dieses Trusts auf der Richterbank.

Der Fall schwebt zur Zeit vor dem Bundesobergericht. Was kann irgend einen Richter des Bundesgerichts daran hindern, eine gleich hohe Summe von der Baseballvereinigung anzunehmen? Falls Richter Landis dazu berechtigt ist, dieses zusätzliche Gehalt als Gebühren anzunehmen, so steht jedem anderen Bundesrichter das gleiche Recht zu, und er kann ein Angestellter deren werden, die das Gesetz des Landes verletzen. Die Frage, bezüglich welcher der Kongreß eine Entscheidung treffen muß, ist, ob ein Bundesrichter eine Subsidie zur Erfüllung richterlicher Pflichten annehmen darf.

Richter Landis hat sehr viel Gutes getan, aber wenn er sich das Vertrauen und die Achtung als Richter erhalten will, muß er sich von den Fleischtöpfen der ungesetzlichen Kombinationen lossagen.

Ich bin dafür, daß der Baseballsport sauber bleibt, damit er auch fernerhin die Unterstützung des Publikums erhält. Aber dieser Sport kann nicht andauern, wenn man es zuläßt, daß die Spieler die Spiele mit Absicht verlieren und die Baseball-Magnaten sich an unsere Richter heranmachen.

Wir dürfen es nicht wagen es zuzugeben, daß gesetzwidrige Vereinigungen sich an unsere Richter heranmachen, indem sie denselben ein Zusatzgehalt gewähren, um auf diese Weise die Vereinigungen reinzuwaschen und ihnen wieder das Vertrauen des Publikums zu sichern.

Am 3. März 1917 nahm der 65. Kongreß ein Gesetz an, in welchem es unter anderem heißt:

„Kein Regierungsbeamter oder Angestellter soll ein Salär in Verbindung mit seinen Diensten als Beamter oder Angestellter aus irgend einer anderen Quelle, als von den Ver. Staaten beziehen."

Herr Welty zählte dann die von ihm gegen Richter Landis erhobenen Anschuldigungen auf und schloß mit den folgenden Worten:

„Infolgedessen ist der besagte Kenesaw Mountain Landis schuldig des Mißverhaltens als Richter und schuldig Verbrechen und Vergehen im Amt begangen zu haben."

Angelegenheit dürfte vom Ausschuß kaum in der gegenwärtigen Session erledigt werden.

Wie Vorsitzer Volstead vom Justizausschuß bemerkte, ist wenig Aussicht dafür vorhanden, daß die vom Repräsentanten Welty gegen Bundesrichter Landis erhobenen Anschuldigungen seitens des Justizausschusses in der laufenden Session des Kongresses zur Erledigung kommen werden.

„Der Umstand, daß Herr Welty aus dem Amt scheidet," sagte Volstead, „hat auf die Angelegenheit absolut keinen Einfluß und die Sache wird nicht notwendiger Weise mit der Vertagung des Kongresses hinfällig. Soweit sind keine Vorkehrungen für eine Sitzung des Ausschusses getroffen worden, aber wir werden zweifelsohne Herrn Welty in Bälde vernehmen und wenn der Ausschuß dann zur Ueberzeugung gelangt, daß genügende Gründe zu weiteren Schritten vorliegen, so wird es nötig werden, einen diesbezüglichen Beschluß zu fassen."

Dial will im Senat antworten.

Washington, 14. Februar. Senator N. B. Dial von Süd Carolina wird, wie er ankündigte, heute in öffentlicher Senatssitzung auf die Angriffe erwidern, die Bundesrichter Landis gelegentlich einer Rede am Samstag in Des Moines auf ihn gemacht. Der Senator fügt hinzu, er würde seinen ganzen Einfluß aufbieten, um eine Anklage wegen Vergehens im Amt gegen Landis durchzusetzen, in Verbindung mit der Tatsache, daß der Richter kürzlich einen Bankclerk, der sich des Unterschleifs schuldig bekannt, auf freiem Fuß beließ und die Direktoren der betreffenden Bank in Ottawa, Ill., dafür durch die Hechel zog, daß sie dem Clerk ein Monatsgehalt von nur $90 bezahlten.

Senator Dial kündigte an, er würde, sobald er Landis in öffentlicher Senatssitzung geantwortet hat, unverzüglich die nötigen Schritte tun, um die Erhebung einer Anklage gegen den Richter seitens des Kongresses in die Wege zu leiten.

„Richter Landis ist unwürdig das Richteramt zu bekleiden," sagte der Senator, „seine Doktrin, einen Mann, der sich der Unterschleife schuldig bekannt, auf freiem Fuß zu belassen, ist außerordentlich revolutionär.

Richter Landis greift in seinem Bemühen, die Aufmerksamkeit von sich abzulenken, mich an. Ich war nie an dem auf Kinderarbeit bezüglichen Prozeß in Nord Carolina interessiert, auf den er Bezug nimmt. Es ist Tatsache, daß ich an Baumwollspinnereien in Nord Carolina beteiligt bin, aber wir haben nie Ungelegenheiten mit unseren Arbeitern gehabt und die von ihm angeführten Gesetze interessieren mich durchaus nicht.

Es handelt sich nicht um eine Kontroverse zwischen Richter Landis und mir, sondern um eine Frage, an welcher das ganze Land interessiert ist. Er hat das Niveau des Richterstandes herabgesetzt und ich weiß, daß meine Ansicht von vielen Senatoren und Richtern geteilt wird.

Richter Landis hat die von mir gewünschte Auskunft gegeben und ich gedenke, wenn es möglich ist, ihn in den Anklagezustand versetzen zu lassen. Ich hoffe, er wird den Senat der Notwendigkeit der Abhaltung von Verhören bezüglich einer solchen Anklage dadurch entheben, daß er aus dem Amt scheidet."

Seine Anklagen gegen Landis will Senator Dial dem Justizdepartement unterbreiten und in denselben behaupten, daß Landis für das Richteramt völlig ungeeignet sei und daß Aeußerungen, wie er sie in dem Fall des Bankclerks gemacht, dazu angetan sein würden, weitere ähnliche Verbrechen zu veranlassen.

„Die Aeußerungen des Richter Landis", sagte Senator Dial, „sind anarchistisch und revolutionär."

Dougherty wird Kardinal.

Diesbezügliche amtliche Ankündigung in Rom erfolgt.

Rom, 14. Februar. Im Vatikan ist amtlich bekannt gegegeben worden, daß Erzbischof Dennis J. Dougherty von Philadelphia gelegentlich des bevorstehenden Konsistoriums die Kardinalswürde erhalten wird. Er wird der einzige Amerikaner sein, der den Kardinalshut erhält. Erzbischof Mundelein von Chicago und Erzbischof Hayes von New York werden, wie es heißt, in Bälde zu Kardinälen gemacht werden.

Die nachstehenden Priester in den Vereinigten Staaten sind zu päpstlichen Hausprälaten ernannt worden: Rev. Patrick Francis Marion von Asheville, N. C., Very Rev. Philas S. Garand von Ogdensburg, N. Y.; Rev. John F. Glavin, Rev. John T. Slattery und Rev. Michael J. Looney von Albany, N. Y.; Very Rev. G. L. Harmeier, Very Rev. G. T. Brady und Rev. M. K. Norton von Dubuque, Ia.

Das Kommandeurkreuz des St. Gregorius-Ordens hat der Papst an Joseph C. Pelletier in Boston und das Ritterkreuz des Ordens an Edward W. Buckley von St. Paul, Daniel Callahan von Baltimore, Martin H. Carmody von Grand Rapids, Mich.; William Dwyer von St. Paul, William McGinley von New York, James MacGrau von Oklahoma und Joseph Scott von Los Angeles, Kal., verliehen.

Lina Cavalieri kommt nach Chicago.

New York, 14. Febr. Lina Cavalieri hat Mary Garden versprochen in der nächsten Saison in Chicago auftreten zu wollen. Die Künstlerin war bekanntlich am Schluß der vorigen Saison der Chicagoer Oper zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach Italien gereist.

Paderewski spielt nicht mehr.

New York, 14. Febr. Ignaz Paderewski wird nie wieder als Klaviervirtuose auftreten. Eine Erklärung in diesem Sinne gab er gelegentlich seiner Ankunft aus Europa ab, mit dem Hinzufügen, er dürfte sich späterhin wieder als Komponist betätigen.

— Das Staatsobergericht von Pennsylvanien hat die Entscheidung des Allegheny Countygerichts bestätigt, derzufolge der Pittsburger Anwalt Jakob Margolis als Anarchist von der Ausübung der Rechtspraxis auszuschließen ist.

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, dann und wann aber wahrscheinlich bewölkt: heute nacht kälter, niedrigste Temperatur nahe dem Gefrierpunkt. Mäßige nordöstliche bis östliche Winde.

Illinois: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. In den östlichen und südlichen Teilen heute nacht kälter.

Wisconsin: Teilweise bewölkt heute abend und morgen. Im äußersten östlichen Teil heute nacht etwas kälter.

Iowa: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Indiana: Klar heute abend und morgen; heute nacht kälter.

Nieder Michigan: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Heute nacht kälter.

Sonnenuntergang, heute: 5:22.
Sonnenaufgang, morgen: 6:40.
Monduntergang: 12:21 morgen früh.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm......52	3 Uhr morgens....44
4 Uhr nachm......51	4 Uhr morgens....43
5 Uhr nachm......50	5 Uhr morgens....43
6 Uhr abends......48	6 Uhr morgens....41
7 Uhr abends......48	7 Uhr morgens....40
8 Uhr abends......47	8 Uhr morgens....40
9 Uhr abends......46	9 Uhr morgens....40
10 Uhr abends.....45	10 Uhr morgens....40
11 Uhr abends.....45	11 Uhr morgens....39
12 Uhr mitternacht 45	12 Uhr mittags....[illegible]
1 Uhr morgens....45	1 Uhr nachm......38
2 Uhr morgens....45	2 Uhr nachm......37

Rußland und Rumänien.

Friedensunterhandlungen zwischen den beiden Ländern in Reval anberaumt.

Mordbande in Ungarn.

Aus Amerika heimgekehrte Ungarn fallen Raubmördern zum Opfer. — Zwischen Rußland und Polen soweit noch kein Friede abgeschlossen. — Delegaten ob der Höhe der Kriegsentschädigung uneinig.

Wien, 13. Febr. Die rumänische Regierung hat, wie es in einer heute aus Bukarest hier eingetroffenen Depesche heißt, sich bereit erklärt, in Reval die Friedensunterhandlungen mit Sowjet-Rußland zu führen.

* * *

In London war in der verflossenen Woche das Gerücht im Umlauf, der Beginn der Friedensunterhandlungen zwischen Rumänien und Rußland stünde unmittelbar bevor. In einer Funkendepesche aus Moskau hieß es, Rumänien habe die Sowjetregierung ersucht, Delegaten zu Friedensunterhandlungen nach Riga zu senden, und dieses Ansuchen sei auf Anraten Englands gestellt worden.

Aus Amerika zurückgekehrte Ungarn fallen Raubmördern zum Opfer.

Budapest, 14. Febr. Eine Anzahl Ungarn, die aus den Vereinigten Staaten heimkehrten, sind einer organisierten Bande von Raubmördern hier zum Opfer gefallen. Die Mordgesellen geben sich für Führer aus und drängen den Ankömmlingen ihre Dienste auf, um sie dann zu verschleppen und auszuplündern und, falls die Opfer sich zur Wehr setzen, zu ermorden.

Vor etlichen Tagen wurde die Leiche von Georg Bodnar aus der Donau gezogen, der augenscheinlich das Opfer eines Verbrechens geworden war. Er war kürzlich aus Connecticut mit $3000 in seinem Besitz in Budapest eingetroffen. Peter Kelen aus Columbus, Ohio, der $2000 mitgebracht hatte, wurde vor kurzem entführt und seine von Kugeln durchbohrte Leiche wurde in einem benachbarten Walde aufgefunden.

Infolge dieser sich häufenden Verbrechen haben die Behörden Bekanntmachungen auf den Bahnhöfen angeschlagen, in denen die Reisenden vor diesen vermeintlichen Fremdenführern gewarnt werden. Außerdem ist man bemüht, sich der Räuberbande zu versichern.

Noch kein Friede zwischen Polen und Rußland.

Warschau, 14. Febr. Zwischen Polen und Rußland ist soweit noch immer kein definitiver Friede geschlossen worden, weil die Vertreter der Sowjetregierung sich weigern die Forderungen Polens mit Bezug auf die Kriegsentschädigung zu bewilligen.

Die Delegaten Polens bestehen auf einer Kriegsentschädigung von 80,000,000 Rubel Gold, während die Russen 30,000,000 Rubel, aber nicht in Gold, sondern in Banknoten, Konzessionen und in Waren angeboten haben.

Von hier aus sind weitere polnische Delegaten nach Riga zur Teilnahme an der Friedenskonferenz abgereist. In der Zwischenzeit halten die Behörden ein sorgsames Auge auf Konzentrierungen russischer Truppen an der litauischen Grenze. In amtlichen polnischen Kreisen ist man nämlich der Ansicht, die Russen beabsichtigten die Friedenskonferenz in die Länge zu ziehen, bis die Witterungsverhältnisse wieder besser geworden sind, sodaß mit einer Offensive gegen Polen begonnen werden kann.

König Konstantin stiftet Frieden.

Athen, 14. Februar. Die Ausstände der Straßenbahner und der Arbeiter in den elektrischen Betriebsstationen sind abgesagt worden, nachdem König Konstantin Abordnungen der Ausständigen empfangen und zu deren Gunsten eingegriffen hatte.

Der arme Sultan.

Konstantinopel, 14. Februar. Der Sultan erhielt eine Depesche von Izzet Pascha, den er im Dezember zu Unterhandlungen mit den Nationalisten nach Angora gesandt hatte. In der Depesche teilte Izzet Pascha mit, er habe sich den Nationalisten angeschlossen. „Alle werden sie von mir abtrünnig", rief der Sultan und zerriß die Depesche.

Der Premierminister Tewfik Pascha und die übrigen Vertreter der Türkei sind heute nach London zu der dort anberaumten Konferenz über die Balkanfrage abgereist. Sie haben vom Sultan die Weisung erhalten, unter jeden Bedingungen Frieden zu schließen, vorausgesetzt, daß die Nationalisten mit diesen Bedingungen einverstanden sind.

Fürst Sapieha reist nach London.

Paris, 14. Febr. Der polnische Minister des Aeußern, Fürst Sapieha, ist gestern abend von hier nach London gereist. Er weilte hier mit anderen Vertretern Polens zur Führung der Unterhandlungen bezüglich eines Handelsübereinkommens zwischen Polen und Frankreich, und gelegentlich dieser Unterhandlungen gelangten auch Militärfragen zur Erörterung. Von London gedenkt sich Fürst Sapieha nach Rom und von dort nach Bukarest zu begeben. Seinen Angaben zufolge sind Unterhandlungen bezüglich eines Vertrags zwischen Polen und Rumänien im Gange.

Die Kabelfrage.

Beratungen über Schicksal der vormals deutschen Kabellinien werden Dienstag wieder beginnen.

Washington, 14. Febr. Die Vereinigten Staaten werden eine gerechte Verteilung der vormaligen deutschen Kabellinien verlangen, bezüglich welcher in dieser Woche hier internationale Unterhandlungen stattfinden werden. So wurde heute von maßgebender Seite versichert.

Die Beratungen der Vertreter der fünf Großmächte, die der Sitzung der Internationalen Kommunikationskonferenz vorausgehen, werden am Dienstag hier wieder aufgenommen werden in dem Bemühen, eine Einigung mit Bezug auf das Schicksal der vormals deutschen Kabellinien zu erzielen.

Die Forderungen der Vereinigten Staaten bezüglich dieser Kabellinien sind:

Erstens: die beiden transatlantischen Kabellinien müssen wieder in ihre ursprüngliche Stellung, zwischen Emden, Deutschland und New York, über die Azoren führend, zurückgebracht werden. Diese Kabelleitungen waren beim Kriegsbeginn durchschnitten und von England und Frankreich abgelenkt worden.

Zweitens: die Insel Yap im südlichen Stillen Ozean, ein wichtiger Punkt für den Verkehr nach dem fernen Osten, muß allen Ländern als Kabellandungsstation zugänglich sein. Zur Zeit hält Japan die Insel besetzt und möchte alle anderen Länder fern halten.

Wie es heißt, soll England bereit sein, die in seinem Besitz befindliche Kabellinie wieder in die ursprüngliche Lage zurückzubringen, vorausgesetzt, daß die übrigen Mächte sich mit der Stellungnahme der Vereinigten Staaten einverstanden erklären. Frankreich ist jedoch mit aller Entschiedenheit gegen das Verlangen Amerikas, während Italien sich auf die Seite der Vereinigten Staaten gestellt hat, da den Standpunkt vertreten, daß dieses Land wieder direkte Kabelverbindung mit Deutschland, wie vor dem Krieg, haben muß. Die Commercial Cable Company, die einen Kontrakt mit den deutschen Eigentümern der Kabelleitung hat, der noch einige Jahre Giltigkeit besitzt, hat Frankreich, um es zur Aenderung seiner Stellungnahme zu veranlassen, darauf aufmerksam gemacht, daß möglicherweise die Vereinigten Staaten die Erlaubnis widerrufen dürften, kraft welcher die französische Kabelleitung eine Verbindung nach New York hat.

Im Stillen Ozean dürften die Vereinigten Staaten auf größere Schwierigkeiten stoßen. Die Vereinigten Staaten vertreten den Standpunkt, daß sie nicht nur das gleiche Anrecht wie die anderen Großmächte auf die vormals deutschen Kabelleitungen besitzen, sondern auch aus den Zeiten vor dem Kriege bezüglich des deutschen Kabelnetzes in der Umgebung der Insel Yap mitzusprechen haben, da die Kabelleitung von Yap die Insel Guam, eine Besitzung der Vereinigten Staaten, berührt.

Japan hält die Insel Yap auf Grund eines Mandats für alle Inseln nördlich vom Aequator im Stillen Ozean besetzt, aber gelegentlich der Friedenskonferenz in Paris hatte Präsident Wilson Einsprache dagegen erhoben, daß die Insel Yap zu diesem Mandat gehören solle.

Kurzer Schlummer.

Dann hat Miriam Rubin sofort wieder zu sprechen begonnen.

Zum ersten Mal seit 212 Stunden hat die achtjährige Marion Rubin, Waukegan, auf kurze Zeit zu reden aufgehört. Den Aerzten gelang es nämlich, sie einzuschläfern, leider währte der Schlummer aber kaum zwei Stunden, dann begann sie von neuem zu sprechen. Ueber die Natur der Krankheit ist man sich noch völlig im Unklaren, nun unterliegt es natürlich keinen Zweifel, daß es sich um irgend welche Ueberreizung des Nervensystems handelt. Körperlich befindet sich das Kind, das einen gesunden Appetit entwickelt, völlig wohl.

Schiffsnachrichten.

Angekommen.
New York: Old North State aus London; Canada aus Liverpool; Mount Clay aus Hamburg.

Abgefahren.
Plymouth: Rotterdam nach New York.

Keine Lohnverkürzung

Bundesbehörde weist auch das Gesuch der Erie-Bahn zurück.

Die Entscheidung.

Eisenbahner stellten sich auf den Standpunkt, daß die Bahngesellschaften, falls ihnen der Bankerott drohe, um Ratenerhöhung nachsuchen sollten.

Nachdem die Bundesarbeitsbehörde bereits vorige Woche das allgemein gehaltene Gesuch der Eisenbahnleiter um eine Lohnherabsetzung der Bahnangestellten abschlägig beschieden hatte, gab sie heute morgen zu dem Sondergesuch der Erie-Bahngesellschaft, die Löhne ihrer Angestellten um einen gewissen Prozentsatz herabsetzen zu dürfen, damit die Bahn ihren Verpflichtungen nachkommen könne, die Entscheidung ab, „daß weder die Löhne, noch die allgemeinen Vorschriften und Arbeitsbedingungen irgend einer Bahngesellschaft geändert werden dürften, ehe die Behörde nicht alle Streitfragen angehört und Gelegenheit erhalten habe, eine allen Parteien gerechte Entscheidung abzugeben, und daß nur dann Aenderungen eintreten sollten, wenn die Eisenbahnleiter sowohl wie die Angestellten damit einverstanden seien."

Anschließend an diese Entscheidung beschloß die Behörde, „die Leiter der Erie-Bahngesellschaft und die Organisationen der Angestellten davon in Kenntnis zu setzen, daß ein Verhör anberaumt werden würde, um festzustellen, ob die ersteren mit ihrer Ankündigung, am 1. Februar eine Lohnherabsetzung eintreten lassen zu wollen, die Bestimmungen des Transportgesetzes verletzt hätten."

Damit sind vorläufig sämtliche Anträge vonseiten der Eisenbahngesellschaften, die zwecks Verhinderung eines Bankerotts Lohnherabsetzungen anordnen zu erlassen glaubten, erledigt, und die Behörde gab heute morgen den Eisenbahn-Gewerkschaften eine Gelegenheit, ihre Seite der Kontroverse zu unterbreiten.

Standpunkt der Eisenbahner.

E. P. Curtis, der Präsident der Gewerkschaft der Eisenbahnschaffner, verlas der Behörde ein Dokument, das ursprünglich als Erwiderung auf das Gehaltsherabsetzungsgesuch der Alabama, Birmingham & Atlantic Bahn vorbereitet war, aber als allgemeiner Standpunkt der Eisenbahner betrachtet werden kann.

In diesem Dokument heißt es, daß in der im vorigen Dezember abgehaltenen Sitzung der Eisenbahnleiter, in der der Beschluß einer Lohnherabsetzung gefaßt worden sei, habe Col. E. L. Buck, der Präsident der Alabama, Birmingham & Atlantic, ausdrücklich betont, daß die Löhne „gerecht und vernünftig" seien und daß „die Angestellten einen mit den Löhnen im Einklang stehenden und zufriedenstellenden Dienst lieferten", daß aber trotzdem eine Herabsetzung eintreten müsse, weil jede Bahngesellschaft mit einem Verlust von rund $100,000 monatlich arbeite.

„Anstatt also die Zwischenstaatliche Handelskommission zwecks Deckung der übermäßigen Unkosten um eine Frachtratenerhöhung zu ersuchen, ersuchten sie bei der Bundesarbeitsbehörde, die die bestehenden Löhne ausdrücklich als gerecht und vernünftig anerkannt hatte, um eine Herabsetzung derselben, was im gesetzlichen Sinne als eine Mißachtung einer Order und als ein Verstoß gegen die Bundesgesetze betrachtet werden muß", erklärte Curtis. „Damit ergibt sich als Hauptpunkt der Kontroverse: Sollen die Eisenbahnangestellten das Recht haben, sich zu Organisationen zusammenzuschließen, um auf Beibehaltung gerechter und vernünftiger Löhne zu bestehen, oder soll ihnen dieses Recht jederzeit von den Eisenbahnleitern streitig gemacht werden können?"

Jurisdiktion der Behörde.

Curtis ging sodann des längeren auf die Jurisdiktion der Bundesarbeitsbehörde ein, verlas die Paragraphen des Transportgesetzes sowie die Kommentare, die Senator Robinson, Cummins, Esch und andere bei dessen Schaffung in Washington dazu machten, und schloß damit, daß alle Fragen, die die Finanzierung und Leitung der Bahnen beträfen, von der Zwischenstaatlichen Handelsbehörde zu entscheiden seien und die Bundesarbeitsbehörde sich nur mit den Löhnen und Arbeitsverhältnissen zu befassen habe; wenn die Eisenbahnleiter also mit „Bankerott" drohten, würden sie sich an die Handelskommission zu wenden haben.

Die Bundesarbeitsbehörde gedenkt das Verhör auf mehrere Tage auszudehnen, um allen Gewerkschaftsvertretern Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten zu unterbreiten.

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen

DOLLAR
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. 2 STORES LINCOLN SCHOOL AND ASHLAND
DAY

Unterzeug
Schwere Bellastic Hemden und Beinkleider, nicht alle Größen, $1.50 Werte; morgen offeriert zu.............. $1

Blousen

Weiße Voileblusen für Damen, ausgezeichnete Qualität, in einem wundervollen Sortiment v. Moden; spitzen- und stickereibesetzt — speziell zu...... $1

Schürzen Cover-all Damenschürzen, aus feiner Qualität Percales, verschiedene hübsche Muster und Moden — speziell für Dienstag zu $1

Für Kinder Muslin Pants Waists für Kinder — Größen 2 bis 14 Jahre, ausgez. Qual., reguläre 69c Werte, speziell für Dienstag, — 2 für.................. $1

Creepers Creepers für Kinder, aus guter Qualität Chambray und Ginghams gemacht; hübsche rosa und blaue Checks; Manschetten, Kragen u. Gürtel einfarbig, Größen 1 bis 3, zu.. $1

Strümpfe Schwarze u. farbige seidene nahtlose Damenstrümpfe, hochgespleißte dopp. Sohlen, verstärkte Fersen und Zehen, mercerized Garter Tops, Substandards, reg. 85c, 2 Paar.. $1

Arbeitsstrümpfe Schwere blaue u. naturgraue wollene nahtl. Männerstrümpfe, dopp. Fersen u. Zehen, ass't. Größen, regul. 50c; speziell, 3 Paar für.. $1

Chicago's Leading Shoe Event

$4 Damenschuhe, angebrochene Größen $1
$2.50 Filzschuhe für Damen, Ledersohlen, Schnür-Fass., $1
$1.50 Schuhe für Kinder $1
$2.00 Lederschuhe für kleine Knaben $1
$2.00 Leder Haus-Slippers für Männer $1
$2.50 Schnallen-Arctics für Männer $1
$3.00 Kinderschuhe, angebrochene Größen, $1

Patentleder Oxfords f. Damen, $2
Patentleder Pumps für Damen, ...$2
Schwarze Kid Pumps für Damen zu $2
Schwarze Satin Damen Pumps ..$2
Schwarze Schuhe für Damen, militärische Absätze $2
Braune Damenschuhe, militärische Absätze, $2
$4.00 Arbeitsschuhe für Männer, schwarz oder lohfarbig $2
$4 Mahagoni Knabenschuhe, ganz Leder, $2
$4 matte Knabenschuhe, ganz Leder $2
$3.50 Mahagoni Schuhe für kleine Knaben— ganz Leder $2
$4 Leder-Schuhe für Misses $2
$3 Lederschuhe für Kinder $1

2-Quart Cream Whip, $1

Große Nr. 2 ovale Racine Waschkörbe, aus erster Klasse Hartholz Splint gemacht, starker Holzboden — speziell zu nur $1

Quart Root Beer Flaschen, eine weitere große, reine Partie soeben erhalten, vollständig mit Patent Stoppers — 4 Dutzend an einen Kunden), das Dtzd..... $1

1 Pint Vacuum Flasche, nickelplatt. Becher, Ober- u. Unterrand, fancy lackiertes Stahlgehäuse, ein $2.25 Wert, solange 3000 vorhalten, nur am Ladentisch, das Stück zu.................. $1

Laundry-Kombination, wie folgt: 1 volle Größe Waschzuber, 50 Fuß Keystone Waschleine, garant. Länge, 4 Dutzend Waschklammern und 1 gutgemachter Canvas Klammern-Sack, das ganze Set, vollständig, morgen zu...................... $1

Arcade Kaffeemühle, schwarz lackiertes Gestell aus Gußstahl, 1 Pfund fassender klarer Glas-Behälter, vollständig mit Wand-Attachment, zu nur............... $1

2 Quart Butter-Merger oder Rahm-Quirler, macht 2 Pfund Butter von 1 Pint Milch und 1 Pfund Butter, in 2½ Minuten, morgen zu nur...................... $1

Galvanic Waschseife, große Stücke, nur am Ladentisch, (22 Stücke an einen Kunden), — 22 Stücke für................... $1

Kaffeetassen und Untertassen — aus rein weißem Porzellan — nur 6 Stück an einen Kunden — nur am Ladentisch verkauft — morgen offerieren wir 6 Paar für.................. $1

Aquarium
Fisch Globe Kombination — bestehend aus guter Größe Globe, 4 lebhaften, gesunden Goldfischen, fancy Castle; vollständig mit Moos und Seemuscheln; speziell zu nur $1

Records
10-zöllige deutsche Columbia Records — Orchester-, Gesang- und Instrumentalnummern — probiert sie in unseren neuen Räumen — speziell, das Stück zu.............. $1

Nursery-Stühle, $1
Nursery Stuhl, wie abgebildet, war $2.00; zu..... $1
Großer Spiel-Schubkarren, f. Knaben bis zu 12 Jahren; gewöhnlich $2.00; $1

Für Knaben
Flannelette Pajamas für Knaben, ein- oder zwei-Stück, hübsch besetzt, Größen 4 bis 18 Jahre früher $1.69 bis $2.39; die Auswahl zu........ $1

Doppelte S. H. Stamps bis Mittag

Der rote Korso.

Roman von P. Sales.

(41 Fortsetzung.)

Die Herzogin von Zamorga selbst, welche sonst niemals applaudierte, weil es ihr zu beschwerlich war, klatschte aus Leibeskräften, während sie sich in lauten Lobeserhebungen über die junge Künstlerin erging, der sie das Füßchen einer Sevillanerin, die Hände einer Pariserin und das Antlitz einer Madonna zuschrieb. Dann rief sie mit komischem Eifer nach der benachbarten Loge hinüber: „Mein lieber Herr v. Montenervio, ich danke Ihnen recht herzlich, daß Sie mir das Billet für diesen Abend gebracht haben. Ich bin Ihnen in der Tat sehr verbunden!" Der Chevalier verbeugte sich graziös und erwiderte, nachdem es ihm gelungen sei, die beiden Logen zu bekommen, wäre es ihm ein Vergnügen gewesen, sie seinen Freunden zur Verfügung zu stellen. In der Loge der Herzogin befanden sich ihr Neffe und ihre Nichte: das Ehepaar Arnieto und Mr. Derbuckow mit seiner Tochter. Bei Montenervio hatten der Graf und die Gräfin Saint-Ermond nebst dem „schönen Arthur" Platz genommen.

Inzwischen hatte die Reiterin gerade der Loge der Herzogin gegenüber Halt gemacht; ihre Augen, die bis dahin ohne besonderes Interesse nach allen Richtungen umhergeschaut hatten, richteten sich jetzt plötzlich mit dem Ausdrucke staunender Bewunderung auf Miß Lily. Diese empfand keinerlei Verlegenheit darüber, sondern lächelte unwillkürlich; erst als sie gewahrte, daß man aus den Logen nach ihr hinschaute, errötete sie etwas.

Bei der nächsten Pause hielt Mainas Pferd vor der Loge, in der Montenervio und die Saint-Ermonds saßen. Sie hatte die Insassen derselben seither wiederholt im Bois de Boulogne gesehen und wußte, wer sie waren. Persönlich waren ihr diese Leute ganz gleichgiltig geblieben, heute abend aber hatte sie eine ganz eigentümliche Empfindung, eine Art Herzbeklemmung, als sie die Blicke Montenervios und des gräflichen Paares so forschend auf sich gerichtet fühlte. Mit einem Male waren sie ihr nicht mehr gleichgiltig, und sie errötete noch lebhafter wie Lily vorhin. Wie von einer geheimen Kraft angezogen, mußte sie immer wieder den Grafen v. Saint-Ermond anschauen, und unwillkürlich fuhr sie mit der Hand nach der Stirn.

„Sind Sie fertig, Fräulein?"

Diese Frage des Stallmeisters entriß sie ihrem Sinnen, das sie dem Zirkus weit entrückt hatte.

„All right," antwortete sie, sich umwendend.

Das Orchester spielte einen Galop, das Pferd setzte sich wieder in Bewegung, und Maina führte ihre Nummer weiter durch. Jedesmal aber, wenn sie an Montenervios Loge vorüberkam, wendete sie entweder den Kopf zur Seite oder schaute in die Höhe, als ob sie sich scheue, die darin sitzenden Personen anzublicken. Ihre Voltigen, die Barrièrensprünge und das Springen durch Reifen entfesselten stürmischen Beifall, von dem auch Zefirio, der sich in Saltomortales und komischen Interemzzis heute abend selbst überbot, seinen wohlverdienten Anteil erhielt. Zum Schluß führte Maina die Doppelpirouette, eine zweimalige Kreiselbrehung um sich selbst auf dem Pferderücken, vor — einen „Tric", den bis dahin noch keine Kunstreiterin zuwege gebracht hatte, und nun brach ein Applaus los, wie ihn im Neuen Zirkus noch nie in solcher Stärke erlebt hatte.

Vier- oder fünfmal wurde sie herausgerufen, und als sie mit ihrem Vater endlich die Arena verlassen konnte, waren sie Beide hochbeglückt über diesen glänzenden Erfolg. Sie wollten sich sofort in ihre Garderoben begeben, allein eine ganze Schar von eleganten Herren war ihnen gefolgt und versperrte ihnen nun den Weg. Unter den Ersten befand sich Montenervio, der sich ihr schon am Abend vorher durch den Direktor hatte vorstellen lassen. Er streckte ihr die Hand entgegen, indem er ausrief: „Mein Fräulein, heute abend haben Sie ganz Paris erobert!"

„Lassen Sie das Fräulein Dumonsky nicht hören," erwiderte sie etwas malitiös, „sonst wird sie Ihnen zürnen!"

„Das läßt mich sehr kalt," entgegnete er ernst. „Seien Sie überzeugt, mein Fräulein, daß ich stets für Sie eintreten werde."

„Dafür bin ich Ihnen außerordentlich dankbar, mein Herr; ich wünsche nichts lebhafter, als mit aller Welt in Frieden zu leben, selbst mit den Personen, die für mich keinerlei Sympathien hegen!"

Montenervio ging dann zu Zefirio und schüttelte ihm die Hand in wohlwollendster Weise mit den Worten: „Meine Glückwünsche auch Ihnen, Sie haben wirklich Staunenswertes geleistet."

„Man tut sein Bestes," versetzte dieser, seinem Blick ausweichend.

Jetzt wurde Montenervio von zahlreichen Mitgliedern seines Klubs und anderen ihm bekannten Habitues des Zirkus, unter denen sich sogar ein Fürst befand, gebeten, sie dem neuen „Star" vorzustellen, was er auch mit weltmännischer Gewandtheit tat.

Das junge Mädchen fühlte sich bei aller Bescheidenheit doch etwas berauscht durch diese Huldigungen und Lobeserhebungen, aber als sie nach längerer Zeit Mr. Francis kommen sah, der ihr ebenfalls Glück wünschen wollte, da verließ sie doch rasch alle die vornehmen Herren, eilte ihm entgegen und fragte: „Nun, sind Sie mit Ihrem Schützling zufrieden gewesen?"

Er sah prächtig aus in dem Kostüm eines Kuriers aus der Zeit Ludwigs XV., das er für seine inzwischen ausgeführte „Nummer" angelegt hatte, und man begriff recht gut, daß alle Damen im Zirkus mit Wohlgefallen auf diesen blonden Athleten mit den blitzenden blauen Augen und dem feinen Schnurrbärtchen blickten. Da seine „Nummer" unmittelbar auf die Mainas und ihres Vaters gefolgt war, so hatte er ihr nicht zusehen können, sondern nur den Schlußapplaus vernommen. Daher sagte er jetzt lächelnd zu ihr: „Wenn ich nach der einigermaßen kalten Aufnahme urteilen darf, die mir eben zuteil wurde, dann müssen Sie einen ganz wahnsinnigen Erfolg gehabt haben."

„O," murmelte Maina, „Sie übertreiben. Wie, man hat Ihnen nicht wie sonst applaudiert?"

„Die Leute waren eben von dem vorherigen Beifallklatschen ermüdet. Aber Sie sind hoffentlich überzeugt, daß ich von ganzem Herzen froh darüber bin!"

„Sie sind also der Ansicht, daß es gut gegangen ist?"

„Das will ich meinen. „Alle stelle", wie die Italiener sagen," und er warf dabei die Arme in die Luft. „Ganz Paris huldigt Ihnen, Fräulein Maina — es handelt sich jetzt nur darum," fügte er leiser hinzu, „Ihren Vater hier festzuhalten."

„O, ich glaube, daß auch er jetzt sehr zufrieden ist."

Sie kehrte zu dem Clown zurück und machte Miene, sich mit ihm zu entfernen, aber Montenervio hielt sie zurück mit den Worten: „Mein Fräulein, ich habe Ihnen noch einen Ihrer aufrichtigsten Bewunderer vorzustellen, den Grafen v. Saint-Ermond."

Abermals empfand Maina jenes seltsam beklemmende Gefühl, das sie schon vorhin dem Grafen gegenüber verspürt hatte. Helier v. Saint-Ermond war noch immer derselbe elegante, schlanke Kavalier wie einst in Canne, kaum daß sich das Haar auf seiem Scheitel etwas zu lichten begann, aber er sah doch gut um zwölf Jahre jünger aus als er wirklich war. Er spendete dem jungen Mädchen so warme Lobsprüche, daß Mr. Francis ihm einen mißtrauischen Blick zuwarf. Auch Zefirio murmelte etwas zwischen den Zähnen, aber Maina, die sich sonst so abwehrend gegen alle Komplimente verhielt, antwortete ihm freundlich: „Sie sind gar zu nachsichtig gegen mich, Herr Graf, und ich bin Ihnen aufrichtig dankbar für Ihre Aufmerksamkeit, wenn ich sie auch nicht verdient habe."

Seltsam, während sie sich vorher unter den Blicken dieses Mannes unbehaglich gefühlt hatte, war das jetzt durchaus nicht mehr der Fall. Es kam ihr vielmehr so vor, als ob sie ihn schon länger kenne, und als sie sich nun nach allen Seiten hin verbeugte, um sich zurückzuziehen, bot sie ihm halb unbewußt die Hand. Seine Vogelaugen leuchteten dabei vor Stolz auf, denn gegen Keinen sonst war sie so liebenswürdig gewesen.

Der Direktor kam hinter dem Paar her und sagte: „Wollen Sie nicht auf einen Augenblick in mein Kabinett kommen, Senor Zefirio?"

„Sobald ich meine Tochter in ihre Garderobe gebracht habe, bin ich zu Ihrer Verfügung."

Als er dann gleich darauf in das Kabinett trat, fand er dort den Direktor im Gespräch mit Francis und dem Chevalier v. Montenervio. Sobald der Clown eintrat, ließ der Letztere den Impresario stehen und warf sich in einen Sessel, indem er sich eine von jenen hochfeinen Zigarren anzündete, von denen er früher in Momenten besonders guter Laune wohl seinen Matrosen Buck und Zephirin eine geschenkt hatte. Er hüllte sich in eine dichte Rauchwolke und schien dem, was um ihn herum vorging, keine Beachtung zu schenken. Inzwischen nahm der Direktor Zefirio beim Arme und sagte schmeichelnd zu ihm: „Nun, mein Verehrtester, jetzt sind Sie doch wohl wegen des Pariser Publikums beruhigt, wie?"

„Ganz und gar!"

„Dann werden Sie doch auch kein Bedenken mehr hegen, einen regelrechten Engagementsvertrag mit mir einzugehen. Sehen Sie," fügte er, ein Papier vom Tische nehmend, hinzu, „hier habe ich . . ."

„So, darum handelt sich's?" entgegnete Zefirio unwirsch. „Nun, deswegen hätten Sie mich nicht zu rufen brauchen, denn Sie kennen ja meine Ansicht darüber. Sie haben mein Wort, das muß Ihnen genügen."

„Lesen Sie den Vertrag doch erst einmal durch: bisher zahlte ich Ihnen und Ihrer Tochter monatlich zweitausend Franken; von dem Augenblick an, da Sie unterzeichnen, erhalten Sie dreitausend."

Francis suchte jetzt ebenfalls seinem Freunde zuzureden: „Aber, Zefirio, weshalb wollen Sie denn einen Vertrag nicht unterzeichnen, der so vorteilhaft für Sie ist?"

Der Clown warf einen Seitenblick auf Montenervio, der gerade die Asche von seiner Zigarre strich und dem Gespräch gar keine Beachtung zu schenken schien; er erwiderte dann mit ganz besonderem Nachdruck, wie um von Jenem gehört zu werden: „Nun, das will ich Ihnen sagen, aber dann lassen Sie mich auch fernerhin in Frieden. Ich habe eine Tochter, die sehr schön ist, und der alle Gecken den Hof machen zu dürfen glauben. Ihr paßt das nicht, und mir noch viel weniger. Für gewöhnlich läßt sie sie Alle ohne Unterschied ablaufen, nun könnte es sich ja aber möglicherweise auch 'mal um eine Persönlichkeit handeln, bei der das wegen ihrer Macht und ihres Einflusses zu gefährlich wäre, und da ist es dann gescheidter, sich einfach aus dem Staube zu machen. Das kann man aber nur, wenn man frei ist, und deswegen unterzeichne ich kein Engagement. So, nun wissen Sie Bescheid und werden mir hoffentlich die dreitausend Franken auch ohne Kontrakt zahlen."

„Sie müssen mir aber vor diesen Herren versprechen," versetzte der Direktor vorsichtig, „zu keinem meiner hiesigen Konkurrenten zu gehen."

„Das ist abgemacht — also guten Abend!"

Er grüßte kurz und ging dann, von Francis gefolgt. Kaum waren die Beiden verschwunden, so hörte man hastige Schritte in dem Gange, der zu dem Kabinett des Direktors führte. Die Tür wurde heftig aufgerissen, und herein stürmte Fräulein Dumonsky, vor Zorn und Erregung bebend. Sie schlug mit ihrer Reitgerte auf den Tisch, so daß die darauf liegenden Papiere umherflogen, und rief: „Jetzt habe ich aber genug, hören Sie wohl? Sie haben jetzt zwischen mir oder ihr zu entscheiden. Sie brauchen nur ein Wort zu sagen, und ich zerreiße meinen Kontrakt und zahle Ihnen die darin festgesetzte Strafsumme. Sie bedürfen meiner ja nicht mehr, Sie haben jetzt Fräulein Maina Contesina und ihren Hanswurst von Vater. Und da diese Dame bei Ihnen nun die erste Rolle spielt, ich mich aber mit der zweiten nicht begnügen kann und will, so bleibt mir nichts Anderes übrig, als zu gehen."

Der Direktor schloß zunächst die Tür, welche sie offen gelassen hatte, und suchte ihr dann gut zuzureden. Auch Montenervio vereinigte seine Bemühungen mit den seinen und sagte: „So beruhigen Sie sich doch nur erst einmal wieder, verehrtes Fräulein. Was hat Sie denn nun eigentlich so außer sich gebracht?"

(Fortsetzung folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Ostmärkische Grenzwacht.

Von Walther Grosse.

(Twentieth Century News Features.)
Copyright, 1921.

Königsberg, Anfang Januar 1921.

Das ostpreußische Neujahrsfest hat begonnen wie sonst. Wie früher zogen Leute mit dem dudelsackartigen „Brummtopf" von Haus zu Haus und wünschten mit dem uralten Gedicht „dem Hausherrn einen goldenen Tisch, drauf alle Tage gebratenen Fisch". Wie früher klangen um 12 Uhr die Sylvesterglocken von allen Kirchtürmen — aber im Gegensatz zu Vorkriegszeiten mischten sich in die feierlichen Glockentöne diesmal ernste Töne der Besorgnis.

Immer mehr kommt es uns in Ostpreußen zum Bewußtsein, daß wir vom Reiche abgetrennt sind, daß wir, als die letzte deutsche Kolonie eben im Nordosten des Reiches, eine ähnliche Stellung haben wie einst im russischen Zarenreich die deutsch-baltischen Provinzen. Hatten wir früher nur eine Grenze, die gegen Rußland, so haben wir jetzt deren vier: das Memelgebiet, über dessen endgültiges Schicksal noch nicht entschieden ist. Littauen, Polen und den jungen Freistaat Danzig, der — obwohl rein deutsch — doch für uns in allen Handels- und Zollfragen als Ausland gilt. Zwar haben es Handel und Verkehr in vieler Hinsicht verstanden, nach Möglichkeit Brücken zum Reich herüberzuschlagen: durch Einrichtung von Dampferlinien Pillau-Swinemünde, durch die endlich nach langen Verhandlungen erfolgte Freigabe zweier „paßfreier" D-Züge durch das ehemalige Westpreußen hindurch über Dirschau-Konitz nach Berlin. Und in diesen Tagen wird die Flugzeugverbindung Königsberg = Elbing-Schneidemühl-Berlin eröffnet, die in sieben Stunden Postsachen, Zeitungen und später auch Passagiere von Königsberg zum Zentrum des Reiches befördern soll.

Das ist alles gut und schön; es sind auch weniger Verkehrsfragen als politischeFragen, die uns Ostpreußen mit einiger Besorgnis auf das Jahr 1921 blicken lassen. Im Reich beginnen in diesen Tagen die Verhandlungen der Beamten über neue Gehaltszulagen, Verhandlungen, in denen besonders die Eisenbahnbeamten große Forderungen mit ebenso großem Nachdruck vertreten. Wie im Reich, so ergab sich auch in den großen ostpreußischen Betriebszentren (Königsberg, Allenstein, Elbing, Osterode) eine Mehrheit von 80—95 Proz. für den Streik, falls die Forderungen nicht bewilligt werden. Streiken die Eisenbahner, so ist wieder unsere Zufuhr abgeschnitten und das ostpreußische Wirtschaftsleben wird wieder zeitweilig lahmgelegt. Auch sonst hört man viel radikale Töne in der Provinz, die vor dem Kriege als eine der ruhigsten und konservativsten galt. Jetzt tritt eine Art von Reaktion dagegen ein; mannigfache Umstände — wie der zweimalige Russeneinfall — haben eine gewisse Nervosität in die Provinz hineingetragen. Dazu kommt noch, daß seit Ende 1918 Russen und Polen hart an den langen ungeschützten Grenzen sich als Feinde gegenüberstehen. Traten doch im August vorigen Jahres etwa 60,000 Russen nach Ostpreußen zur Interniernug über! Alle diese Vorgänge lassen die Provinz nicht mehr zur Ruhe kommen. Durch den Wiederaufbau sind zehntausende von Bauhandwerkern aus dem Reich nach dem Osten gekommen; und zwar meistenteils Leute von politisch recht radikaler Gesinnung, die sich bemühen, auf ihre Art „aufklärend" zu wirken. So wird denn ziemlich unverblümt auf Königsberger kommunistischen Versammlungen von zukünftigen Barrikaden gesprochen, schwarze Listen von Geiseln werden aufgestellt und anderes mehr.

Wohlgemerkt werden diese Vorbereitungen von den am weitesten links stehenden kommunistischen Parteien getroffen. Ob es tatsächlich alles zur Ausführung kommt, ist noch ungewiß, da alle Parteien imLande gegen eine Störung der Ordnung und demgemäß auch auf der Hut sind. Aber eine Gefahr ist nicht zu leugnen. Nachrichten aus Bromberg besagen, daß die Polen einen richtigen Aufmarsch ihrer Truppen gegen Ostpreußen inszeniert haben. Kommen nun in Ostpreußen, vielleicht in Verbindung mit einem Eisenbahnstreik, Unruhen vor, so ist nicht ausgeschlossen, daß sich Polen von dem Völkerbund den Auftrag erteilen läßt, Ruhe und Ordnung zu stiften, und dann versucht, die Ruhe so gründlich zu stiften, daß die Provinz garnicht mehr von Polen loskommt. Sollte dies indessen gewagt werden, so würde ein bewaffneter Widerstand bis zum Aeußersten einsetzen. Daß unsere Gegner gerade in dieser kritischen Zeit auf der Abgabe aller Waffen der Einwohnerwehren bestehen und außerdem noch verlangen, daß die Festungen Königsberg, Pillau und Feste Boyen bei Lötzen fast völlig von Geschützen entblößt werden, erscheint kaum glaublich. Königsberg zum Beispiel ist eine Festung, die bei einfachster Armierung rund 1500 Geschütze braucht; sie soll jetzt sage und schreibe 30 behalten! Diese Frage ist nicht ohne Bedeutung; denn zweifelsohne wird im Frühjahr der Krieg zwischen Sowjetrußland und Polen von neuem beginnen. Und wer will sagen, ob die beiden Gegner die langen und gänzlich ungeschützten Grenzen Ostpreußens zu respektieren gedenken? Man sieht, es lagert für Ostpreußen manche schwere drohende Wolke der Sorge über dem neuen Jahr 1921!

Ueberfahren und getötet.

Insassen der Mordmaschine von der Polizei in Haft genommen.

An der 18. und Halsted Straße wurde gestern der Schneider Joseph Daugrida, Nr. 4217 S. Ashland Avenue, von einem Kraftwagen, in dem vier Männer und eine Frau saßen, überfahren und getötet. Wenige Minuten später gelang es der Polizei, an der Maxwell Straße das Auto aufzustöbern und die Insassen zu verhaften. Es fuhr mit unheimlicher Geschwindigkeit die Halsted Straße in südlicher Richtung dahin, als es an der 19. Str. von einer Anzahl Polizisten bemerkt wurde. Diese feuerten verschiedene Schüsse ab und zwangen den Lenker zum Halten. In der Wache gaben die Gefangenen ihre Namen als Homer Sweeney und Frau, Nr. 525 S. Ashland Avenue, William Craney, Nr. 2639 Cottage Grove Avenue, Joseph Reilly, Nr. 4949 Calumet Avenue, und Lawrence McGannigan, aus La Salle, Ill., stammend, an.

Die 55jährige Witwe Minnie Anderson, Nr. 1705 N. Mozart Str., starb gestern an den Folgen von Verletzungen, welche sie erlitt, als sie vor zwei Wochen von einem von Arthur H. Behleu, Nr. 6217 Addison Str., gelenkten Kraftwagen überfahren wurde. Sie erlitt einen Schädelbruch. Behleu wurde nicht verhaftet.

Sinn Feiner die Brandstifter?

Behörden untersuchen eine Reihe verdächtiger Brände in Manchester.

London, 14. Febr. Die Behörden in ganz England fahnden heute auf Brandstifter, die in Manchester neun Brände verursachten, und man ist amtlicherseits der Ansicht, daß es sich wieder um Umtriebe der Sinn Feiner handelt, die auf Sachzerstörung in England abzielen.

Die Feuer wurden in Textil-, Gummiwaren und in chemischen Fabriken gelegt, aber der Sachschaden war in keinem Fall sehr bedeutend, da die Feuerwehr prompt zur Stelle war. Nach der Ansicht der Polizei wurden die Brände von verschiedenen, aus je drei Männern bestehenden Abteilungen gelegt, die sich nach Schluß der Arbeitsstunden Zugang zu den betreffenden Anlagen verschafft hatten.

In Irland kam es wieder am Wochenende zu allerhand Ausschreitungen. In der Nähe von Swords wurde ein Konstabler erschossen, als die Patrouille, welcher er angehörte, in einen Hinterhalt geriet. In Mac-Room wurden drei Polizeikadetten gelegentlich eines Ueberfalls auf ihre Kaserne verwundet. Gelegentlich dieses Ueberfalls brachten die Angreifer Bomben zur Verwendung.

Leset die „Sonntagpost".

Versäumt nicht unsere Dienstag Bargains
Schuhe für die ganze Familie zu weniger als dem Kostenpreise verkauft.

Schuhresten Fabrikates. Werte aufwärts bis zu $6.00, für nur
$1.00
Wir verpacken Schuhe für den Versand nach Deutschland.
MOHAWK SHOE COMPANY
522-524 North Avenue Nahe Larrabee. — 2 Läden — 4024-26 Elston Avenue Nahe Irving Park Blvd.

R.M.S.P.
—nach—
Europa
vierzehntägig durch „O" Dampfer
NEW YORK—HAMBURG
Anlaufend
Cherbourg und Southampton
Orbita ....21. Mai
Oropesa ....4. Juni
Orduna ....18. Juni
1., 2. und 3. Kajüte Abteilungen.
THE ROYAL MAIL STEAM PACKET CO.
327 S. La Salle Str. Chicago
oder irgend einen Schiffskarten-Agenten.

Red Star Line
NEW YORK-HAMBURG
Doppelschrauben-Dampfer
Befördert nur Passagiere 3. Klasse.
„Poland"
17. Februar
„Gothland"
5. März
Durch Billette nach und von Bodenbach, Prag, Wien, Bentschen, Posen, Schneidemühl, Prostken, Warschau, Libau etc.
RED STAR LINE
14 N. Dearborn Str., Chicago,
oder Lokal-Agenten.

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften — Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

GELDSENDUNGEN
nach Europa unter voller Garantie.
LIBERTY BONDS
zahle dafür stets höchste Preise.
Deutsche Bonds, Mark, Rubel, Kronen, Banknoten zu Tagespreisen.
SCHIFFSKARTEN
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Danzig, Libau, Riga, Reval, Triest, Dubrovnik, Fiume, Constanza.
J. S. LOWITZ,
etabliert 27 Jahre.
312 S. CLARK STRASSE.
Notiz:
Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind fast schmerzlos.
DR. TOPPEL
1572 N. HALSTED STR.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends; Sonntags bis Mittag.

SIEBEN'S
Malt Concentrate
Ein reines Malz-Produkt.
Ein Malz-Extrakt, der nur aus dem ausgewähltesten Gerstenmalz gemacht ist. Er wird Ihnen zum Verkauf oder sobald gleich Sie 14. Bestellt von Eurem Händler oder direkt von der
THE
Sieben Corporation
1470 Larrabee Straße
Telephon Lincoln 8313.

ROTHSCHILD & COMPANY

Kleider!

Zweiter Tag dies. großen Verkaufes. Größen für Damen u. junge Mädchen. Es sind Werte bis zu $45; offeriert zu **$19.75**

Es ist selbstverständlich nur infolge eines außergewöhnlichen Ankaufes, daß wir solch wundervolle Kleider zu $19.75 offerieren können. In der Tat, es sind Kleider von der Sorte, wie Ihr sie nie zu einem so lächerlich niedr. Preis erwarten würdet.

Jedes Modell ist eine Neuheit, und jede Laune der Frühjahrsmode gelangt treffend zum Ausdruck. Frühjahrkleider, so pikant und neu, als kämen sie gerade aus einem französischen Atelier heraus.

In wundervollen Qualitäten von Taffeta, Seide, CantonCrepe, Crepe deChine, Satins, Charmeuse, Georgettes, Mignonettes, Tricotines, etc. In neuen Schatt. von braun, marineblau, grau, blau, lohfarbig, schwarz etc. Neue Ruffle Effekte, Tunics, tiered, bouffant, flare, Surplus-Effekte etc. Mit Flitter-Einfaßbesatz. Bias Rufflings, Evelet Stickerei, Schärpen und farbige Seidestickerei. **Eure Auswahl zu $19.75!** — Wegen der außergewöhnlichen Natur dieser Offerte wird **Nichts C.O.D. geschickt. Kein Geld zurückerstattet. Nichts auf's Kreditkonto genommen. Nichts umgetauscht.**

Vierter Floor

Recht vorbehalten Quantität zu beschränken.

Leichte Schweißblätter, das Paar zu.......... 15c

Bias Lawn Tape,— 5 Yard Bolts, für.......... **6c**

Sanitäre Servietten — das Dutzend für.......... **39c**

Rick Rack Braid — 4 Yard Bolts, für.......... **10c**

Jetum, zum Färben von Strohhüten für.......... **19c**

Haupt Floor

Die Bondsvorlage.

Der Stadtverwaltung sehr viel an ihrer Gutheißung gelegen.

Schulden zu bezahlen.

In der 29. Ward um den Stadtratssitz sehr heftiger Kampf entbrannt. — Angeblicher „Kuhhandel". — Heute abend Massenversammlung in der AldineHall

Die Bondsvorlage, über die die Wähler am 22. Febr. abzustimmen haben, — es handelt sich um $8,000,000 — scheint sich keiner besonders großen Popularität zu erfreuen. Verschiedene Stadtväter erklärten heute vormittag, in ihren Wards vorgenommene „Stichproben" hätten ergeben, daß die große Mehrheit der Wählerschaft „aus Prinzip" dagegen zu sein scheine, wie sie stets dagegen sei, wenn es sich um größere öffentliche Verausgabungen handele. Dazu komme, sagen sie, daß manche Stadtratskandidaten in ihren Versammlungen die „Verschwendung der städtischen Gelder" aufs schärfste kritisierten und damit vielleicht unabsichtlich Stimmung gegen die Bondsvorlage machten.

Die bevorstehende Bonds-Abstimmung weicht insofern von anderen ab, als Bonds im allgemeinen nur für die Ausführung permanenter städtischer Verbesserungen verausgabt wurden. Die $8,000,000 dagegen sollen zur Tilgung städtischer Schulden— des vom vorigen Jahre übertragenen Defizits, der gegen die Stadt ausgestellten gerichtlichen Zahlungsbefehle sowie der unbezahlten Rechnungen — benutzt werden. Gerade aus diesem Grunde hält Stadtkämmerer Harding es für unbedingt nötig, daß die Wählerschaft sich mit der Bondsausgabe einverstanden erklärt. Die Schulden müssen bezahlt werden, meint er, während öffentliche Verbesserungen hinausgeschoben werden könnten. Ursprünglich hatte er die Ausstellung von Bonds in Höhe von $12,500,000 empfohlen, jedoch setzte der Stadtrat sie auf $8,000,000 herab, eine Summe, die bis zum Fälligkeitstermin zusammen mit den Zinsen auf $12,042,500 steigen würde. Eine bloße Stimmenmehrheit ist zur Annahme der Vorlage erforderlich. Die der städtischen Verwaltung nicht besonders hold gesinnten Stadtväter (die Abstimmung im Stadtrat ergab 46 gegen 11 Stimmen) sind dagegen, da sie befürchten, daß die Staatslegislatur keine finanzielle Abhilfe schaffen werde, wenn die Vorlage gutgeheißen werde.

Scharfer Kampf.

Einer der heftigsten Kämpfe um den Sitz im Stadtrat hat sich in der 29. Ward entwickelt. Peter Wolf, der parteilose Kandidat der Ward, behauptet, der republikanische und der demokratische Komitemann betrieben dort eine Art „Kuhhandel" mit den Stadtratskandidaten. Im vorigen Jahre hätten sie einen Demokraten als Kandidaten aufgestellt und zu verhüten gewußt, daß ein Republikaner ins Feld trete, erklärt Wolf, und in diesem Jahre hätten sie einen Republikaner aufgestellt und versuchten ihr Möglichstes, einem Demokraten die Aussichten zu verderben, „was ihnen vielleicht gelingen würde, wenn diese „Would-be Bosses" tun und lassen könnten, was sie wollten, und einen Alderman ins Rathaus schicken könnten, ohne sich um den Willen des Volkes zu kümmern". Wolf, der seit vierzig Jahren in der Ward wohnt und Möbelhändler ist, wurde von den regulären republikanischen Organisation, von verschiedenen Arbeitergewerkschaften sowie von vielen unabhängigen und demokratischen Stimmgebern indossiert.

In der 22. Ward.

Die Math. Hibbeler-Organisation der 22. Ward, die sich die Wiederwahl des fähigen Stadtvaters zum Ziele gemacht hat, hat auf heute abend eine Massenversammlung in der Aldine Halle, Center und Bissell Straße, angesagt, zu der Wähler und Wählerinnen aller Parteien und Faktionen eingeladen sind. Hibbeler, den die Wardbewohner seit 38 Jahren als einen äußerst tüchtigen Geschäftsmann und ebenso liebenswürdigen Menschen kennen, und den sie während der letzten beiden Jahre als einen äußerst zuverlässigen, pflichtgetreuen und tüchtigen Alderman zu schätzen gelernt haben, ist von fast allen Geschäftsleuten der Ward indossiert worden. Die letzteren erklären, sie seien nicht gesonnen, sich von einem 23jährigen Jüngling im Stadtrat vertreten zu lassen. Die Versammlung wird pünktlich um 8 Uhr beginnen.

Vorwahl soll entscheiden.

Die 24. Ward-Organisation „Frank Bobrytzke für Alderman" wird heute abend in der Ritschteschen Halle, N. Leavitt und Barry Ave., eine Versammlung abhalten, in der außer dem Kandidaten die Folgenden sprechen werden: Frank A. Stadler, Vorsitzender der Organisation, Ald. John Haderlein, Anwalt John F. O'Connell und Countyarmenpfleger Wm. H. Eyemann.

In einer Massenversammlung, die gestern nachmittag in der St. Alphonsus-Schulhalle, „mitten im Revier des Feindes", stattfand und einen äußerst enthusiastischen Verlauf nahm, wurde der Beschluß, Bobrytzkes Sieg bereits in den Vorwahlen zu erringen zu suchen, unter dem Beifall der Menge, Frauen und Männer, Jung und Alt, erneuert. Ald. Haderlein ersuchte dringend darum, nicht den bei seiner letzten Wahl begangenen Fehler zu wiederholen, als er mit nur einigen hundert Stimmen mehr in der Vorwahl hätte erwählt und den Steuerzahlern sowie sich und seinen Freunden Zeit und Geld hätte sparen können. Der St. Francis Glee Club drückte in der gestrigen Massenversammlung dem Kandidaten seine Unterstützung durch gesangliche Vorträge aus.

Mittwoch nachmittag wird in der Sozialen Turnhalle eine „Bunco-Party" stattfinden, zu der alle Frauen der 24. Ward eingeladen sind. Erfrischungen und Unterhaltung wird es in Hülle und Fülle geben.

---

* Der 60jährige vereinsamte William Lane starb gestern abend in seinem Zimmer im Stagg Hotel an der Wassersucht. In seiner Reisetasche fand die Polizei ein Bankbuch mit Eintragungen von insgesammt $30,000, doch hatte er anscheinend auch wieder große Summen gezogen. Tatsächlich hatte er nur einen Dollar deponiert und die Eintragungen selbst gemacht, um damit prahlen zu können.

* Prinzessin Cantacuzene, eine Nichte der verstorbenen Frau Potter Palmer und Enkelin von General Ulysses S. Grant, ist in Chicago eingetroffen, um hier $150,000 für aus ihrer Heimat vertriebene russische Familien aufzutreiben. Wie sie angibt, leiden viele von diesen bittere Not. Alle sind bereit, zu arbeiten, es fehlt ihnen aber jegliche Gelegenheit dazu.

Leset die „Sonntagpost".

Vom Grundeigentumsmarkt.

Hochbau an S. Dearborn Str. und berühmte Kirschenfarm verkauft.

Das mit $275,000 belastete zwölfstöckige Mortongebäude, 532 bis 538 Süd Dearborn Straße, bis zur Federal Straße sich erstreckend, Grund 50 bei 80 Fuß, ist zu $285,000 von John C. Willis, Louisville, Ky., an den Anwalt Michael F. Ryan verkauft worden. Das Gebäude enthält 38,000 Geviertfuß Flächenraum.

Anton Eckert hat seine berühmte Kirschenfarm von vierzig Acres nebst geräumigem Wohnhaus, zwei Scheunen und Gasanlage, an der Geneva Road, zwischen Glen Ellyn und Wheaton, zu $30,000 an Georg Negrich, einen Obstzüchter aus Oregon, verkauft. Außer 1800 Kirschbäumen sind auf der Farm 120 Birnen- und 50 Aepfelbäume.

Der Plüschfabrikant Otto Jäger in Paterson, N. J., hat vom Nachlaß des Architekten John W. Root dessen Wohnhaus, 1310 Astor Str., hundert Fuß nördlich von der Goethe Str., Grund 18 bei 96 Fuß, zu $23,250 gekauft und seiner Tochter Klara, Gattin des Verlegers P. F. Volland, geschenkt,

Das Dreifamilienhaus 2920 Pine Grove Ave., Grund 50 bei 150 Fuß, ist zu $40,000 von Peter A. Lorenz an Charles Pegler und Raymond F. Kirkman verkauft worden.

Der Laden 221 Nord Michigan Boulevard, Ecke der S. Water Str., ist zu insgesamt $27,000 auf fünf Jahre an Louis H. Miller, Grand Rapids, Mich., ein Teil des ersten Stockwerks des Gebäudes 411 bis 419 Süd Jefferson Str. zu $4620 jährlich auf zehn Jahre an die Großkleiderhändler John M. Sarther Co. und das elfte Stockwerk des Brooksgebäudes, Südostecke des Jackson Boulevard und der Franklin Straße, vom 1. Januar 1923 an auf fünf Jahre zu jährlich $20,000 an die R. & G. Corset Co. verpachtet worden.

Läßt nicht locker.

Geheimpolizisten Staatsanwalt Crowes heben in Burnham mehrere Lokale aus.

Staatsanwalt Crowe beabsichtigt das Beweismaterial, welches er bei einer am Samstag abend in Burnham und anderen Ortschaften unternommenen Razzia erlangte, heute den Großgeschworenen zu unterbreiten und die Erhebung von Anklagen gegen die Hälter von sieben angeblich unordentlichen Häusern zu beantragen. Nicht weniger als 200 Personen wurden bei der Razzia festgenommen, aber die große Mehrzahl von ihnen ließ man wieder laufen, nachdem sie einem Verhör unterzogen worden waren. Etwa 40 Frauen und 20 Männer wurden als Zeugen festgehalten. Die Frauen gestanden, wie es heißt, daß sie wöchentlich $15 in den Plätzen bezahlten, in denen sie gefunden wurden.

Unter den in Burnham ausgehobenen Lokalen befanden sich die Speedway Inn, Parkside Inn, Burnham Inn und Perfecto. In einigen dieser Lokale wurde nach Angabe der Beamten, welche die Verhaftungen vornahmen, Bier für $1 die Flasche verkauft. Auch mehreren Lokalen in Lyons und Forest Park statteten die Beamten Besuche ab, aber dort war man auf der Hut. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Schlägerei im Gefängnis.

Zerbrochene Fenster und Bänke, geschwollene Augen und Schrammen im Gesicht zahlreicher Insassen des Countygefängnisses legten Zeugnis ab von einem kleinen Aufruhr, der sich gestern nach dem Gottesdienste im Schulzimmer abspielte. Ehe die Wächter eingreifen konnten, waren mehr als 100 Gefangene daran beteiligt. Niemand konnte erklären, was die Veranlassung dazu war, aber man glaubt, daß zwei der Gefangenen eine Schlägerei begannen und daß die anderen sich dann einmischten. Ein Fluchtversuch wurde nicht gemacht.

Schützt die Kinder!

Babies und Kinder sind Erkältungen und Husten ausgesetzt. Die Keime werden durch das Husten anderer verbreitet. Hustet nicht

Dr. Baker's Honeydew Balsam

heilt den Hals, Lungen u. verhütet Krankheit, hilft sicher. Spezielle Flasche für Kinder und Babies. In allen Apotheken oder bei

Triumph Drug Co.

1635 N. Wells Str., Chicago.

nv24mifrmo*

(Für die „Abendpost".)

Unter dem Eismeer durch.

Kühner Plan Simon Lakes für den Weltfrachtverkehr. Von P.....r.

Der während einiger Jahre vielgenannte amerikanische Tauchbootschöpfer Simon Lake, der seinerzeit auch behauptete, die Deutschen hätten ihm einige seiner unterseeischen Ideen stibizt, hat das Bedürfnis gefühlt, wieder einmal etwas für seine Unsterblichkeit zu tun.

Er hat die Erfindung eines neuen, gewaltigen, dem Frachtverkehr der Welt dienenden Unterseebootes eigener Bauart auf dem Papier vollendet; und wenn dasselbe gebaut wird, und den erwarteten oder verheißenen Erfolg hat, so dürfte es den Erfinder berühmter machen, als ein unterseeisches Torpedoboot ihn gemacht hat, und eine neue Aera im Schiffsgüterverkehr überhaupt und in der Auswahl seiner Routen eröffnen.

Das neue Lakesche Tauchboot soll, wie viele zu ihrem Erstaunen vernehmen mögen, speziell für den Fahrdienst unter dem nördlichen Eismeer, oder doch durch dasselbe, bestimmt und eingerichtet sein, damit der Schiffsverkehr da oben kürzere Wege einschlagen und seine Ziele schneller erreichen kann, — wenn alles gut geht, und keine großen oder verhängnisvollen Störungen vorkommen.

Vermutlich hat die angekündigte große Ausbeutung der Hudsonbai für den Weltverkehr den Erfinder auf den obigen, noch radikaleren Gedanken zuerst gebracht.

* * *

Nachstehend einiges, was der Erfinder selber zur Empfehlung des obigen sensationellen Planes vorzubringen hat:

(Unter dem Eismeer durch.)

„Ich bin überzeugt, daß wir erst sehr geringe Fortschritte in der Auslegung unserer Meerfahrstraßen im Vergleich zu unsern Altvordern gemacht haben; und das gilt für alle seefahrenden Nationen. Noch immer verfolgen wir vielfach Fahrkurse, welche tausende von Meilen länger sind, als die Umstände es verlangen würden, und es wird viele kostbare Zeit und Geld damit verplempert.

„Es ist mein Hauptziel, wenigstens mein nächstes, gewesen, die Pfade zwischen manchen der wichtigsten Häfen im überseeischen Handelsverkehr zu kürzen. Zu diesem Behufe bin ich bereit, nach festgelegtem Plane einen Typ von Unterseefrachtboot zu bauen, der es tunlich machen sollte, viele ferneren Punkte in bedeutend näheren Bereich von einander zu bringen. Diese abgekürzten Schiffahrgassen werden durch das nördliche Eismeer („Arctic Ocean") gehen.

„Schon viele Seefahrer haben in den letzten Jahrzehnten erwartungsvolle Blicke nach den nordöstlichen und nordwestlichen Durchwegen gerichtet, welche den atlantischen und den stillen Ozean verknüpfen. Einige der kühnsten haben auch bewiesen, daß diese Durchwege benutzt werden können. Aber im allgemeinen war die Sache mit den gewöhnlichen Schiffen zu riskant, trotzdem viele der im Publikum verbreiteten Vorstellungen über Eismeerverhältnisse sich als falsch erwiesen haben. Es scheint aber, daß das Unterseeboot unserer Tage endlich die Eismeerdurchfahrtsfrage zu lösen berufen ist. Ich meinesteils wenigstens habe festes Vertrauen auf glänzenden Erfolg."

* * *

So weit Herr Lake, der noch hinzufügt, daß man im eigentlichen Winter den „Polar Star" — so ist das neue Boot getauft worden — nicht zu betreiben gedenkt, daß jedoch in den übrigen sechs oder sieben Monaten zweifelsohne ein ganz normales Geschäft gemacht werden würde.

Man braucht nicht anzunehmen, daß das Boot stets Untersee fahren soll. Es ist, wie versichert wird, derart gebaut, daß es sich mindestens 600 Fuß unter die Oberfläche senken kann, ohne einen Zusammenbruch befürchten zu müssen. Dies ist schon das Doppelte der Höchsttiefe, welche das Fahrzeug irgendwo auf seinen Reisen zu bewältigen hat, und reicht wahrscheinlich für alle vorkommenden Fälle aus. Im übrigen läßt man das Schiff so viel wie möglich auf der Oberfläche fahren, wobei es unter Mithilfe eines Dieselschen Oelmotors eine Schnelligkeit von 10 Knoten pro Stunde — gegen nur drei Knoten unter der Oberfläche — erreichen wird. Die Länge des Bootes vom Bug bis zum Stern ist 365 Fuß, Mittelbreite 45, und Tiefe 42 Fuß. Verdrängung unter Wasser: 1300 Tonnen. Auch ist das Schiff als mächtiger Eisbrecher geplant, für alle Arten stehenden oder treibenden Eises. Das Hauptverdeck wird von einem sehr starken und scharfen stählernen „Rückgrat" überragt, das wie ein ungeheurer Keil aufreißend eindringt und auch Eis von sechs oder mehr Fuß Dicke bricht! Das angebliche „undurchdringliche" Wintereis aber gehört zu dem vielen unverantwortlichen Geschwätz über das Nordpolarmeer.

* * *

Folgendes Beispiel möge für noch viele andere gelten:

Von New York bis nach Kape Nome, Alaska, sind es über den Panamakanal — oder waren es bis jetzt — 7945 Meilen. Mit dem Lakeschen Unterseefrachtboot aber, über die Baffinbai, das Eismeer und (südwärts) durch die Behringsstraße nach Nome würde die Fahrt 6660 Meilen machen, und es braucht im letzteren Fall auf einer einzigen Rundfahrt 2570 Knoten weniger gedeckt zu werden.

Die gesellschaftliche Umgruppierung Wiens.

Für denjenigen, der Wiens gesellschaftliches Leben vor dem Umsturz kannte und der die Umgruppierung von heute betrachtet, ergeben sich interessante Bilder. In der alten Monarchie, speziell in Wien und Budapest, gab es nur zwei gesellschaftsfähige Karrieren: die Offiziers- und die Beamtenlaufbahn, also eine hervorragende militärische Stellung oder ein sonniges Plätzchen in irgend einem Ministerium. Der Vorrang gebührte dem Offizier, wobei weit weniger seine militärische Qualifikation als die devote Gesinnung gegenüber dem Hof und seinen Mitgliedern, sowie das gentlemanlike Auftreten ausschlaggebend waren. Wer sich als Offizier die Gunst des Hofes nicht nur zu erringen, sondern auch zu erhalten wußte, der durfte ohne Sorgen und ohne besondere Leistungen sicher auf regelmäßige Beförderung mit entsprechenden Ordensverleihungen und in den 50er oder 60er Jahren endlich auf das Adelsprädikat zählen. In der Gesellschaft Wiens blieb der Offizier das tonangebende Element. Der gewöhnliche Sterbliche konnte sich daher in Ergebenheitsbezeugungen aller Art gegenüber dem „gnäd'gen Herrn" und der „gnäd'gen Frau" nicht genug tun. Bis heute ist denn auch das „Küß' die Hand gnäd'ge Frau" Damen von Rang und Stand gegenüber der offizielle Gruß geblieben. Wer aus irgendwelchen Gründen nicht zum Waffenrock griff oder greifen konnte, suchte sein Heil in einem „Amt". Das Ziel aller Wünsche richtete sich hier auf die Erreichung irgend eines Ratstitels, sei es Regierungsrat, Justizrat, Sanitätsrat, Rechnungs- oder Oberrechnungsrat I. und II. Klasse, Sektionsrat, am liebsten aber k. k. Hof- oder Ministerialrat. Mit der Titelverleihung ging auch hier die Dekoration mit Orden parallel — und als letzte Gunst die Erhebung in den erblichen Adelsstand. Wer irgend eine Gunst, eine Stellung, einen Vorteil zu erringen trachtete, konnte nur durch die Protektion eines hochgestellten Rates oder Offiziers zum Ziele gelangen, am besten durch die Intervention der „gnäd'gen Frau". Auf andere Weise emporzukommen, erschien unmöglich oder galt jedenfalls als große Seltenheit. Daß dabei dem Spiel der Intrigen weitgehender Raum gelassen und manche galante Abenteuer irgend eines Hofmitgliedes für hohe Ernennungen den Ausschlag gaben, liegt auf der Hand.

Der politische Umsturz hat nun in Wien dieser alten Herrlichkeit ein herbes Ende bereitet. Die Abschaffung des Adels, die Gleichberechtigung aller, die Umbildung des Heeres in ein sozialdemokratisches Volksheer, der damit verbundene Austritt der alten Offiziersclique, die Verdrängung des alten hohen Beamtenadels bewirkte völlig veränderte Verhältnisse im gesellschaftlichen Leben. Mit einem Schlage sind Mechaniker, Elektriker, Coiffeurgehilfen und Schuhmacher, Tramkondukteure, Waschfrauen und Hauswärterinnen zum führenden Element geworden. Die Oberleitung aber hat das akademisch gebildete Judentum übernommen. Für die ehemals führenden Kreise bedeutete dieser Umschwung nicht nur eine soziale Umgestaltung, sondern wirtschaftliche Schwächung, oft geradezu den Ruin. Besonders hart trifft dieses Los den Offiziersstand. Die verhältnismäßig hohen Offiziersgehälter deckten früher gewöhnlich gerade das Ausgabenbudget, da die Repräsentationspflichten bedeutende Summen verschlangen. Von Ersparnissen konnte in den wenigsten Fällen die Rede sein. So mußten nun viele Offiziere in Bureaus eintreten, wo sie leichtere Bureauarbeiten verrichten, andere, Glücklichere, stehen heute an der Spitze von großen jüdischen Handelsgeschäften als christliches Dekorum, wieder andere sind in den Freihandel getreten und handeln heute als ehemalige Obersten, Majore usw. mit Zucker, Reis, Schweinefett, Tee, Kondensmilch, Fließpapier, Seidenstoffen, Liegenschaften und Immobilien aller Art. Hohe ehmalige Beamte sind zu manuellen Arbeitern geworden oder zur Landwirtschaft übergetreten. Ich lernte einen ehemaligen Oberrechnungsrat kennen, der heute als Packer und Magazineur funktioniert; er hat nicht den schlechtesten Teil gewählt, denn bei gutem, d. h. arbeiterfreundlichem und revolutionärem Verhalten kann der frühere Träger gut monarchistischer Gesinnung noch zum Arbeiter- oder Betriebsrat emporsteigen.

Eine besondere Erwähnung verdient an dieser Stelle das neue Wiener Polizeikorps. Die Wiener Polizei von heute, vielleicht die glänzendste Erscheinung des neuen Wien, trägt den Charakter einer Elite-Offiziersgarde. In eleganter Uniform mit Schleppsäbel und weißen oder grauen Handschuhen, teilweise beritten, repräsentieren diese Polizeimänner in der Tat alte Offiziere. Der Polizeichef Wiens, eine liebenswürdige, außerordentlich anpassungsfähige Persönlichkeit, der trotz seiner monarchistischen Ueberzeugung sich gut zu den Sozialdemokraten zu stellen weiß, verstand es, das Wiener Polizeikorps zu einer ausgezeichneten, monarchisch gesinnten Leibgarde umzugestalten; ein großer Prozentsatz kaiserlicher Offiziere fand im Korps Aufnahme, so daß dieses heute die zuverlässigste, reaktionär gesinnte Gesellschaftsschicht darstellt. Es braucht daher der Gegensatz zwischen Volksheer und Polizei nicht besonders erwähnt zu werden. Die größte Ironie aber liegt wohl darin, wenn man bei sozialdemokratischen oder kommunistischen Demonstrationsumzügen am Anfang und am Ende des Zuges ein gut monarchisch gesinntes Polizeikontingent als Ordnungs- und Schutztruppe einherschreiten sieht. Kein Zweifel, daß die Wiener Polizei einmal eine führende Rolle spielen wird, wenn die Monarchisten des In- und Auslandes den Moment für gekommen erachten, der Republik den Todesstoß zu versetzen, denn der Wiener wird in seiner angeborenen Gutmütigkeit ebensogut wieder eine Monarchie ertragen (wenn auch nicht die der Habsburger) wie jetzt die Republik.

Eine neue Karriere ist indessen an Stelle des Offiziersstandes getreten, die des Soldatenrates. Wenn ein Offizier des ... Systems nach Absolvierung einer Kriegsschule oder nach Generalstabsdienstleistung keine Aufnahme in den Generalstab fand und weiterhin bei der Truppe Dienst leisten mußte, so zerbrach sich die ganze Gesellschaft den Kopf, man disputierte bei Tag und bei Nacht über die Ursache dieser offenen „Ungnade". Umsturz, Republik, Revolution haben diesen Fragen nun ein Ende bereitet, der Generalstab wurde aufgelöst. Der Generalstab ist tot, es lebe der Soldatenratstab! Oesterreichs neue Wehrmacht zählt nur 30,000 Mann, dafür fällt auf jeden dreißigsten Mann Titel, Rang und Würde eines Soldatenrates. Das Volksheer zählt einen tausendköpfigen Soldatenrat, wobei jedes Mitglied heute mehr Recht besitzt als früher der Kriegsminister. Diese Chargen sind heute ebenso gesucht, wie früher eine Stelle im Generalstab. — An die Stelle der früheren hohen Hofbeamten sind die Umsturzgötter und Zimmermänner der Weltrevolution, meistens Angehörige des Stammes Levy aus der „Leopoldstadt" getreten. Sie sitzen heute in den Regierungsklubsesseln, ein Besuch in verschiedenen Aemtern zeigt es deutlich, die große Zigarre im Mund und die fürstlichen Gehälter in der Tasche. Sie sind heute die führende Gesellschaftsschicht. Um dem lieben Ich zu schmeicheln, werden auch fürderhin Hof-, Ministerial- und andere Ratstitel der Republik Deutschösterreich verliehen. Man denke sich die Visitenkarte eines „republikanisch-deutschösterreichischen Hofrates" Blumenthal! Man sieht, das System ist das gleiche geblieben, nur die Farbe hat gewechselt. Die Schlamperei aber blieb die gleiche, Protektions- und Korruptionsunfug machen sich auch in vermehrtem Maßt 6 auf dem verkleinerten Territorium breit.

Auffallend zeigt sich der Gesellschaftswechsel besonders im Theater und Konzert. Der eigentliche Wiener Bürger ist aus dem Theater verschwunden, in der Loge sitzen die „nouveau-riches", wenn möglich Leute, die die Arbeitslosenunterstützung beziehen, dafür im Wiener Wald gar übel hausen und aus dem gestohlenen Holz einen Erlös von mehreren hundert Kronen beziehen. Die Frau Hofrat von gestern aber bleibt zu Hause und vermietet ihre schönsten Zimmer. Hochadelige Familien sehen sich heute in der Zwangslage, durch Protektion eines Arbeiter- oder Betriebsrates auf irgend eine Art und Weise Verdienstmöglichkeit zu schaffen. Die Töchter aus vornehmsten Familien gehen heute ins Bureau oder in die Fabrik und sind gewerkschaftlich organisiert. Der Wiener Bürger von ehemals ist heute auf das Wohlwollen der Arbeiterbevölkerung angewiesen, der Hausbesitzer abhängig vom Willen und der Gesinnung des Hausportiers. Da nur der Arbeiter im manuellen Sinne sein Auskommen findet und durchschnittlich den drei- bis fünffachen Lohn des geistigen Arbeiters bezieht, ist neben dem Kriegsgewinnler und Schieber auch nur ihm der Besuch von Vergnügungslokalen und Restaurants ermöglicht. Die ganz großen Hotels, die heute völlig israelitischen Charakter tragen, und die Arbeiterrestaurants und Weinstuben sind daher immer überfüllt, während viele Restaurateure und Hoteliers der mittleren Klassen sich genötigt sehen, ihre Etablissemente zu verkaufen oder zu schließen. Der Wiener aber klagt und jammert nicht, er vertröstet sich fortwährend auf bessere Zeiten. So zeigt es sich eben, daß nicht mit dem alten System gebrochen wurde, sondern lediglich eine völlige Umgruppierung als Folge der Revolution eingetreten ist.

Gesalzene Jumbo Peanuts

Gesalzene Jumbo blanchierte Peanuts, speziell, das Pfund zu **17c**

Our Basement
Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Cookies

...ld fashioned Sugar Cookies, Zitronen- und Orangen-Flavor (nur 4 Pfd. an 1 Kunden), das Pfund zu **18c**

$1 Coveralls für Knaben, Größ. 2 bis 7 Jahre..73c
Sanitary Flush Powder, 25c Paket, speziell zu...15c
Ungebleicht. Musselin, 36-zöllig, Dienstag, Yd...10½c
Korsetts, mittlere Büste, nicht alle Größen, zu..69c
Merricks Nr. 40 und Nr. 50 6-Cord weißer Faden..9c
Lazells Talcum, alle Wohlgerüche, speziell, Büchse.15c
Einf. u. Nov. seidegemischt. Crepe de Chine etc., Yd. 37c
9-zölliges bestricktes Flouncing, 59c Wert, Yd...39c
$5.00 farbige Bettdecken, Sets, Auswahl...$3.47

$1.50 Coverall Schürzen, 77c

Ein ungewöhnlicher Ankauf u. Verkauf von Coverall Damenschürzen zu einem ungewöhnlich niedrigen Preis. Gemacht aus

hellen und dunklen Percales, Knopf-Front, Seitenfront und Slipover Fassons,

mit breiten Gürteln und Rick-Rack Braid besetzt. Schürzen, die gewöhnlich bis zu $1.50 verkauft werden; morgen hier zu.............. **77c**

Hutformen — ein Verkauf

Ungarnierte Hutformen zu bedeutend weniger als dem wirklichen Wert — Hutformen in fast allen beliebten Fassons, große, kleine und mittlere; eine abgebildet; kleine Turbans mit gerollten Krempen, Off-the-Face u. Drooping Fassons; sehr jugendliche, kleidsame Modelle, in allen populären Farben zur Auswahl; Hüte wert bis zu $2.00; ganz speziell zu nur

97c

Crash Handtuchzeug, 16½ Zoll breit, Yard.....16c
Corn, Erbsen, No. 2 Größe Büchsen, Tomaten, No. 3 Größe Büchsen..... ....9c
Voile- und Lawn-Blusen, Größ. 36 bis 44, spez. $1.29
$1.50 Madras und Percale Männerhemden, zu..57c
Nottingh. Spitzengardinen, wt. $2.50 Pr., Stück..59c
75c gerippte baumwoll. Damen-Unionsuits ...47c
Taffeta Haarbänder, alle Farben, die Yard....28c
Frischgeräucherte Kippered Heringe, 3 für........17c
Teekrüge, feuerfest, wert 60c, das Stück zu..37c

$2.50 und $3 Comfort-Schuhe für Damen, 87c

Ganz speziell für Dienstag, eine außergewöhnliche Offerte von Comfort Damenschuhen zu einem wunderbar niedrigen Preis. Es befinden sich dabei

Hohe und niedrige Comfortschuhe, Knöpf-, Schnür- und Blücherfasson, ein- und zwei-Strap Slippers, Oxfords, Front- und Seiten-Gore Juliets, aus schwarzem Kidleder, mit handgewend. biegsamen, MacKay genähten Sohlen.

alle sind mit Gummi-Absätzen versehen, in allen beliebten Fassons; einfache u. Glanzleder-Tips; nur in Größen bis zu 5; für Comfort Schuhwerk wie dieses würdet Ihr mindestens $3.00 zu bezahlen erwarten. Es sind wirklich ganz ungewöhnliche Werte. Am Dienstag offerieren wir das Paar zu.................. **87c**

Kleiderstoff-Rester, bis 54 Zoll breit, Yard....48c
Outingflanell, 27 Zoll breit, weich gefließt, Yd..10½c
Reinwoll. Kleiderserges, beliebte Farben, Yd...89c
Tapestry Brussel Rugs, 27 bei 54 Zoll, Dienst..$1.27
10c hohlgesäumte Männer-Taschentücher, Stück...5c
Mädchen-Waschkleider, Größen 6 bis 14 Jahre..$1.39
Teppichbesen, gut gemacht, 4-fach genäht, spez...33c
Knopflochseide, 10 Yard Spule, zu.............1½c
Stulpen-Arbeitshandschuhe, Cuff-Fasson, zu...59c

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter **aller** Dampferlinien nach ... von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener ... Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und durch die Deut... ank Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker.
bz22*2

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409.
15ll*1

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy ....2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" ....5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 37.

Sekretär Colbys „Propaganda".

In einem Schreiben an den Bundessenator Spencer von Missouri sagt der Staatssekretär Colby, den Berichten der amerikanischen Behörden im Rheinlande zufolge seien die Geschichten von den Greueltaten farbiger französischer Truppen im besetzten deutschen Gebiet, nicht im Rheinlande, sondern in Berlin entstanden und es handle sich dabei anscheinend um franzosenfeindliche Propaganda. Der Herr Staatssekretär fügt hinzu, diese Ansicht werde augenscheinlich bestärkt durch die Tatsache, daß die Agitation hier in den Ver. Staaten größtenteils seitens der deutschsprachigen Presse geführt wird.

Es wäre interessant, die bezüglichen Berichte der amerikanischen Behörden im Wortlaute lesen zu dürfen. Es wäre interessant, zu erfahren, ob die „amerikanischen Behörden im Rheinlande" jenen Bericht abgaben auf Grund **eigener** sorgfältiger Erhebungen, oder nur im Vertrauen auf die diesbezüglichen **französischen** Berichte und Behauptungen. Sollte Letzteres der Fall sein — und es ist in höchstem Grade wahrscheinlich, ja so gut wie gewiß, **daß** es der Fall ist — dann wird man dem Berichte unserer „Behörden im Rheinlande" keine Bedeutung beimessen können. Dann hätte der Staatssekretär sagen sollen: die amerikanischen Behörden usw. berichten, daß den **Angaben der Franzosen zufolge** die Geschichten von den Greueltaten der französischen farbigen Truppen in Berlin erdacht und deutsche Propaganda seien.

Es mag unziemlich erscheinen, auf diese Weise einen amerikanischen Staatssekretär der Ungenauigkeit und Oberflächlichkeit in der Beantwortung von Anfragen und Protesten und der Wiedergabe des Inhalts amtlicher Berichte zu verdächtigen — die aus Staatssekretär Colbys Schreiben hervorleuchtende Parteilichkeit zwingt dazu und muß den Verdacht entschuldigen, wenn er dennoch unbegründet sein sollte.

Herr Colby weckt Zweifel an der Zuverlässigkeit seiner Information, bezw. Genauigkeit seiner Wiedergabe und seiner Unparteilichkeit zunächst durch seine Benutzung des leidigen Schlagwortes „Propaganda".

* * *

Als „Propaganda" wurde in der Kriegszeit alles und jedes bezeichnet und verschrien, was den Alliierten in irgend einer Weise unangenehm war, ihren Meldungen, Darstellungen und Behauptungen irgendwie widersprach, gleichviel **wie** natürlich, selbstverständlich und wahr es war; ja, der Ruf „deutsche Propaganda" wurde um so schneller erhoben und erschallte umso kräftiger und lauter, je berechtigter und natürlicher die betreffende Handlung, einleuchtender und wahrer die mißfälligen Angaben, Meldungen usw waren. So kam es, daß sehr Vielen schon längst das Geschrei von der „deutschen Propaganda" als gleichwertig erschien, mit dem bekannten Rufe „Haltet den Dieb", wie es ja von Tag zu Tag offensichtlicher wird, daß es in der Tat demselben Gedanken entsprang, der den Spitzbuben zuerst und am lautesten zur Verfolgung des Diebes auffordern läßt. Diejenigen, die am heftigsten gegen die „deutsche Propaganda" wetterten, waren die eifrigsten Propagandisten für die Sache der Alliierten und man darf getrost behaupten, daß ihnen gegenüber alle **deutschen** Propagandisten die reinen Waisenknaben und Mitleid erregende Stümper waren.

Der Ruf „Propaganda" hat sich als ein sehr wertvolles und erfolgreiches Kampfmittel für die Sache unserer teuren Freunde, England und Frankreich, erwiesen. Er hat so leicht und bequem über fatale Wahrheiten und gefährliche Situationen hinweggeholfen, so Vieles und Viele vor unangenehmen Fragen und Untersuchungen geschützt, daß es offensichtlich schwer fällt, ihn nun, nachdem wir Frieden haben, mit den anderen mehr oder weniger anrüchigen Kriegswaffen zum alten Eisen zu werfen und einer wohltätigen Vergessenheit zu übergeben.

Daß dies für Herrn Colby gilt, scheint gewiß, da er seine Annahme, es handle sich bei den Klagen über Greueltaten farbiger Truppen in den besetzten deutschen Gebieten um franzosenfeindliche Propaganda, für gestärkt erklärt durch die Tatsache, daß die deutschsprachige Presse Amerikas besonders kräftig gegen „die schwarze Schmach" protestierte und allen Protesten, die aus dem großen Publikum hervorgingen, besondere Beachtung und möglichst weite Verbreitung gab. Denn er selbst macht in (antideutscher) Propaganda, indem er das ganz Natürliche und Selbstverständliche zu einem Verdachtsfaktor zu machen sucht.

Wozu die Behauptung, daß „Berlin" und die deutsch-sprachige Presse „die schwarze Schmach" zu franzosenfeindlicher Propaganda benützten, wenn nicht zur Verhüllung der Wahrheit, behufs eingehender Untersuchung der Frage seitens des Kongresses, bezw. unbefangener Erwägung seitens des Volkes?! Wenn klipp und klar erklärt würde — erklärt werden könnte — daß die Frage **amerikanischerseits** gründlich und ehrlich untersucht wurde und als Ergebnis der Untersuchung erklärt werden müsse, daß die Greuelgeschichten sich als unwahr erwiesen; daß nichts von dem wahr ist, was von Vergewaltigungen deutscher Frauen und Mädchen gemeldet wurde — wie gern würde die deutschsprachige Presse und mit ihr jeder anständige Mensch in Amerika das glauben; wie würde das ganze anständige und gute Amerika — schwarz wie weiß — sich freuen, daß **die** Schmach dem deutschen Volke, der französischen Republik und dem anständigen farbigen Elemente unserer Bevölkerung erspart blieb! Da Herr Colby, den Franzosen nachredend, von „Propaganda" spricht, muß weiterhin für wahr gelten: Alles, was an Schmachvollem in dieser Hinsicht gemeldet wurde.

Es ist traurig, daß heute noch, zwei Jahre nach Beendigung des Krieges und nachdem trotz aller Verheimlichungsarbeit doch schon so viel an den Tag kam, was ihm den Karakter des „Haltet den Dieb„-Rufes zuspricht, das alte Geschrei, „deutsche Propaganda" wieder laut wurde. Daß der Popanz deutscher Propaganda noch nicht endgiltig tot und abgetan sei, daß er nur schlummert, sozusagen und wieder ausbrechen mag, sobald ihm Gelegenheit geboten würde, davon allerdings hielten die Einsichtigeren und Ruhigeren unseres Volkselements sich überzeugt.

Nur daß es von einem Staatssekretär kommt, kann überraschen. — —

Unser Außenhandel 1920.

Nach dem Bericht des Washingtoner Handelsdepartements hat der Außenhandel der Vereinigten Staaten im Jahre 1920 einen Gesamtwert von rund 13,508 Millionen Dollars gehabt im Vergleich zu 11,825 Millionen Dollars im vorhergehenden Jahre. Es ist dies der größte je verzeichnete Wert. Die Zunahme dem Vorjahre gegenüber macht 1683 Millionen Doll. aus. Auch wenn man die Steigerung der Warenpreise im letzten Jahre in Betracht zieht, so ist doch daraus zu entnehmen, daß auch der Menge nach eine Zunahme unseres Außenhandels zu verzeichnen gewesen ist.

Auf die Einfuhr in die Vereinigten Staaten entfallen im vergangenen Jahre 5279 Millionen Doll., auf die Ausfuhr 8229 Millionen Doll., während im Jahre 1919 die erstere 3904 Millionen Doll. und die letztere 7920 Millionen Doll. betragen hatte. Das Verhältnis hat sich also etwas verschoben. Während in dem Vorjahre die Bilanz zu Gunsten der Vereinigten Staaten sich auf 4016 Millionen Doll. belaufen hatte, ist sie im letzten Jahre auf 2949 Millionen Doll. gesunken. Soviel haben die Vereinigten Staaten für die an das Ausland gelieferten Waren mehr eingenommen, als sie für von auswärts eingeführte Güter zu bezahlen gehabt haben. Natürlich entzieht es sich der amtlichen statistischen Feststellung, ein wie großer Teil der Ein- und Ausfuhren auf Kredit geliefert worden ist. Man geht aber kaum fehl, wenn man annimmt, daß der Prozentsatz für die Ausfuhren erheblich größer ist als für die Einfuhren.

Die Abnahme des Mehrbetrages des Ausfuhrwertes über den Einfuhrwert ist nicht als ein schlechtes Zeichen für die allgemeine Gestaltung des amerikanischen Außenhandels aufzufassen. Wie schon wiederholt in der „Abendpost" betont worden ist, muß in dem Handelsverkehr der einzelnen Länder mit einander ein gewisses Gleichgewicht in dem Warenaustausch herrschen, soll dieser überhaupt fortgeführt werden können. Es ist unmöglich, daß von dem einen Land immer nur Waren ausgeführt werden, für die das andere Land ständig zu bezahlen hat, ohne durch Lieferung eigener Güter sich selbst Einnahmen zu verschaffen. Das trifft für den internationalen Handelsverkehr ebensogut zu wie für den privaten Geschäftsverkehr.

Aus diesem Grunde ist es auch als günstig anzusprechen, daß an der Zunahme der letztjährigen Ausfuhr die finanziell im allgemeinen schlecht gestellten europäischen Länder zusammen genommen nicht beteiligt sind. Nach Europa insgesamt sind vielmehr im letzten Jahre Waren für 4467 Millionen Doll. gegenüber 5188 Millionen Doll. im Vorjahre, also für 721 Millionen Doll. weniger ausgeführt worden. Andererseits ist die europäische Einfuhr von 751 Millionen auf 1228 Millionen oder um 477 Millionen Doll. gestiegen. Für die einzelnen Länder stellt sich allerdings das Verhältnis sehr verschieden. Großbritannien, bei weitem unser bester dortiger Kunde, hat nur Waren im Werte von 1825 Millionen Doll. gegen 2279 Millionen Doll. im Vorjahre übernommen, während die Einfuhr von 309 Millionen auf 514 Millionen Doll. gestiegen ist. Ebenso hat die Ausfuhr nach Frankreich von 893 Millionen auf 676 Millionen Doll. ab-, die Einfuhr von dort dagegen von 124 Millionen Doll. auf 166 Millionen Doll. zugenommen. Sehr erfreulich, auch vom amerikanischen Standpunkt aus betrachtet, ist das Anwachsen des Warenverkehrs mit **Deutschland**. Die Ausfuhr nach dort zeigt die größte Zunahme irgendeines europäischen Landes, von 93 Millionen Doll. auf 311 Millionen Doll. Sie hat zum allergrößten Teile in Nahrungsmitteln und technischen Rohmaterialien bestanden und jedenfalls erheblich zu der sich allmählich vollziehenden industriellen Wiedergesundung Deutschlands beigetragen. Hoffentlich gelingt es der kürzlich gegründeten Export Trade Financing Corporation, recht bald ihren Geschäftsbetrieb zu beginnen, um diese auch im Interesse der Vereinigten Staaten liegende Entwicklung zu beschleunigen. Die Einfuhr von deutschen Waren ist von 11 Millionen Doll. auf 89 Millionen Doll. gestiegen. Seit Anfang vorigen Jahres sind die Zollbehörden angewiesen, bei der Berechnung der Einfuhrwerte, die der Statistik zugrunde liegen, die jeweilige Valuta der Bezugsländer zu berücksichtigen. Nehmen wir den durchschnittlichen Wert des Dollars im letzten Jahre zu 70 Mark an, so entspricht die deutsche Ausfuhr einem Wert von rund 6260 Millionen Mark.

Nach anderen nordamerikanischen Ländern ist die Gesamtausfuhr von 1296 Millionen auf 1929 Millionen Doll. gestiegen, die Gesamteinfuhr von 1158 Millionen Doll. auf 1663 Millionen Doll. Die Zunahme der letzteren erklärte sich hauptsächlich durch die großen Zufuhren von Getreide aus Kanada und den hohen Zuckerpreis von Kuba.

In dem Handel mit Südamerika zeigt die Ausfuhr eine weitere erfreuliche Zunahme von 442 Millionen auf 624 Millionen Doll., obwohl die europäische Konkurrenz gerade in den dortigen Ländern sehr stark eingesetzt hat, um sich die während des Krieges eingebüßten Marktplätze zurückzuerwerben. Die amerikanischen Geschäftsleute werden sich sehr anstrengen müssen, wenn ihnen die Früchte der letzten Jahre nicht wieder verloren gehen sollen. Ueber die britische Propaganda, unseren Handelsverkehr z. B. mit Argentinien durch Verdächtigungen und Herabsetzung der amerikanischen Geschäftsmethoden zu stören, ist früher berichtet worden. Die Ausfuhr nach diesem Land ist von 156 Millionen auf 214 Millionen Doll. gewachsen.

Amerikanische Pressestimmen

Gerechtigkeit für Alle.

Die Entscheidung des obersten Gerichtshofes, welches das gegen Viktor Berger seiner Zeit gefällte Urteil auf Grund einer die Befangenheit des verurteilenden Richters Kenesaw Mountain Landis beweisenden eidesstattlichen Versicherung aufhob, wird von der Presse des Landes in verschiedenem Sinne kommentiert. Während die Majorität der Artikelschreiber in ihr eine triumphierende Antwort und natürlich auch Widerlegung des von sozialistischer Seite vorgebrachten Vorwurfs der Unlauterkeit „kapitalistischer Institutionen" erblicken, haben andere die Empfindung, daß die Entscheidung die Achtung vor der Rechtsprechung erschüttern müsse.

Diejenigen Zeitungen, welche wie die „Chicago Post" (Unabh.) und das „Flint (Mich.) Journal" (Unabh.) das Urteil mißbilligen, betonen, daß niemand frei von Voreingenommenheit bleiben könne; die Hauptsache sei, daß eine solche zum Wohl des Landes angewandt werde. Die „Tulsa Tribune" (Dem.) und die „El Paso Times" (Dem.) machen sich zwar diese sicher recht anfechtbare Logik nicht zu eigen, entschuldigen aber Richter Landis gewissermaßen, indem sie seine Rechtsprechung als patriotische Tat hinstellen. Auch die „Janesville (Wis.) Gazette" (Rep.), ferner die „Columbus Dispatch" (Unabh.), die „Worcester Gazette" (Unabh.) und die „Lynchburg News" (Dem.) finden die Entscheidung, welche angeblich zu einem Zustand der Rechtlosigkeit führen könne, bedenklich; sie werde zu „obstruktiven Taktiken" in vielen Strafprozessen führen. Noch weiter geht die „Reno Gazette" (Rep.), welche glaubt, daß es künftig für jeden Verteidiger ein Leichtes sein wird, den Vorwurf der Befangenheit zu behaupten und zu begründen.

Dem gegenüber kommt eine sehr umfangreiche Anerkennung dieser Rechtsprechung von seiten hervorragender Leitartikler in den Tagesblättern zum Wort, welche die Haltung des obersten Gerichtshofes als eine verständige und als eine wundervolle Lektion für offensichtlich voreingenommene Richter bezeichnen. So sieht das „Minneapolis Journal" (Unabh. Rep.) in der Entscheidung den klarsten Beweis dafür, daß unsere Regierung volles Vertrauen darin setzt, daß **jedem** Bürger einwandsfreie Behandlung und volle Gerechtigkeit zu teil wird. Noch weiter geht der „Syracuse Herald" (Unabh.), welcher darlegt, daß die sozialistische Theorie von der „Nichtbeschützung unserer staatsbürgerlichen Errungenschaften durch die gegenwärtige Rechtspflege" völlig geschlagen worden sei. Aehnlich spricht sich die „Albany Times-Union" (Unabh.) aus: Der „Platform der Radikalen", daß die Rechtsprechungsmaschine in Amerika gegen die Volksrechte organisiert sei und nur für das Privatinteresse wirke, sei in dankenswerter Weise der Boden unter den Füßen entzogen worden.

Sehr treffend schreibeen die „New York Times" (Unabh. Dem.): „Der höchste Gerichtshof hat sich entschlossen gezeigt, auch nur den geringsten Schatten eines Argwohns von Ungerechtigkeit, oder auch nur Unbilligkeit, zu zerstreuen, die Rechte des Angeklagten bis zur äußersten Grenze zu beschützen, im geringsten Zweifelsfalle zu seinen Gunsten aufzutreten und auch jedem Gegner unserer Institutionen und Freiheiten volle Gelegenheit zur Wahrnehmung seiner Privilegien vor Gericht zu geben." In gleicher Weise treffen die „Desert Salt Lake News" (Unabh.) den Nagel mit ihren Ausführungen auf den Kopf. „Was immer die Ueberzeugungen des Angeklagten sein mögen", so leitartikelt das Blatt, „wie jeder andere amerikanische Bürger haben Berger und seine Genossen das unbestreitbare Recht, vor einem unbefangenen und unparteiischen Gerichtshof abgeurteilt zu werden. Die Entscheidung des höchsten Gerichts brandmarkt Richter Landis nicht als einseitig befangen und voreingenommen; sie stellt einfach fest, daß, nachdem die Angeklagten feierlich ihrer Ueberzeugung hinsichtlich der Befangenheit des amtierenden Richters Ausdruck gegeben hatten, dieser verpflichtet war, seinen Platz einem anderen einzuräumen." Dem stimmt die „Florida Times-Union" (Dem.) völlig zu, und bemerkt ferner: „Allgemein gesprochen können wir nur einen Grund für das Weiteramtieren eines als befangen abgelehnten Richters an Stelle eines anderen unbeanstandeten erblicken, nämlich die Tatsache, daß er wirklich voreingenommen und die Angeklagten, wenn irgend möglich zu verurteilen entschlossen ist. Ein Angeklagter aber ist berechtigt, einen Prozeß vor einem einwandsfrei unbefangenen Richter zu verlangen; deshalb ist es eine Travestie auf die Gerechtigkeit, wenn der abgelehnte Richter selbst — also in eigener Sache — entscheiden darf, ob der erhobene Vorwurf auf ihn zutrifft oder nicht."

Es ist interessant, daß die „Courier News" von Fargo, N. D., das Organ der Nonpartisanliga, und das republikanische „Sioux City (Ia.) Journal" zu fast gleichlautenden Kommentaren über die Haltung des Supreme Court gelangen; beide bezeichnen sie als einen Schritt in das richtige Fahrwasser, als eine Bewegung zur Wiederherstellung des wirklichen Amerikanismus und eines "fair play," die Entscheidung gestatte tatsächlich dem Angeklagten, seinen eigenen Richter auszuwählen. Auch der „Norfolk Virginian Pilot" (Unabh. Dem.) nennt sie einen Triumph für amerikanische Demokratie und demokratische Gerechtigkeit. Zu denjenigen Zeitungen, welche die Entscheidung verteidigen, aber keine Sympathie für diejenigen auszudrücken wünschen, welche von ihr einen Vorteil zogen, gehört der „Houston Chronicle" (Unabh.)

Durch das deutsche weittragende Geschütz wurden, nach dem „Homme Libre", in Paris 256 Todesfälle und 620 Verwunden hervorgerufen. Durch Luftangriffe wurden im Jahre 1918 266 Personen getötet und 663 verwundet. Das Blatt hebt hervor, daß Sachschäden im Quartier Latin, in der Gegend des Invalidendomes und des Montmartre, in den Stadtteilen Le Chatel und La Vilette sowie in der Umgebung des Ostbahnhofes hervorgerufen wurden.

* * *

Berliner Universität und Politik. Für politische Versammlungen und Vorträge in der Berliner Universität hat soeben der Universitätssenat einen Beschluß gefaßt, der die ganze, der Ordnung in der Universität schon einmal gefährlich gewordene Frage neu regelt. Politische Versammlungen irgendwelcher Art dürfen in den Universitätsräumen, so beginnt der Senatsbeschluß, nicht stattfinden. Wissenschaftliche Vorträge über politische Gegenstände in den Räumen der Universität können genehmigt werden, wenn die Vortragenden dem Lehrkörper der Hochschule angehören oder als Studierende an einer Universität immatrikuliert sind oder wenn sich für die Wissenschaftlichkeit des Vortragenden Mitglieder des Lehrkörpers der Berliner Universität verbürgen. An Versammlungen studentischer Vereine und Gruppen in Universitätsräumen, mögen die Versammlungen politisch oder nichtpolitisch sein, dürfen nur Angehörige der Universität teilnehmen. Studentische Vereine und Gruppen dürfen zu ihren Versammlungen, in denen politische Gegenstände behandelt werden, nur ihre Mitglieder, nicht andere Studierende oder die Gesamtheit der Studentenschaft einladen.

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Tote Lieder.

Wo ist dein Lied geblieben?
So frägt der Morgenwind.
Dein Träumen, Glauben, Lieben
Hat Blüten sonst getrieben,
Die lerchenhell wie meine Flügel sind.

— — Wie soll ich Blüten tragen
In winterkaltem Leid?
Die Leier liegt zerschlagen —
Unendliches Entsagen
Ist alle Weisheit dieser dunklen Zeit.

Emil Hading (Wien).

Vermischtes.

— Unsere, zum Glücke bald „verflossene" Regierung bezahlte während der Kriegszeit $236.74 für jedes doppelte Pferdegeschirr, das sie nun für $14, — wenn schadhaft für $1.40 —, zum Verkauf ausbietet. Ein Geschäftsmann würde bei solchem Geschäftsbetrieb längst pleite sein. — Unsere Regierung aber braucht sich da keine Sorge zu machen; gepfefferte Steuern decken ja den Ausfall.

*

— Akron, O., 11. Febr. — Der Zufall hat's gewollt: Zwölf Advokaten als Geschworene an einer Jury. — Der Verklagte hat Glück. Die werden sich **nie** einigen.

*

— Die Regierung hat alles beschlagnahmte deutsche Eigentum freigegeben. — **Aber nicht hier**, — **in Honduras**.

*

— Es ist gänzlich unrichtig zu behaupten, daß Sorgen Kahlköpfigkeit verursachen. Umgekehrt ist es: Kahlköpfigkeit macht Sorgen.

*

— Wir haben hier in Chicago Stenographistinnen, welche sich einbilden, sie wären die Seele des Geschäfts. — Nun, manchmal stimmt das ja auch.

*

— Es heißt, daß England immer mehr dem Geisterglauben verfällt. — Bei uns ist das umgekehrt. Noch eine Weile — und wir haben überhaupt keinen „Geist" mehr.

*

— Governor Cox will sich in 1924 wieder um die Präsidentschaft bewerben. — Wenn ihm nur der Bryan keinen Strich durch die Rechnung macht. Der hat mehr Erfahrung im **wiederholten Bewerben** um dieses Amt.

*

— Militärischer Sachverständiger in Washington, D. C., erklärt, daß ein paar gut ausgerüstete **Flugzeuge der Zukunft** in einem Gebiet, mehreremale so groß wie New York, auf einem einzigen Fluge die ganze Bevölkerung umbringen könnten. — Wohin mit der Freud?

Sprachverwirrung.

Ein vorübergehend in Berlin weilender Sachse macht mit drei befreundeten Herren einen Ausflug nach einer entfernt gelegenen Försterei. Dort angelangt, halten zwei Herren, darunter unser Sachse, in Haus und Hof Umschau. Bald darauf beim „Schälchen Heeßen" bemerkt der Sachse femietlich: „Mer heb'n 'ne Menge Berlhiener gesähn."— „Ausgeschlossen! Wir sind die einzigen Berliner hier," entgegneten zwei der Herren, während der dritte erklärt: „Laßt ihn doch, er meint natürlich Perlhühner!"

Der Wecker.

(Aus der Mappe des kleinen Moritz.)

Was auf dem Lande ist der Hahn,
Ist in der Stadt der Millichmann.

Der Zahn der Zeit.

Der Geschäftsführer eines vornehmen Restaurants hält die letzte Besichtigung ab, denn jeden Augenblick können die Gäste kommen. Da bemerkt er einen Kellner, der nicht nach der Vorschrift gekleidet ist. Er winkt ihn zu sich heran.

„Herr, zum Bedienen beim Festessen kommen Sie mit einer schwarzen Halsbinde! Haben Sie denn keine weiße?"

„Entschuldigen Sie, Herr Direktor," sagt der Kellner, „aber das ist doch meine weiße Binde!"

Harter Uebergang.

Unser Polizeichef will 500 Polizisten, die er für nachlässig im Dienste hält, den Laufpaß geben. — Es ist im Leben häßlich eingerichtet, denn das sind gerade diejenigen, denen der Uebergang zu wirklicher Arbeit am schwersten fallen dürfte.

Wird aber auch Zeit.

— William Randolph Hearst hat gegen weiteres Verpumpen unseres guten amerikanischen Geldes an „Frankreich, Italien, Griechenland, Tschecho-Slowakia, Liberia & Co. um einen Einhaltsbefehl nachgesucht. Wird aber auch Zeit.— Das Riemenschneiden aus der Haut unseres guten, leichtgläubigen Volkes muß aufhören.

Es tat ihr leid.

Stubenmädchen (zur heimkehrenden Tänzerin): „Es war eine Dame hier, die hat mächtig auf Sie geschimpft, war überhaupt furchtbar aufgeregt. Sie wollte Ihnen sogar ein paar Ohrfeigen geben!"

„Was hast du denn da gesagt?"

„Ich habe gesagt: Es tut mir leid, das Fräulein ist nicht zu Hause."

Klassenaufsatz.

Der Affe.

Der Affe heißt Affe, weil er aus Afrika kommt und alles nachmacht. Er hat auch an den Beinen Hände, deswegen heißt er Vierhänder. Der Mensch hat nur auf dem Kopfe Haare und Onkel Martin auch da nicht, aber der Affe hat überall Haare. Wenn Papa etwas nicht weiß, kratzt er sich hinter den Ohren, aber der Affe kratzt sich überall. Fräulein Müller sagte, die Menschen stammten von den Affen ab. Als ich das Papa erzählte, wurde er sehr böse und sagte, ich könnte vielleicht von einem Affen abstammen, er aber nicht. Manchmal sagt Mama beim Kaffee, Papa hätte einen Affen gehabt. Wenn er ihn mir aber zeigen soll, dann hat er ihn wieder fortgelassen und wird sehr böse. Mama sagt, Onkel Gustav, was ein Student ist, hätte alle Tage einen Affen, den muß er mir einmal zeigen.

Mädchenklasse IV.

Lieschen Schwarzkopf.

Auf einen Geizhals.

Weil ein Spital er baute, preist
Den reichen Filz die ganze Stadt,
Und denkt nicht, daß die Armen meist
Er selbst dazu geschaffen hat.

Und solche sind noch mehr im Lande,
Die Alles gern dem Volke nehmen
Und, zu verdecken ihre Schande,
Zu einer Schenkung sich bequemen.

Das neue Europa.

Durch die Brille eines kritischen Beobachters.

Von Dr. Walter J. Briggs.

(Copyright, 1919, by Dr. Walter J. Briggs, Chicago.)

Gedenktage.

Berlin, 19. Januar 1921.

Sonst pflegten am 18. Januar in Berlin Flaggen von allen Häusern zu wehen. Es gibt nicht viele Städte allermodernsten Charakters, denen dieser Schmuck so gut steht. Ich habe Berlin in Erinnerung, wie es an dem Tage aussah, als sein damaliger Kronprinz großjährig wurde und der alte Franz Josef zur Feier hier erschien. Von den edel geformten Gebäuden in den breiten Straßen, die trotz ihrer Neuheit es verstehen so charakteristisch verschlungen zu sein, daß man immer wieder gut geschlossene Städtebilder vor sich sieht, wehte es, wie ein Wald in schwarz-weiß-rot. Nicht die lang herabwallenden Wimpelfahnen, wie sie alten hochgiebligen Häusern auch in der Schweiz so wohl anstehen, sondern hochragend und lustig über den Dächern flatternd. Wie anders an diesem 18. Januar das Bild, der ja sogar der fünfzigste Jahrestag der Reichsgründung war. Kaum einige wenige Flaggen aufgezogen. In der Wilhelmstraße habe ich nur eine einzige gesehen. Freilich es war ein grauenvolles Wetter. Aber das wäre sonst kein Hindernis gewesen. Die Befürchtung vor monarchistischen Demonstrationen erwies sich als überflüssig. Selbst die beiden „Grünen", die Sicherheitswehrmänner unter den Linden an der Grenze der Bannmeile, hätten sich ihre Gewehre schenken können. Keine Bewegung auf der Straße, kein Klang erinnerte daran, daß vor fünfzig Jahren an diesem Tage die deutsche Reichseinheit zugleich mit dem deutschen Kaisertum in Versailles begründet worden war. Nicht einmal die Schulen hatten frei. Dort aber gab es wie bei den Studenten ernste würdige Feiern der deutschen Einheit. Und vom Reichspräsidenten angefangen bis zum Leitartikler der kleinsten Zeitung gedachte jeder, der in Deutschland etwas zu sagen hatte, dieses Tages der deutschen Einheit. Gelobte, daran fest zu halten, was auch immer kommen mag. Und zog in dieses Gelöbnis Oesterreich ein, das heute schon als ein Glied dieses kommenden Groß-Deutschland gilt. Seit der Griechenkönig, so wie jeder zielbewußte kleine Staat, der einst so mächtigen Entente seinen Wilen durch Schaffung von Tatsachen aufzwingen konnte, weiß endlich jedermann auch hier, daß der Anschluß Oesterreichs an das Reich nur noch eine Frage der Zeit und des Entschlusses ist.

Die wenigen Fahnen aber, die man am 18. Januar sah, waren durchwegs schwarz-weiß-rot. Die verfassungsmäßigen neuen Reichsfarben werden nach wie vor einmütig abgelehnt. Außer in Frankfurt flaggt man lieber gar nicht, als schwarz-rot-gold. Nicht, weil es jetzt so teuer ist, neue Flaggen anzuschaffen. Nein: weil auch das republikanische Deutschland fest entschlossen ist, als ein ungeteiltes einheitliches Reich zu bestehen, als dessen Symbol eben das schwarz-weiß-rot empfunden wird. Ungeteilt, aber deswegen keineswegs zentralistisch. Der Föderativ-Gedanke gewinnt immer mehr an Boden, ein Gedanke, der sich nicht so sehr nach den alten Landesgrenzen, sondern nach Stammes- und Gaugemeinschaft durchsetzen wird. Und vom Standpunkt des Auslands-Deutschen kann es nur begrüßt werden, daß die deutschen Volksfarben vielleicht in absehbarer Zeit wieder ihrer rein idealen Bestimmung zurück gegeben sein werden. Es wird lebhaft dafür agitiert, die Frage ob schwarz-rot-gold oder schwarz-weiß-rot einer Volksabstimmung zu unterwerfen. Und diese wird zu Gunsten der letzteren ausfallen. Dann werden die Auslands-Deutschen wieder eine Fahne haben, die sie neben ihren Staatsbürgerfahnen entfalten können, ohne damit für etwas anderes zu demonstrieren, als für die unauslöschliche Stammes- und Kultur-Gemeinschaft, der selbst in diesen trüben Tagen die Deutschen in Nordböhmen einen so schönen Ausdruck in ihrer Begrüßung des Reichspräsidenten am 18. Januar gegeben haben.

Drei Tage vor dem 18. Januar gab es einen anderen Gedenktag zu feiern. Am 15. Januar 1919 sind in Berlin Dr. Liebknecht und die Rosa Luxemburg getötet worden. Die Kommunisten gedachten den Tag zu einer großen Kundgebung für ihre Partei zu verwendn. Der Wettergott meinte es besser mit ihnen, als mit denen, die dem 18. Januar auch äußerlich gern ein Festgepräge gegeben hätten. Nach Wochen grauer, trüber Nebeltage strahlte zum ersten Mal wieder eine helle Sonne vom klaren Himmel. Ließ die klassischen Linien der National-Gallerie und die weniger klassischen Schnörkel des Doms sich rein von einem fast frühlingsmäßig blauen Himmel abzeichnen. Und dazu war es Samstag nachmittag, also ohnedies Halbfeiertag. Im Lustgarten waren denn auch etwa 8000 Kommunisten und ‚inninen versammelt. Ueber ihren Häuptern wehten vielleicht 100 blutrote Flaggen und die Kränze, die einigen unter ihnen den gefallenen Führern aufs Grab brachten, hatten ebensolche Schleifen. Hammer und Sichel im gezackten Stern, die Symbole des Bolschewismus fehlten nicht. Aber das Ganze hatte einen unsäglich matten Ton. Das war nicht der schwere Tritt der Arbeiterbataillone, die zur Weltrevolution aufmarschieren. Das waren wohldisziplinierte, preußische Männer und Frauen, die allesamt aussahen, als wüßten sie, daß sie ein hoffnungslose Sache vertreten. Sie kamen. Hörten von Ferne etwas, wie Reden, sahen das Zeichen zum Hoch auf die kommunistische Idee und die Moskauer Internationale und riefen kurz und präzise ihr hoch — hoch — hoch! Und die meisten gingen dann friedlich nach Hause, manche singend, wie sie gekommen waren. Nur ein Häuflein versuchte in die Bannmeile zu dringen, die durch Vereinbarung aller Parteien aufgestellt ist, um die Linden, das Brandenburger Tor und einige Straßen der Umgebung, so die Wilhelmstraße, von Kundgebungen frei zu halten, damit dort, wie es kürzlich ein geistvoller Redner sagte, nicht statt des Wilhelm die Straße regieren möge. Daß bei diesem Versuch, da nur wenige Wachleute ihn verhindern wollten, einige Schüsse fielen und einige Leute verwundet wurden, hat niemand wesentlich aufgeregt. Drüben hätte man gesagt „it serves them right". Am wenigsten ist der Polizei deswegen ein Vorwurf zu machen. Sie war bei der Versammlung im Lustgarten überhaupt nicht zu sehen und tat Unter den Linden nur ihre Pflicht, die zu respektieren selbst die Kommunisten mit der Zeit lernen werden. Die übrigens unter sich und unter der Leitung ihrer Ordner sich einer musterhaften Ordnung befleißigten. Ich habe die Versammlung im Lustgarten aus der Höhe, von den Stufen des Domes, gesehen. Auch nicht ein einziger der Rasenflecke wurde von diesem Publikum betreten, das sich geduldig auf den Wegen und gepflasterten Plätzen zusammen drängte, ohne die Anlagen, die seinem Schutze empfohlen sind, zu zerstören.

Man hat bei allen diesen Anläßen Gelegenheit zu beobachten, wie auf die Fieberhitze der Kriegsjahre und die Krise der Nachkriegszeit nun allmählich die Zeit der langsamen Rekonvaleszenz folgt. Ich wenigstens kann kein wirksameres Gleichnis für die Empfindung finden, die man als ruhiger, sachlicher Beobachter hier haben muß. Es geht nicht schnell. Aber es geht. Freilich, wenn an einem sehr bösen Tage, wie gestern, die Schneestürme über Berlin dahin fegen, da ist noch nicht viel von der alten wunderbaren Verwaltungsmaschine zu merken, die einst jeder noch so tollen Wendung gewachsen war. Die Straßen bleiben lange mit Schnee oder Schlamm bedeckt, der Verkehr der großen Straßenbahn hört zeitweise auf, die Stadtbahn verkehrt unregelmäßig. Die Fuhrwerke genügen bei Weitem nicht der Nachfrage. Es ist, als ob sich die Kutscher und Chauffeure dafür rächen wollten, daß man sie bei gutem Wetter so wenig benutzt: „Nun könnt Ihr auch bei schlechtem Wetter zu Fuß laufen". Aber trotzdem sieht man doch überall schon ein Bemühen, zur alten Ordnung zurückzukommen. Man spannt Zugautos vor die Schneepflüge. Man geht trotz aller Hindernisse zur Arbeit, die wieder eine ernste Pflicht geworden ist. Nur die berufsmäßigen Arbeitslosen fühlen sich wohler bei Nichtstun und Unterstützung, als wenn sie etwas tun könnten, und machen nicht einmal von dem sonst so beliebten Aushilfsmittel des Schneeschaufelns Gebrauch. Es war aber auch in Chicago nicht anders bei dem letzten großen Blizzard, an den ich mich erinnere. Und hier hatte wenigstens die Natur ein Einsehen und schmolz den Schnee noch am selben Tage. Da lernte man allerdings die dicken Sohlen schätzen, die sie einem hier für 68 Mark aufnageln, ohne Garantie für Haltbarkeit. Und bei denen man sich nur trösten muß, daß 68 Mark eben nicht ganz ein Dollar sind.

Das heißt wenigstens am Zahlungstage waren. Denn seither ist wieder einmal einer jener plötzlichen Stürze des Dollars auf beinahe 60 erfolgt, von dem man sofort einen schweren Nachteil für den deutschen Export befürchtet. Ja man vermutet sogar, daß die schlauen Amerikaner diesen Sturz absichtlich herbeiführen, um ihre Waren auf dem Weltmarkt mit der deutschen im Wettbewerb erhalten zu können. Diese schlimmen Deutschen! Ihr Geld wird zunächst — sehr zu ihrem Mißvergnügen — auf dem Weltmarkt als minderwertig angesehen und ihre Preise für Alles im Inland steigen darauf zu schwindelnder Höhe. Wenn infolge dessen das Ausland die immer heißer begehrten Erzeugnisse der deutschen Industrie unverhältnismäßig billig bekommt, trotzdem alle deutschen Behörden darauf Bedacht nehmen, daß sie sich schleunigst dem Valutasturz anpassen, schreit wieder die ganze Welt: „dumping"! Dann wird die Mark im Ausland künstlich teurer gemacht. Im Inland aber muß der Deutsche die erhöhten Preise noch weiter zahlen und sofort entdecken die patriotischen Importeure im Ausland ihr Herz und erklären: „Von Deutschland kann man nicht kaufen, es ist zu teuer". Wie in diesem Chaos einmal Ordnung werden soll, darüber können sich die Gelehrten nicht einig werden. In der Schweiz erörtern sie tolle Pläne. Wollen auf einmal Milliarden von Papierfranks ausgeben, um ihre Währung künstlich schlechter, d. h. ihre Industrie kokurrenzfähiger zu machen. Haben davon gehört, daß die Valuta im Inland immer kaufkräftiger ist als im Ausland, daß man in Deutschland trotz seiner irrsinnig hohen Preise noch immer halb so billig lebt, wie in der Schweiz und in Oesterreich, wo man heute für die deutsche Mark als „Edelvaluta" 13 Kronen zahlt, wieder halb so billig wie in Deutschland. Ob es helfen wird, wenn es gemacht wird? Niemand kann es vorhersagen. Es heißt eben weiter wurschteln, was ja voraussichtlich auch das Ergebnis jener großen Konferenzen sein wird, die nun nächste Woche in Paris zwischen den Alliierten ihren Anfang nehmen sollen, nachdem der geschmeidige Briand statt des racheschnaubenden Poincaré von Millerand an die Stelle des allzuweichen Leygues gesetzt worden ist. Deutschland geht bei alledem jetzt ruhig und klug seinen Weg. Die Zeit arbeitet zu seinen Gunsten. Sie wird vielleicht die Erkenntnis reifen lasen, daß man Oberschlesien trotz aller polnisch-französischen Intriguen beim Reiche lassen muß. Sie wird die immer natürlicher sich entwickelnden Gegensätze zwischen den bisherigen Ententeländern immer mehr zur Reife bringen, da Deutschland heute klug genug geworden ist, nicht den Anschein zu erwecken, daß es auf diese Gegensätze rechnet, um sich Verpflichtungen zu entziehen. Der Vertrag von Versailles ist so schlimm, daß er sich von selbst zu Tode leben muß. Man kann den logischen Prozeß nur aufhalten, wenn man ihn allzulaut zu fördern sucht. Das ist gewiß auch eine Erklärung für die manchen drüben unverständliche Ruhe, mit der Deutschland sich heute in Dinge fügt, die fast unerträglich scheinen. Es ist nun einmal sein Schicksal gewesen durch nichts in der Welt schwerer zu leiden, als durch die Reden und Kernsprüche seiner Führer, die immer zu seinen Ungunsten ausgebeutet wurden, wie das in der höchsten Erregung hervorgestoßene Wert Bethmann-Hollwegs vom „Fetzen Papier", das jetzt anläßlich seines Todes wieder so oft und mit so bitteren Kommentaren besonders von der englischen Presse zitiert wurde. Nun ist man hier vorsichtiger geworden. Säbelrasseln ist sehr unbeliebt geworden. Und tönende Worte sind auf das notwendigste Maß zurückgedämmt. Wenn es so bleibt, und wenn Deutschland ohne Gedenkfeiern, bei denen es so schwer ohne diese gefährlichen Zutaten abgeht, wieder gesund und groß wird, dann wird die neue Größe festeren Bestand haben, als die am 18. Januar vor fünfzig Jahren im Spiegelsaale von Versailles begründete.

Kampf dem „Open Shop".

Arbeiterführer werden sich bei Konferenzen in Washington über Kampfpläne beraten.

Washington, 14. Febrau. Gelegentlich einer Reihe von Konferenzen, die hier am 22. Februar beginnen, werden sich, wie Sekretär Frank Morrison von der American Federation of Labor heute bekannt gab, Arbeiterführer aus allen Teilen des Landes auf Pläne einigen, wie die Bewegung zu Gunsten des „Open Shop", die jetzt im Gange ist, wirksam bekämpft werden soll.

Die Exekutive der American Federation of Labor wird am 22. Febr. in Sitzung treten. Am darauffolgenden Tage werden je zwei Vertreter jeder der 109 internationalen Unionen, die der American Federation of Labor angehören, zu Beratungen hier eintreffen.

„Die Arbeitgeber", sagte heute Frank Morrison, „haben in ihrem Kampf im Interesse der Einführung des „Open Shop" soweit nur geringe Fortschritte gemacht. Die Zahl der Betriebe, die zum „Open Shop" Plan übergegangen sind, ist eine nur sehr kleine."

— Die Ex-Kaiserin Charlotte von Mexiko, die seit langen Jahren in geistiger Umnachtung in einem belgischen Schloß lebt, ist an der Grippe erkrankt und ihr Zustand ist außerordentlich bedenklich.

— In Brooklyn ist im Alter von 67 Jahren der vormalige Chef des Burdes-Geheimdienstes, Andrew L. Drummond, gestorben. Er machte sich namentlich durch seine Enthüllungen über den ursprünglichen Ku-Klux-Klan, welche die Auflösung dieses Geheimbundes zur Folge hatten, einen Namen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Amelia Groth, geb. Krause,

im 57. Lebensjahre entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Febr., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 5919 S. Campbell Ave., mit Autos nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Groth, Gatte. **John, Frau Mamie Peath, Frau Lillian Klinnick**, Kinder. **William Peath, Peter Klinnick**, Schwiegersöhne. **Grace, Hazel und Edward**, Großkinder. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Schwester

Johanna Flashaar,

831 N. Lockwood Ave., am 11. Febr. 1921 im Alter von 44 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, 2 Uhr nachm., von der Kapelle 318–320 N. Central Ave., Austin, nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten:

Max Flashaar, Gatte. **Alfred und Hazel**, Kinder. **Frau Clara Ragnow und Frau Louise Benke**, Schwestern. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Elisabeth Wissenes,

Gattin des verst. Andrew Wissenes, Mutter des verst. John Wissenes und Schwester der verst. Magdalena Irsch, nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. Febr., um 9:30 morgens, vom Trauerhause, der Wohnung ihrer Tochter, 1616 Nelson Str., nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William, Michael, Elizabeth Schreiber und Frank, Kinder. **Schwester M. Tobia, Anna und Theresa Weber**, Geschwister. Nebst Verwandten und Bekannten.

Wegen Auskunft telephoniert: Lake View 2231 oder Canal 537. modimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser kleiner Liebling und Bruder

Herman Paul Pietschmann

am 13. Februar im Alter von 7 Monaten und 23 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Febr., um 9 Uhr 30 morgens, vom Trauerhause, 4641 N. Rockwell Str., nach der St. Mathias Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paul und Hedwig Pietschmann, geb. Walde, Eltern. **Hubert, Edward und Marie**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Adolph Beimler

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Feb., nachm. 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 1951 Superior Str., nach der Bethlehems Kirche, Ecke McReynolds und Paulina Str., von da mit Autos nach dem St. Lucas Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Beimler, Gattin. **Amilia Guster, Frau B. Greiner und Felicia Beimler**, Kinder. Nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Tochter und unsere gute Schwester

Alma Engerlier

im Alter von 19 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Febr., um 9:30 morgens, vom Trauerhause, 1338 Nelson Str., nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Engerlier, Mutter. **Mollie, Birdie, Rose, Caroline, Teß und Frances**, Schwestern. Nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Tochter und Schwiegertochter

Adell Jahn, geb. Lioret,

am 12. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Febr., um 9:30 morgens, von 3734 Maple Square nach der St. Andrews Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Edward A. Jahn, Gatte. **Herr und Frau Emil Lioret** (Ishpeming, Mich.), Eltern. **Herr und Frau August Jahn**, Schwiegereltern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Matthew Jenne

im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Febr., um 1 Uhr, vom Trauerhause, Carpenter Road, Niles Center, nach der St. Pauls evang.-luth. Kirche, Niles Center, von da nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helena Jenne, Gattin. **Frau Anna Wadleigh, Frau Minnie Power, Frau Christina Struck, Edward, Fred, Carl und Mathew**, Kinder. Nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Tochter und Schwester

Mary Kuriv, geb. Hahn,

am 13. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Feb., um 8:30 morgens, vom Trauerhause, 1856 Burling Str., aus nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem St. Joseph Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Kuriv, Gatte. **Jacob und Fannie Hahn**, Eltern. **Peter, Frank und Engelbert Hahn**, Brüder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Ernst Scholle

im Alter von 62 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Februar, nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 4032 N. Parkside Ave., mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Arnestine Scholle, Gattin. **Louis F., August, Alfrieda, Albert, Dora und Robert Scholle**, Kinder. Nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

McKinley Park Frauen-Verein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Emilia Groth

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Februar, nachmittags um 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 5919 So. Campbell Ave., nach Concordia. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr 30 in der Vereinshalle, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Johanna Siegel, Präsidentin.
Anna Specht, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Bruder

Joseph F. Nebel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Febr., um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 4448 Vincennes Ave., nach der St. Georges Kirche, von da mit Autos nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Nebel, geb. Lang, Gattin. **Joseph und Frank Nebel**, Söhne. **Theodore**, Bruder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Jacob G. Braun

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 4506 Sheridan Road, nach der St. Michaels Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebriert wird, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary A. Braun, geb. Brummel, Gattin. **Frau George W. Sayer, Frau Edmund C. Widermann, Hubert J. Clarence und Carl Braun**, Kinder. modi

New Yorker und Wilkesbarre, Pa., Zeitungen bitte zu kopieren.

Aufruf!

Das gesamte Deutschtum sollte an der Massenversammlung im Medina Tempel teilnehmen.

Unter der Leitung der Hilfsvereinigungen Chicagos, die sich das Ziel gesetzt haben, nicht nur die Not, das große Elend in Deutschland und Oesterreich zu lindern, sondern hauptsächlich dauernd Hilfe zu bringen, findet am Dienstag, dem 22. Februar, 8 Uhr abends, im Medinah Temple, Caß und Ohio Straße, eine Versammlung statt, die epochemachend für die weitere Entwickelung Deutschlands und Oesterreichs sein soll.

Herr Medill McCormick, Senator des Staates Illinois, der kürzlich durch eigene Anschauung die trostlosen Zustände in der alten Heimat gesehen, wird der Redner dieser Versammlung sein, die Verhältnisse in der alten Heimat schildern und im Namen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit einen Plan vorlegen, wie das am Boden liegende Volk wieder gesunden und sich durch eigene Kraft emporarbeiten kann.

Es ergeht daher an das gesamte Deutschtum Chicagos, an Alle, die das große Leid in Deutschland und Oesterreich mitfühlen, der Ruf, an dieser Versammlung teilzunehmen!

Männer und Frauen seid zur Stelle, auf daß unsere Blutsverwandten sehen, daß sie nicht verlassen sind, wieder Mut fassen, und daß unsere Regierung und Volk Mittel und Wege für die Gesundung des deutschen Volkes schaffen.

Vollzugsausschuß aller Hilfsvereinigungen Chicagos.
J. F. Voigt, Vorsitzender.
Ernest G. Kußwurm, Sekr.
Max Teich, Schatzmeister.

Frau Anna Schädler;
Hermann Wollenberger, Präsident des Schwabenvereins;
Ernest J. Kruetgen, Präsident des Lincoln Club;
John F. Voigt, Präsident des American Unity Club;
Bernhard De Vry, erster Sprecher der Chicago Turngemeinde;
Michael F. Girten, Präsident der Deutschen Gesellschaft;
John G. Blessing, Präsident des Turnbezirks Illinois;
Leopold Neumann, Präsident der Deutsch-Oesterreichischen und der Deutsch-Ungarischen Hilfsgesellschaft;
C. F. Pegenau, Präsident der amerikanischen Hilfe für das deutsche Volk;
Dr. Karl Beck, Präsident des Vienna Relief Committee;
A. C. Wehrheim, Präsident der Ver. Sänger.
Frau Wenzloff, Präsidentin D. A. H.;
Frau Burmeister, Präsidentin des Independent Amer. Womans' Club;
Aug. Lueders, für Schleswig-Holsteiner;
Ludwig Hohneyer, Präsident der Deutschen Kriegshilfe;
Frl. M. W. Becker, für die American Welfare;
Frank Durschmid, für die Plattdeutschen Gilden;
Geo. A. von Massow, Präsident des Vereins Deutsche Presse;
Dr. Henry Hartung, für den Sozialen Turnverein;
Theo. Pilgram, Präsident des Junger Männerchor;
J. W. Weccard, Präsident des Schützenklub;
Dr. Otto L. Schmid, Präsident der Historischen Gesellschaft von Illinois;
Adolf Gill, Präsident der Vereinigten Männerchöre;
Albert Rothengaß, Präsident des Deutschen Unterstützungs-Bundes;
Frau Eitel, Präsidentin der American Welfare;
Peter J. Barth, Präsident des Chicago Distriktsverbandes;
Richter Theodor Brentano; Pastor Jakob Pister; Eduard Litzinger; Michael Walsdorf; Frau Wm. Wiebold; Henry Kraft; Geo. A. Schmidt; Rudolf Seiffert; Max Schuchardt, A. F. W. Siebel; Adolph Georg jr.; Wm. Boldenweck; W. Von Tongeln, Charles Heckl und viele Andere.

Chicago Turngemeinde.

Die große Massenversammlung im Medinah Temple, bei welcher der bekannte Senator Medill McCormick über seine Erfahrungen und Eindrücke in Deutschland und Oesterreich und anderen europäischen Landen sprechen wird, findet am Dienstag, dem 22. Februar 1921, abends 8 Uhr, statt. Es sind alle unsere Mitglieder ersucht, in derselben zu erscheinen.

Die Chicago Turngemeinde.
Bernard De Vry, 1. Sprecher;
Hans Ulrich, Schriftwart.

Sängervereinigung Chicago.

Alle aktiven Sänger unseres Verbandes werden ersucht, an der Massenversammlung am 22. Februar abends 8 Uhr, im Medinah Temple teilzunehmen.

Die Lieder, welche gesungen werden, werden in den Zeitungen bekannt gemacht; ebenfalls durch Brief von der Verbindung an die Vereine des Verbandes.

Unsere passiven Mitglieder sind auch ersucht, an dieser Versammlung teilzunehmen und ihre nicht deutschsprechenden Freunde mitzubringen.

Senator Medill McCormick spricht über seine Erlebnisse auf seiner Reise durch Deutschland und andere Lande.

Die Vereine sind ersucht, bis spätestens Montag, 21. Februar, uns wissen zu lassen, wie viele aktive Sänger dort an diesem Abend singen werden.

A. C. Wehrwein, Präsident;
Adolph Gill, Vizepräsident;
August Lüders, Sekretär.

Illinois Turnbezirk.

An alle Turner des Illinois Turnbezirks ergeht hiermit die Aufforderung, sich nicht nur selbst vollzählig an der Massenversammlung im Medinah Temple zu beteiligen, sondern auch alle ihre Freunde und Nachbarn, insbesondere diejenigen nichtdeutscher Abstammung, mitzubringen, damit auch sie die Wahrheit über die Zustände in Deutschland und Oesterreich erfahren.

Illinois Turnbezirk
John G. Blessing, 1. Sprecher,
A. Danneberg, Schriftwart.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Augusta Schlake, geb. Riemer,

im Alter von 42 Jahren am Montag, den 14. Febr., sanft im Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

J. C. Schlake, Gatte. **Paul und Edward**, Kinder. **Louis und Maria Riemer**, Eltern. **Louise, Helen, Minna, Emma und Fred**, Geschwister. Nebst Verwandten u. Bekannten. Beerdigungs-Anzeige später.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten und unseren Vater

Tobias Schaden,

welcher heute vor vier Jahren, am 14. Febr. 1917, gestorben ist.

Hat der Tod uns gleich geschieden,
Ewig währt des Herzens Pflicht,
Teurer Gatte, ruh in Frieden,
Unsere Liebe stirbt ja nicht.
Doch ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Betrübt an deinem Grabe steh'n,
Wir haben doch den festen Glauben,
Daß wir vereint uns wiederseh'n.

Gewidmet von

Theresia Schaden, Gattin, nebst Kindern.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Arthur Eggert,

gestorben vor einem Jahre, am 14. Feb. 1920.

Jeden Tag wirst du mit Schmerzen
Mehr und mehr von uns vermißt;
Es nagt der Schmerz an unseren Herzen,
Ob's andern auch nicht fühlbar ist.
Süße Ruh sei ewig dein,
Vergessen wirst du niemals sein.

Von deinen dich nie vergessenden

Eltern, Bruder und Schwester.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1455 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1323 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900
laßsamoni

Wegen Erbschaft gesucht:
Anton Lorenz,
geboren in Bacs, Ungarn. Wer immer etwas über seinen Aufenthalt weiß, wolle gefälligst Frank Lorenz, 1617 N. Maplewood Avenue, Chicago, Ill., verständigen. fasomo

Bush Temple Theater.
Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.
Montag, den 14. Februar:
„FAUST"
Dienstag, den 15. Febr.:
„Sommernachtstraum".
Mittwoch, den 16. Febr.,
Benefizabend für Walter Bonn:
„ROSENMONTAG".

Achtung!
Mitglieder der Chicago German Hodcarriers Union, Local Nr. 6.
Spezial-Versammlung
am Dienstag, den 15. Febr. Anfang 8 Uhr abends. Wichtige Geschäfte. Alle Mitglieder sollten anwesend sein.
mimo A. Schreiber, Sekretär.

Offizielle Eröffnung.
Lincoln Garden Restaurant
an Wells, Lincoln und Clark Str.,
verbunden mit originalem zweitägigem Schlachtfest,
Mittwoch und Donnerstag, 16. und 17. Febr., von 6 abends bis 1 Uhr morg.
Tanz und Unterhaltung
Die besten Kräfte der North Agency Rialto sind vorhanden, unter Anderen: Miß Helen Lamar, Balladen, klassische Tänze; Miß Ruth Chester, Ragtime, „Chic"; Happy Little Rose Toronto, Mexican Danseuse Eccentric; Herr Tony Godetz, Zither-Solist, von 6 bis 8 Uhr abends.
Unter neuer Direktion garantiert erstklassige Küche nebst besten Getränken für die durstigen Kehlen.
John Ballash, Eigentümer.
fb12—17X

Erste Mortgages
zu verkaufen, in Summen von $1000 bis $10,000, gesichert durch zwei und drei Flatgebäude von doppeltem Wert; Papiere und Garantie-Policen der Chicago Title & Trust Co. für jede Mortgage.
Wm. F. Lubeke & Co.,
179 Washington Str. Zimmer 706 u. 707.
Telephon: Main 1890.
momifr

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Für heute abend steht wieder Goethes „Faust" auf dem Spielplan.

Im Deutschen Theater im Bush Temple Theater wird heute abend Goethes Meisterwerk „Faust", welches, wie die an anderer Stelle d. Bl. befindliche Besprechung zeigt, am Samstag abend eine ganz vortreffliche Wiedergabe fand, wiederholt werden und zwar wiederum zugunsten des Fonds für die Erhaltung des Chicagoer Deutschen Theaters. Direktor Seidemann wird wiederum den „Mephistopheles" spielen, Else Janssen wird wieder als „Gretchen" auftreten, und Max Juergens in der Partie des „Faust". Außer den Genannten wird das gesamte Personal mitwirken, die Singvögel Herta v. Türk, Anna Berneck, Lucie Westen und Angelo Lippich, unterstützt von dem Chorpersonal, werden den Schäfer-Tanz singen, der zugleich vom Ballet unter Leitung von Frl. Beatrice Gandell aufgeführt werden wird.

Für morgen abend steht nochmals der „Sommernachtstraum" auf dem Spielplan.

Am Mittwoch abend hat Herr Walter Bonn sein Benefiz als „Hans Rudorff" in Otto Erich Hartlebens ergreifender fünfaktiger Offizierstragödie „Rosenmontag". Herr Bonn hat durch seine Liebenswürdigkeit und Tüchtigkeit während seines Engagements am Bush Temple Theater eine Legion von Freunden und Verehrerinnen gewonnen, was am besten aus den freundlichen Begrüßungen erhellt, die ihm bei seinem Auftreten zuteil werden. Als „Hans Rudorff" wird er ihnen sicherlich — und hoffentlich vor vollbesetztem Hause — eine Glanzleistung bieten. Hans Rudorff ist ein junger Offizier, der vor seiner Abkommandierung nach der Schießschule ein inniges Liebesverhältnis mit Gertrud Reimann hatte. Diese Liebe war ihm ein Lebensbedürfnis geworden und hatte sein ganzes Herz erfüllt. Seine beiden Vettern bieten alles auf, das Verhältnis zu lösen und bedienen sich dabei der schmutzigsten Mittel. Sie verursachen dadurch dem jungen Offizier großes Herzeleid. Er muß seinem Obersten das Ehrenwort geben, die Geschichte mit dem Mädel auf immer zu beenden, bricht aber dasselbe, da er Gertrud zu sehr liebt, und geht mit ihr — nachdem er im wildesten Taumel Gertruds Liebe genossen — gemeinsam in den Tod. „Rosenmontag" ist hier seit vielen Jahren nicht aufgeführt worden. Dieser Umstand und die Beliebtheit des Benefizianten sollten die Veranlassung zu einem vollen Hause am Mittwoch abend sein.

Am Donnerstag abend wird Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Fuhrmann Henschel" mit Direktor Seidemann in der Titelrolle, Else Janssen als „Hanne Schäl" und Max Jürgens als Hotelbesitzer Siebenhaar wiederholt.

„Boccaccio", Franz von Suppes reizende und immer gerngehörte dreiaktige Operette, wird zum Benefiz von Anna Berneck am nächsten Samstag aufgeführt, und dann gibts als Extragabe Schoenthan und Kadelburgs immer zündende Lustspiele „Im weißen Rößl" und „Als ich wiederkam" mit einer der Seidemannschen Glanzrollen, der des Glühstrumpffabrikanten Giesecke aus Berlin.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Besuch war sehr gut, und Orchester sowie Solisten gaben ihr Bestes.

Zumeist volkstümliche Musik hatte Kapellmeister Ballmann für das gestrige Nachmittagskonzert in der Nordseite-Turnhalle gewählt, und daß er damit dem Geschmack des Publikums entsprochen hatte, das bewies der Beifall, der dem Orchester sowohl wie auch den Solisten nach jeder Nummer gespendet wurde. Unter den letzteren befand sich Herr Angelo Lippich, der beliebte Operettentenor des deutschen Theaters, der seinem Ruhmeskranze wieder neue Lorbeeren hinzugefügt hat. Er war gestern besonders gut bei Stimme und brachte das „Fliederlied" aus der Operette „Das Dreimäderlhaus" ganz prächtig zu Gehör. Auch das Weinlied aus der Operette „Der lachende Ehemann" erwies sich als ein Schlager, aber seinen größten Erfolg erzielte Lippich mit den beiden Volksliedern „Der alte Stephansturm" und „Ich muß wieder mal in Grinzing sein". Rauschender Beifall folgte und nicht eher gab man sich zufrieden, als bis der beliebte Sänger noch Zugaben folgen ließ.

Auch der bekannte Violinist Fritz Renk und die Harfenspielerin Frau Emma Wiest-Bichl fanden Gelegenheit, ihre Kunst leuchten zu lassen. Sie spielten die Solopartien in Bach-Gounods „Ave Maria" bezaubernd schön und ernteten dafür reichen, wohlverdienten Beifall.

Von den Orchesternummern sind noch zu erwähnen die große Fantasie aus Gounods Oper „Faust", die Ouvertüre zu Flotows „Alessandro Stradella" sowie „Heimatgrüße", eine Komposition Herrn Ballmanns. Alle diese Nummern wurden tadellos gespielt. Großen Anklang fand auch ein von Kapellmeister Ballmann zusammengestelltes „Potpourri deutscher Volklieder." Die letzte Nummer des Konzertes war dem Andenken Abraham Lincolns gewidmet. Während das Orchester „Old Folks at Home" mit Variationen spielte, wurde auf der Bühne eine Büste des Märtyrerpräsidenten, von einem Scheinwerfer erhellt, sichtbar.

Von der Bühne aus wurde gestern das Publikum photographiert. Am kommenden Sonntag soll das Bild auf die Leinwand geworfen und den Besuchern gezeigt werden.

Wie in der Regel so war auch gestern der Besuch wieder ein sehr guter. Bis auf den allerletzten Platz war der Saal besetzt.

Personal-Nachrichten.

— Nach einem Totenamt in der St. Michaelskirche an der Cleveland Ave. wird am Mittwoch Herr Jakob Gottfried Braun auf dem St. Bonifatius-Gottesacker beigesetzt werden. Der Verstorbene, welcher vor 63 Jahren in München-Gladbach geboren und im Jahre 1884 nach den Ver. Staaten eingewandert war, hatte sich anfänglich in Sioux City, Iowa, niedergelassen, war aber schon vier Jahre später nach Chicago übergesiedelt und hatte er an der Ogden Ave., in der Nähe der Polk Str., eine Eisengitterfabrik gegründet, die er später nach der Paulina und Harrison Str. verlegte, wo sie jetzt noch ist und von ihm und seinen Söhnen Hubert und Clarence betrieben wurde, zugleich mit der Einfuhr von Kunsteisenarbeiten, Maschinerie usw. Außer der Witwe, Marie, überleben den Verstorbenen die genannten beiden Söhne, der Sohn Karl und zwei Töchter, Frau G. W. Sayer, Chicago, und Frau E. C. Weidemann, Wilkesbarre, Pa. Das Familienheim ist 4506 Sheridan Road.

Deutsche Theaterfreunde.

Am kommenden Donnerstag findet die nächste Versammlung des Damenklubs deutscher Theaterfreunde in der Nordseite Turnhalle statt. Die Mitglieder werden ersucht, sich vollzählig einzufinden. Nach Erledigung der nur kurze Zeit in Anspruch nehmenden Geschäfte wird ein gediegenes musikalisches Programm zur Durchführung kommen.

— In Toledo, O., ist Frau Myrtle Hemsley, die kürzlich überführt worden war Leo Cousino ermordet zu haben, bei einem Fluchtversuch vom Dach des Gefängnisgebäudes gestürzt und trug hierbei Verletzungen davon, denen sie kurze Zeit später erlag.

Eindrucksvolle Feier.

Auch Turnverein Lincoln huldigte den Manen des Märtyrerpräsidenten

Pastor Meyers Rede.

Bürgermeister Thompson konnte leider nicht persönlich erscheinen, um sein Ehrenmitgliedschafts-Diplom in Empfang zu nehmen.

Die erste diesjährige geistig-gemütliche Versammlung des Illinois Turnbezirks fand unter Vorsitz von Dr. C. A. Weil gestern abend, in Verbindung mit einer eindrucksvollen Lincolnfeier, im großen Saal der Lincoln Turnhalle statt und nahm den allerbesten Verlauf. Zwei Gründe waren es wohl vor allem, welche die Turner nebst ihren Angehörigen und Freunden in so großer Anzahl herbeigeführt hatten, daß sie die geräumige, geschmackvoll dekorierte Halle bis auf den letzten Platz füllten; erstens, daß Pastor Alfred Meyer als Festredner gewonnen wurde und zweitens, daß bekannt gegeben worden war, daß gelegentlich der gestrigen Feier dem jüngsten Mitglied des Turnvereins Lincoln, dem Bürgermeister William Hale Thompson, welcher die ihm kürzlich angebotene Ehrenmitgliedschaft gern angenommen hatte, sein Diplom überreicht werden sollte.

In letzterer Hinsicht wurden nun viele der Besucher etwas enttäuscht, denn als unter Vorantritt des anläßlich des kommenden Bundesturnfestes zu neuem Leben erweckten Trommler- und Pfeiferkorps des Lincoln ein Ehrengast den Saal betrat, war es nicht der im letzten Augenblick aus der Stadt nach Springfield gerufene Bürgermeister, sondern der von ihm in seiner Vertretung entsandte Hilfskorporationsanwalt Edgar A. Jonas. Der Genannte überbrachte die Grüße des Bürgermeisters und nahm in seinem Auftrag das künstlerisch ausgeführte Diplom entgegen, mit dem Versprechen, es dem Bürgermeister auszuhändigen und ihm gleichzeitig zu sagen, mit welch schmeichelhaften Worten der 1. Sprecher des Lincoln, Turner Carl Simon, die Uebergabe des Diploms begleitet hatte. Der Bezirkssprecher John G. Blessing benutzte die Gelegenheit, dem allzeit rührigen Turnverein Lincoln die Glückwünsche des Illinois Turnbezirks auszusprechen, nicht nur zu der Gewinnung des „Turners" Thompson, sondern zu seiner regen Tätigkeit im Interesse der Turnerei im allgemeinen.

Pastor Alfred Meyer verstand es wie immer, seine Zuhörer durch seine Ausführungen zu fesseln. Er sprach über Abraham Lincoln als dem größten, unvergleichlichen Amerikaner, dessen Prinzipien noch heute, in dieser kritischen Zeit, wo es gelte, das wieder aufzubauen, was während der Kriegsjahre niedergerissen wurde, geeignet seien, das Volk wieder in vernünftige Bahnen zurückzuführen. Es ist nötig, sagte der Redner, dem Jung-Amerikanertum, die jungen Turner nicht ausgeschlossen, aus der Geschichte unseres geliebten Adoptivvaterlandes klarzumachen und es daran zu erinnern, was die Turner und die Bürger deutscher Abstammung in der kritischen Zeit des Bürgerkrieges für die neue Heimat taten. Mit aller Energie müsse den Elementen entgegengetreten werden, welches es auf eine geistige Spaltung der Bürger unseres Landes abgesehen haben, und wenn der Lincolnsche Gedanke der Einheit nicht vergessen werde, werden auch die trüben Zeiten einer besseren Zukunft weichen, und wird der Bürger deutscher Abstammung wieder den ihm zukommenden Platz behaupten können. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall.

Der Erste Sprecher der Chicago Turngemeinde, Turner Bernard De Vries, ermahnte in einer kurzen Ansprache alle Anwesenden, nicht nur selbst vollzählig zu der großen Massenversammlung an Washingtons Geburtstag nach dem Medinah Tempel zu kommen, um aus dem Munde des kürzlich aus Europa zurückgekehrten Senators Medill McCormick die Wahrheit über die Zustände in Deutschland zu hören, sondern auch vor allem ihre nichtdeutschen Freunde und Nachbarn mitzubringen.

Die Aktiven des Lincoln Turnvereins zeigten am Reck ihre Kraft und Gewandtheit, und die Damensektion glänzte in Keulenübungen. Die Turner Renk und Peters hatten wie immer, wenn der Ruf an sie ergeht, ihre Kunst bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt und erfreuten die Erschienenen mit mehreren Musikvorträgen. Zum Schluß wurde auf Wunsch dr jüngeren Turnerinnen und Turner noch ein Stündchen getanzt.

— In New York wurden gelegentlich eines Zusammenstoßes von zwei Zügen der Long Island Bahn 15 Personen schwer verletzt.

— In der Stadt New York wurden im verflossenen Jahre 2166 Ehescheidungen bewilligt, eine Zunahme um 358 gegen das voraufgegangene Jahr. Es wurden insgesamt 2699 Scheidungsklagen anhängig gemacht.

— König Albert der Belgier und Königin Elizabeth gedenken im Laufe des kommenden Monats dem italienischen Königspaar einen Besuch abzustatten.

Leset die „Sonntagpost".

Hilfe für alle Motoristen von Chicago

Der Chicago Motor Club ist wieder den Motoristen zu Hilfe gekommen. Wir haben mit dem Chef der Polizei Fitzmorris das Abkommen getroffen, Identifikations-Karten für Automobil-Besitzer und deren Angehörige in unserem Klubhaus an Michigan Boulevard und 33. Straße täglich von 8:30 Uhr morgens bis 9 abends auszustellen. Wir sorgten für spezielle Photographen, die die notwendigen Photographien kostenlos herstellen und die Identifikationskarten werden innerhalb einer halben Stunde ausgestellt, während der Motorist darauf wartet.

Wir bitten jeden Motoristen in der Stadt, ob er ein Mitglied des Chicago Motor Club ist oder nicht, sich nicht zu genieren zu uns zu kommen und von diesem kostenlosen Spezialdienst Gebrauch zu machen. Es sollte das besonders den Damen angenehm sein, da es ihnen die Unannehmlichkeiten und Mühe erspart nach der Polizeistation ihres Prezinkts zu gehen, wie das zuerst geplant war. Die einzigen Kosten sind der Betrag von $1, den die Behörde für die weißen Karten beansprucht. Die grünen Karten für die Angehörigen werden kostenlos ausgestellt.

Vergessen Sie nicht, daß es in unserem Hauptklubhaus ist, Michigan Blvd. und 33. Str. (nicht in unseren Nebenklubs) wo irgend ein Motorist erhalten kann

Identifikations-Karten und kostenlose Photographien im Club House, während man darauf wartet.

Die Ordinanz ist bereits in Kraft und jeder Motorist in Chicago wird dringend ersucht, von unserem Anerbieten Gebrauch zu machen und der Bestimmung so bald wie möglich nachzukommen. Mehrere hundert Verhaftungen sind bereits erfolgt. Warum sich also der Unannehmlichkeit einer Verhaftung aussetzen, indem man die gesetzliche Vorschrift nicht sofort befolgt.

CHICAGO MOTOR CLUB A. A. A.

Dieses Emblem an Eurem Radiator wird Euch beschützen.

Chicago Motor Club
Michigan Blvd. at 33rd. St.
Chas. M. Hayes, President

Denken Sie an unsere jährliche Versammlung am Donnerstag, den 17. Februar, im Coliseum — Bankett, Vaudeville, athletische Aufführungen und Tanz. Mitgliederkarten gewähren Mitgliedern und deren Familien freien Zutritt zu der Veranstaltung. Türen werden um 5:30 Uhr geöffnet. Vorstellung beginnt 8 Uhr abends.

Die deutsche Bühne.

Goethes „Faust" zum Ehrenabend von Direktor Conrad Seidemann.

Als Galavorstellung zum Besten des Fonds zur Erhaltung des Deutschen Theaters und als Ehrenabend für Direktor Seidemann wurde die vorgestrige „Faust"-Aufführung veranstaltet. Sie hat ihren Doppelzweck erfüllt, denn das Haus war dicht besetzt, und Herr Seidemann erntete nach der Hexenszene eine Ovation, die von Blumen und anderen Gaben begleitet war, darunter einen großen, von der Schlaraffia gestifteten Lorbeerkranz. Noch mehr Freude als dies alles würde es dem um die deutsche Kunst in Chicago, im ganzen Lande, so außerordentlich verdienten Direktor machen, wenn das Publikum jeden Theaterabend zu einem Ehrenabend nicht nur für ihn, sondern auch für sich selbst dadurch machte, daß es das Haus immer füllte. Dann könnte auf einen Fonds zur Erhaltung des Theaters verzichtet werden. Aber so lange das ein frommer Wunsch bleibt, sind solche Veranstaltungen zu begrüßen, besonders wenn sie so erfolgreich verlaufen wie die vorgestrige.

Erfolgreich nicht nur im Saale, sondern auch auf der Bühne. Eine „Faust"-Aufführung, wenn sie guten Eindruck machen soll, ist eine recht schwierige Sache, und daß Herr Seidemann sich daran gewagt und mit seinem Ensemble gut dabei abgeschnitten hat, muß ihm hoch angerechnet werden.

Er selbst spielte den Mephistopheles und führte die Spielleitung, beides mit tüchtigem Gelingen. Er gab den Mephisto stark vermenschlicht wieder, verzichtete in der Maske auf die bei manchen Darstellern beliebte Teufelsaufmachung und im Spiel auf allerlei ausgeklügelte Raffiniertheiten, und gab den Geist, der stets verneint, in wirklicher Menschengestalt, spielte ruhig, ohne dabei kalt zu wirken, sondern blieb stets ein fesselnder Interpret der Goetheschen Gestalt. Seine Meisterschaft in der Spielleitung offenbarte sich in der flotten Aufeinanderfolge der zahlreichen Szenen und in dem guten Zusammenspiel, das im Verein mit der im ganzen guten Inszenierung der Vorstellung eine gute Gesamtwirkung sicherte.

Einen markanten Faust gab Herr Jürgens, indem er durch reich abgetönte Sprache den Goetheschen Gedanken u. ihrer herrlichen Form packenden Ausdruck verlieh. Nur mitunter traute er seinem Organ bei der leidenschafterfüllten Rede etwas zu viel zu und verfiel auch, besonders in den ersten Reden, zuweilen in unverständliches Flüstern am Ende der Sätze. Der guten Gesamtleistung im ersten Teile sowohl wie später in den Gretchenszenen tat dies jedoch nur wenig Abbruch.

Ein liebliches Gretchen, ein schlicht-natürliches Bürgermädchen war Frl. Janssen, die ein in seiner Art vollendetes Ebenbild des Goetheschen Originals darstellte, vom Augenblick der ersten Begegnung mit Faust an bis zur Kerkerszene, in der die Künstlerin die Hörer aufs tiefste erschütterte.

Den drei Hauptgestalten gesellten sich gute Wiedergaben der anderen hinzu: Der Wagner des Herrn Danner, der Schüler des Herrn Brückner, die ausgezeichnete Martha der Frau Brückner. Das gesamte Personal war in dem so gestaltenreichen Werke tätig und brachte die verschiedenen Szenen, das Bürgergespräch, die Hexenküche, Auerbachs Keller zu eindrucksvoller Darstellung. Lobend zu erwähnen ist auch Herr Bonn als Valentin. Herr Kiedaisch sprach den Erdgeist, Frl. Elva v. Türk den bösen Geist in der Kirchenszene, Herr Haussig spielte die Hexe. Bedauerlich war, daß der Osterspaziergang anstatt ins Freie vor dem Dorfe zwischen städtische Häuser verlegt war, und daß so gut wie der ganze schöne Hymnus an die Auferstehung („Vom Eise befreit") dem Blaustift zum Opfer gefallen war. Dafür gab es in dieser Szene einen von den Balleteusen ausgeführten Schäfertanz, während Herr Lippich und die Damen Herta v. Türk, Westen und Berneck dazu sangen.

Die schwierige Aufführung war jedenfalls so gut, wie unsere leistungsfähige Bühne sie herauszubringen vermochte, und ihre Lichtpunkte überwogen bei weitem die unvermeidlichen kleinen Mängel. „Faust" wird auch heute abend aufgeführt, und allen, die sich vorgestern abend nicht an dem unsterblichen Werk erquickt haben, kann nur empfohlen werden, sich die Vorstellung anzusehen. Sie kann allen vernünftigen Ansprüchen standhalten und bietet sehr vieles, was das Geist- und Herzerhebende des „Faust" vollwertig wiedergibt.

Genußreiche Stunden.

Das gestrige Stiftungsfest des Frauen-K. U. V. „Fortschritt".

In der Wicker Parkhalle feierte gestern der Frauen-Krankenunterstützungsverein „Fortschritt" sein mit Konzert und Ball verbundenes 23. Stiftungsfest. Von nah und fern waren seine zahlreichen Freunde und Gönner in hellen Scharen herbeigeströmt, um dem Geburtstagskinde an diesem seinem Ehrentage ihre Huldigung darzubringen. Und dafür, daß jeder der Gäste auf seine Rechnung kam, hatte der rührige Festausschuß in verschwenderischer Weise gesorgt. Das ungewöhnlich abwechselungsreiche Programm enthielt unter anderen die Glanznummern des unter der Leitung des anerkannt tüchtigen Dirigenten Hans Biedermann stehenden Frauenchors des festgebenden Vereins, ein Pianosolo des Frl. Gertrude Grochowsky, Darbietungen der Sozialistischen Liedertafel, sowie der Schiller Liedertafel, ein Sopransolo der Frau Martha Heß, ein humoristisches Duett, das Frau Anna Weiß und Herr Richard Portenk übernommen hatten; ein Sopransolo des Frl. Else Benz, ein Solotanz des Frl. Amelia Zethner, die humoristische Aufführung des „Schlagers" „Die Damenkapelle", bei der Frl. Else Benz, Frau Eva Weitzmann, Frau Gertrud Haß, Frau Martha Heß, Frau Sadie Hildemann, Frau Sophie Schuh, Frau Anna Bendel, Frau Anna Henkelmann, Frau Bertha Stichel und Frau Bertha Neukranz mitwirkten, und einen flotten Ball. Das Programm wurde tadellos abgewickelt. Die Mitwirkenden entzückten mit ihren Darbietungen das Publikum und rissen es zu stürmischen Beifallskundgebungen hin. Daß flott getanzt wurde, versteht sich von selbst. Und da auch Speisen und Getränke tadellos waren, verrauschten die schönen Stunden nur allzuschnell. Jeder der Teilnehmer konnte das angenehme Bewußtsein mit nach Hause nehmen, sich köstlich amüsiert zu haben.

Ungewöhnlich genußreiche Festlichkeiten veranstalteten gestern auch der Krankenunterstützungs- und Fortbildungsverein der Deutsch-Ungarn, der Chicago-Zitherklub, der Schiller Frauenverein und der Frauenverein der Teutonic-Americans. Sie haben ausnahmslos ihre Gäste zu hohem Dank verpflichtet.

Maskenball des Schwabenvereins.

Am Samstag veranstaltete der Schwabenverein in der Nordseite Turnhalle einen durchaus privaten Maskenball, zu dem nur die Mitglieder nebst Angehörigen und geladene Gäste Zutritt hatten. Trotzdem waren die geräumigen Hallen fast überfüllt, und man amüsierte sich köstlich. Die Aufgabe, die sich der Festausschuß gestellt hatte, war, ein Kostümbild aus der Zeit der Präsidentschaft Lincolns zu liefern. Dank dem Entgegenkommen der Mitglieder des Vereins und der geladenen Gäste hat er seine Aufgabe glänzend gelöst. Der große Saal bildete mit seinem Maskengewoge ein entzückendes Bild. Dem Zuschauer, der von der Gallerie aus den Mummenschanz in Augenschein nehmen durfte, bot sich ein entzückendes Bild. Er konnte sich wirklich in die Zeit des Märtyrerpräsidenten zurückversetzt glauben. In diesem schönen Wahn wurde er noch bestärkt durch Tänze, wie sie zu jener Zeit im Weißen Hause getanzt wurden, und die eine Gruppe liebreizender junger Damen in Reifröcken, die ihnen übrigens entzückend standen, mit unvergleichlicher Grazie ausführte. Begeisterten Wiederhall in den Herzen der Zuhörer fanden auch prächtige Lieder, die eine Gruppe fahrender Sänger in Troubadourkleidung zum Besten gab. Die Gäste haben sich ausnahmslos prächtig amüsiert. Erst zu bedeutend vorgerückter Stunde konnten sie sich dazu entschließen, den Heimweg anzutreten. Sie konnten das angenehme Bewußtsein mit nach Hause nehmen, herrliche Stunden in angenehmster Gesellschaft verlebt zu haben.

Frühlingswetter.

Auf Sonnenschein mag Schnee folgen.— Das erste Rotkehlchen.

Fröhlich piepsten heute morgen die Spatzen auf den Bäumen; sie freuten sich des milden Winters, der ihnen reichlich Atzung brachte, denn wohlgenährt sahen sie durchweg aus. Auch ist bereits das erste Rothkehlchen heute am Briar Place, in der Nähe des Sees, aufgetaucht, ein Frühlingsbote. Die Menschheit atmet auf und freut sich der erwachenden Natur, aber es ist zu wirklicher Freude wohl noch etwas zu früh, denn gar häufig sind auf sonnige Tage in den Wintermonaten Schneesturm, kalte Welle und eisiges Wetter gefolgt. Aber die Menschheit genießt das Gute, wo es sich bietet, und so wimmelte es denn in den Parks gestern von fröhlichen Menschen, familienweise war man ausgezogen, um sich der freien Natur und rauchfreien Luft zu erfreuen, und auf den Boulevards und auf den Landstraßen im County sah man Tausende von Kraftwagen, und wenn auch Baum und Strauch noch kahl sind, hie und da noch Streifen Schnee liegen, so bot doch die Landschaft in ihrer herben Schönheit ein eigenartiges reizvolles Bild.

Unser amtliche Wetterbeobachter Cox mahnt zur Vorsicht, man soll den Wintermantel noch nicht fortlegen, den Strohhut aufzuputzen, sei noch zu früh, denn das kühlere Wetter, welches er heute erwartet, mag bis Ende der Woche sich noch zu einem Schneesturm entwickeln. Die langjährigen Leiter der Rettungswachen an der Flußmündung und in Evanston, Kapitän Garland und E. J. Moore, erklären, daß sie seit drei Jahrzehnten keinen so milden Winter erlebt habe

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Faust".
Auditorium — „Mecca".
Blackstone. — „The Famous Mrs. Fair"
Cohans Grand. — „The Tavern".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Smilin' Through"
Garrick. — „Irene"
Illinois. — „At the Villa Rose".
Imperial. — „Abie the Agent".
La Salle. — „The Guest of Honor".
Olympic. — „Sathres of 1920".
Playhouse. — „Happy Go Lucky".
Powers'. — „The Son-Daughter"
Princeß. — „The Boat"
Shubert-Central.—„My Lady Friends"
Studebaker. — „Florodora".
Victoria. — „One Girl's Experience".
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Wurstmacher, um nach einem nahegelegenen Städtchen zu gehen; Mann um an Stopfer zu arbeiten. Illinois Casing & Supply Co., 120 W. Austin Ave., nahe Clark Str. modi

Verlangt: Butcher und Wurstmacher, auch ein guter Porter. 1215 S. Halsted Straße. modi

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt. Chicago Button Co., 1248 N. Paulina Str. fasonmo

Verlangt: Küchenmann. 4409 Sheridan Road. modimi

Verlangt: Möbelschreiner mit Erfahrung im Aufsetzen von gebogenen Holzstühlen. Zu erfragen: American Store Fixture Co., 123 South Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Biscuits. 5200 S. Laflin Str. moci

Verlangt: Guter Junge als Gärtnergehilfe. 2138 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Schuhmacher, stetige Arbeit. 3018 Southport Avenue.

Verlangt: Automobil-Fahrer für Teilstücke aufzuladen und im Shop zu helfen. Charles Lange & Bros. Co., 2736 Armitage Ave.

Verlangt: Aelterer Mann als Janitorhelfer, muß Unionmann sein. 4901 N. Lawndale Ave. 'Phone: Monticello 6678.

Verlangt: Guter Junge in Apotheke. 2460 Nord Clark Straße.

Verlangt: Erster Klasse Cakesbäcker. 927 Noble Straße.

Verlangt: Starker Junge mit etwas Erfahrung an Brot, Tagarbeit. 3659 S. Lincoln Straße.

Verlangt: Weiden Korbmacher. 227 W. Lake Straße.

Verlangt: Porter. 658 N. Wells Straße.

Verlangt: Mann als Porter im Restaurant, muß guter Arbeiter sein. 372 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Canvassers, großer Verdienst; 8 bis 9 oder 4 bis 5, 118 N. La Salle Straße, Room 603. 14feb1wX

Verlangt: Erster Klasse Wurstmacher. 311 West 63. Straße. modi

Verlangt: Sandpapier Mann, mit Erfahrung im Formen von Tabakspfeifen; 2 Stunden an jedem Abend; guter Lohn. Vorzusprechen: 5931 S. Kedzie Ave. feb9—14X

Verlangt: Feuermann mit Erfahrung an Dampf- und elektrischer Maschine und Plumber-Reparaturen, Deutsches Altenheim, Forest Park, Illinois. somo

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Bäcker, lediger Mann, sucht Stelle an Brot oder Cakes als zweite Hand. Anton Mueller, 1310 N. Clark Str., 1. Floor. modi

Gesucht: Bäckergehilfe, noch jüngerer Mann, wünscht Arbeit; Lohn $25 bis $30. Telephoniert: Lincoln 3512.

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als 2. oder 3. Hand an Brot und Rolls. Max Dirrigl, 4432 Wentworth Avenue. modisa

Gesucht: Bäcker, erste Hand, mit guter Erfahrung an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. Tel.: Lincoln 1088. sonmo

Gesucht: Guter Painter, Paperhanger und Calsominer, mit Werkzeug, sucht Arbeit. — 'Phone: Lincoln 4628. sonmo

Gesucht: Brotbäcker, älterer Mann, sucht Stelle in kleiner Bäckerei allein zu arbeiten. 2459 Nord Halsted Str. 'Phone: Diversey 4932. 11feb1wX

Gesucht: Guter Bäcker sucht Arbeit als zweite Hand an Brot und Rolls, Nordseite. Telephoniert Sonntag oder Abends nach 6 Uhr, Irving 2943. so—do

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Milliners

Trimmers

Preparers

Makers

Copyists

Höchste Preise in der Stadt bezahlt. Wir haben stetige Arbeit das ganze Jahr. Ihr könnt bei der Woche oder beim Stück arbeiten; perfekte Arbeitsverhältnisse herrschen in unserem neuen Gebäude, mit Lunchroom, Tee und Kaffee kostenfrei serviert. Stunden von 8:30 bis 5:30 Uhr abends. Kommt fertig zum Arbeiten. Fragt nach Miß Weller.

Chicago Mercantile Co., 159 N. Michigan Ave. modimi

Milliners

Müssen Erfahrung in Heimarbeit haben; wir bezahlen die höchsten Preise in der Stadt. Wir liefern und holen die Arbeit ab wenn fertig. Sprecht vor und sehet Miß Weller, oder telephoniert Randolph 104.

Chicago Mercantile Co., 159 N. Michigan Ave. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen an Handstickerei und Passementerie-Arbeit. Chicago Button Co., 1248 N. Paulina Straße. fasonmo

Verlangt: Erfahrene Nähmaschinen-Operators an Kraftbetriebmaschinen zu nähen; solche mit Erfahrung an Schürzen bevorzugt. Nachzufragen: Home Garment Co., 3035 Lincoln Ave. medimi

Verlangt: Mädchen oder Frauen mit guter Schrift, für Adressen schreiben. Mai, 359 N. State Straße.

Verlangt: Deutsche Stenographistin und Maschinenschreiberin. Mai 359 N. State Straße.

Verlangt: Kellnerin, $18 die Woche; keine Sonntagarbeit. 2545 Milwaukee Ave. 14feb1wX

Verlangt: Unabhängige Frau oder Mädchen mit Erfahrung im Delikatessen-Laden. Strohmer, 2118 Lincoln Ave. mo—do

Verlangt: Mädchen für Bäckerei, muß erfahren sein. 1107 Berwyn Ave. modimi

Verlangt: Kellnerin, gute Bezahlung. 2003 Sedgwick Str. Hungarian Restaurant. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen in der Candyfabrik; guter Lohn; stetige Arbeit. 1900 So. Western Ave. fonmo

Verlangt: Geschirrwascherin in Restaurant; muß Erfahrung haben. 2559 N. Clark Str. sonmo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen als Finisher, desgleichen Lehrmädchen. 6750 Sheridan Road. 12feb1wX

Verlangt: Expert Sweater Finishers; guter Lohn bezahlt. Royal Knitting Mills, 844 W. Jackson Blvd. 11fb1wX

Verlangt: Handstickerinnen. Room 406, 3166 Lincoln Ave. do—miX

Hausarbeit

Verlangt: Ein kräftiges deutsches Mädchen zum Kochen; englisch nicht nötig; guter Lohn. Altenheim, Arlington Heights. Ch. Stier, Supt. fasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Empfehlungen haben. Nachzufragen bei Mrs. Bloom, 850 Margate Terrace. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen in kleiner Familie, kein Waschen. A. Solomon, 5650 Michigan Avenue. 'Phone: Normal 3592. somo

Verlangt: Mädchen für leichte Küchenarbeit; kann frisch eingewandert sein; guter Platz und gute Lohn. 679 Milwaukee Ave. Phone: Monroe 2257. somo

Verlangt: Aeltliche Frau um in der Küche zu helfen von 8—2 Uhr. Nachzufragen: Nordwestecke Robey und Hastings Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Nacht-Köchin; $1.00 die Nacht. 1204 N. Clark Str.

[illegible]

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

[illegible]

Stellung suchen Ehelente

[illegible]

Stellenvermittlungs-Büros

[illegible]

Unterricht

[illegible]

Zimmer und Board

[illegible]

Zu mieten gesucht

[illegible]

Persönliches

Nur für Kenner! [illegible]

Aerztliches

[illegible]

Dachdecker und Klempner

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Geschäftsteilhaber

[illegible]

Finanzielles

[illegible]

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente

[illegible]

Kleider

[illegible]

Kaufs- und Verkaufsangebote

[illegible]

Automobile u. s. w.

[illegible]

Oefen und Reparaturen

[illegible]

Billard- und Pocket-Tische

[illegible]

Fachmännische Arbeiten

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Farmländereien.

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

[illegible]

Rechtsanwälte

[illegible]

Heiratsgesuche

[illegible]

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Farmer muß verkaufen wegen Krankheit: 4 junge Mähren, Farmwagen und Geschirre. Farmer-Stall, 162 N. Green Str., nahe Lake. 10fb1wX

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13ms*X

Chicago Skat Liga.

Das gestrige Turnier hat $40 für die Notleidenden in der alten Heimat ergeben

Aus dem gestern im Illinois Cafeteria abgehaltenen Turnier der Chicago Skat Liga sind die folgenden Wenzelritter als Sieger hervorgegangen:

1. Ben Jacobs.
2. Fred Liser, 667 Punkte.
3. John Oerther, Kreuzsolo ohne 5.
4. Robt. Flick, 20 Spiele.
5. Fred Siedentöpf, 660 Punkte.
6. Geo. Kau, hohes Spiel, 160.
7. David Zeeser, Kreuz Tourne ohne 4.
8. Robt. Heiß, 18 Spiele.
9. Max Vincenz, 653 Punkte.
10. H.H. Arnold, Herzsolo ohne 5.
11. John Plamp, 18 Spiele.
12. E. F. Heß, 605 Punkte.
13. H. Gildemeister, hohes Spiel, 120.
14. Fred Meentz, Kreuzturne ohne 4.
15. A. Gutgesell, 17 Spiele.
16. B. J. Hotton, 574 Punkte.
17. Peter Pirty, Kreuzsolo ohne 4.
18. John Ketges, 17 Spiele.
19. Joe Hartl, 567 Punkte.
20. Emil Henning, hohes Spiel, 120 Punkte.
21. Wm. P. Teistung, Schüppentourne ohne 4.

Wie vorher angekündigt wurde fallen zehn Prozent der Gewinne den notleidenden Kindern in der alten Heimat zu. Dieser Betrag, $40, ist heute der „Abendpost" zur Weiterbeförderung übergeben worden.

Spurlos verschwunden.

Bejahrter Versicherungsmakler bisher nicht in seine Wohnung zurückgekehrt.

Die hiesige Polizei ist ersucht worden, Nachforschungen nach dem Verbleib des bejahrten wohlhabenden Versicherungsmaklers Granger Smith aus Waukegan anzustellen, der am Samstag nachmittag auf mysteriöse Weise auf der Südseite verschwand. Er war mit seinem Kraftwagen nach Chicago gekommen, hatte verschiedene Besorgungen erledigt und verschwand, während sein Chauffeur Thomas Condell auf kurze Zeit in den Geschäftsräumen der Cadillac Motor Co., an Michigan Ave. und 23. Str., zu tun hatte. Ein Mann, auf den Smiths Beschreibung paßt, wurde angeblich später in einer Apotheke an 31. und State Str. gesehen, seither fehlt von ihm jede Spur. Die Angehörigen halten ein Verbrechen für nicht ausgeschlossen.

Von „Big Tim" verprügelt.

Big Tim Murphy ist schon wieder in Schwulitäten. Er wurde unter dem Namen Frank Smith in der Townhall Wache unter der Anklage des tätlichen Angriffs gebucht; als Ankläger gegen ihn tritt dieses mal der Nr. 1534 Otto Str. wohnhafte Thomas Winkler auf. Die beiden gerieten sich gestern in die Haare, als ihre Kraftwagen an Sheridan Road und Foster Ave. zusammenstießen. Winkler soll in Gegenwart von Murphys Gattin unangebrachte Redensarten gebraucht und „Big Tim" ihn daraufhin böse verprügelt haben.

Neuer Richter in Iowa.

Des Moines, Ja., 14. Febr. D. B. Jackson von Muscatine ist vom Governor N. E. Kendall heute zum Richter im siebenten Gerichtsbezirk ernannt worden Er wird der Nachfolger von Richter M. S. Donegan, der das Amt niedergelegt hat.

— In Fargo, N. D., ist die Scandinavian-American Bank vom Staatsbankprüfer geschlossen worden. Die Bank war bereits einmal im Oktober 1919 von der Staatsbankbehörde geschlossen worden, aber das Oberstaatsgericht hatte kurze Zeit später die Wiederaufnahme des Geschäftsbetriebs verfügt, mit der Begründung, daß die Bank solvent sei.

Was Kemal Pascha verlangt.

Berlin, 14. Februar. In einer aus Angora hier eingetroffenen Erklärung hat Kemal Pascha, der Führer der türkischen Nationalisten, angekündigt, daß eine Vermittelung seitens des Präsidenten Wilson in Armenien nicht mehr nötig sei, da dort der Friede wiederhergestellt sei.

Kemal Pascha will von dem Friedensvertrag von Sevres nichts wissen und er verlangt, daß Konstantinopel unter türkischer Oberhoheit bleibt. Seine Friedensbedingungen sind wie folgt:

Ungültigkeitserklärung des Vertrags von Sevres.

Konstantinopel muß unter türkischer Oberhoheit verbleiben und die Alliierten müssen die Sicherheit der Stadt gewährleisten.

Freie Durchfahrt durch die Dardanellen auf Grund von Bestimmungen, die nicht von England, sondern von den souveränen Staaten am Schwarzen Meer zu verfügen sind.

Griechenland muß auf seine imperialistischen Bestrebungen verzichten.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Klein-Anzeige in der „Abendpost".**

Unerwünschte Kunden.

Delikatessenhändler mußte ihnen $265 einhändigen.

Apotheker überfallen.

Farbiger warf Schaufenster eines Juwelierladens ein und machte sich mit Schmucksachen im Werte von etwa $2500 davon.

In S. Gardners Delikatessenhandlung, Nr. 1336 S. Kedzie Ave., stellten sich heute zu früher Morgenstunde zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen ein, stellten sich als Kunden vor und baten den Besitzer, der sich zur Zeit allein in dem Laden befand, ihnen einen Zehndollarschein zu wechseln. Als Gardner dann eine Rolle Dollarnoten hervorzog zogen sie Schießeisen und befahlen ihm, ihnen das Geld zu überlassen. Gardner tat angesichts der Waffen, wie ihm geheißen war, und büßte so $265 ein. Die Halunken entflohen dann und entkamen.

Ein ungefähr 19jähriger Farbiger warf heute morgen zu früher Morgenstunde ein Schaufenster des Schmuckwarenladens von Barnett Brothers, Nr. 236 Süd Michigan Avenue, ein und machte sich dann mit Juwelen im Werte von ungefähr $2500 davon. Er wurde von einer Anzahl Kraftwagenfahrern, die den Vorgang beobachtet hatten, verfolgt, entkam aber zwischen den Geleisen der Ill. Zentralbahn. Die Polizei versuchte den Wollkopf noch später aufzustöbern, doch alle Nachforschungen blieben erfolglos.

Unter der Ueberführung der Chicago Eastern Illinoisbahn an der Stewart Avenue und 25. Place wurden heute morgen ein leerer Geldschrank und ein im Stich gelassenes Auto gefunden. Der Kassenschrank wies keine Aufschrift auf und das Gefährt hat keine Lizenznummer. Kurze Zeit ehe der Fund gemacht wurde, feuerte von der Brücke aus ein Polizist einen Schuß auf einen ihm verdächtig vorkommenden Kerl ab. Der Bursche entfloh.

Vier junge Burschen, welche in einem Kraftwagen vorgefahren kamen, überfielen heute morgen in der Apotheke, Nr. 1400 West Erie Str., den allein anwesenden Provisor J. Shapiro, sperrten ihn in ein Hinterzimmer und eigneten sich gegen $25 in bar und etwa 90 unausgefüllte Postanweisungsformulare an.

Im Kraftwagen entführt.

Alex Cortas, Nr. 1410 Blackhawk Straße, wurde an North Ave. nahe Ashland Ave. von zwei Kerlen in einem Kraftwagen entführt und während der unfreiwilligen Spazierfahrt um seine Barschaft in Höhe von $4 erleichtert. Eine ähnliche Erfahrung machte an Leavitt und Grace Straße der Nr. 3756 N. Leavitt Straße wohnhafte C. W. Lods, nur daß er außer einer geringen Geldsumme auch die goldene Uhr im Werte von $50 los wurde.

Kaum 10 Minuten, nachdem sie in Irving Park einen C. A. Lühmann, Nr. 4720 N. Spaulding Ave., gehörigen Kraftwagen gestohlen hatter, saßen drei etwa 18jährige Burschen, die sich Hubert Bowles, Harry Flatow und Henry Seiffert nennen, im übrigen aber jede weitere Auskunft über ihre Person verweigerten, hinter Schloß und Riegel.

Geldschrank gesprengt.

Der Chicago Ave.-Wache wurde heute vormittag gemeldet, daß sich Einbrecher gewaltsam Einlaß in den unter dem Namen Maiden Lane Jewelry Co. bekannten Schmuckwarenladen, Nr. 1446 Milwaukee Ave., verschafften und den Geldschrank sprengten, in welchem sich $400 in bar und Schmucksachen im Werte von $2000 bis $3000 befanden. Der Einbruch wurde von dem Geschäftsführer Aaron Lande entdeckt.

Die Inaugurationsrede.

Einmütigkeit und Aufgeben allen Parteihaders wird Harding in erster Linie befürworten.

St. Augustine, Fla., 14. Febr. Wie es heißt wird der kommende Präsident Warren G. Harding in seiner Rede, mit welcher er sein Amt antritt, in allererster Linie seine Mitbürger auffordern, alle Feindseligkeiten und allen Parteihader, der sich in der Zeit nach dem Krieg eingestellt, zu vergessen und einmütig beim Wiederaufbau zu helfen.

Wennschon die Inaugurationsrede bei weitem noch nicht vollendet ist, so hat Herr Harding die Vorarbeiten ziemlich erledigt, wie es heißt, und er ist sich bezüglich der zu behandelnden Fragen völlig schlüssig geworden. Die Rede wird, dem Vernehmen nach, sehr kurz sein und Herr Harding wird keinen Versuch machen, irgendwelche der Fragen, welche der Erledigung harren, eingehend zu erörtern. In allererster Linie wird um ein Zutrauen in die Stabilität des Geschäftslebens des Landes nachgesucht werden, mit der Zusicherung, daß während der kommenden vier Jahre die Administration in ihren Beziehungen zur Geschäftswelt sich jedweder unliebsamer Einmischung enthalten wird.

Definitive Aeußerungen bezüglich der Steuerpolitik werden, wie es heißt, erst erfolgen, wenn die Sondersitzung des Kongresses beginnt, was aller Wahrscheinlichkeit nach im April der Fall sein dürfte.

Man glaubt, daß Harding in seiner Rede kurz auf eine internatio-nale Friedensvereinigung hinweisen und versprechen wird, daß die neue Administration ihr Möglichstes tun wird, um ein Friedensübereinkommen zu sichern, das sich mit den Bestrebungen Amerikas in Einklang bringen läßt. Man erwartet, daß die Rede auch Versicherungen der Freundschaft für Mexiko und die übrigen latein-amerikanischen Länder enthalten wird.

Vorläufig verwendet Herr Harding nur wenig Zeit auf die tatsächliche Abfassung seiner Rede und er dürfte damit erst in der kommenden Woche beginnen. Während der nächsten Tage wird er eine sehr große Zahl von Besuchern empfangen, mit denen er Verabredungen getroffen hat und bis Samstag wird er Ratschlägen vieler Parteiführer gelauscht haben, darunter denen von Charles Evans Hughes, von dem es allgemein heißt, daß er zum Staatssekretär ausersehen ist.

Das Bevölkerungszentrum.

Befindet sich laut der jüngsten Volkszählung im Owen County, Indiana.

Washington, 14. Fbr. Laut der Volkszählung des verflossenen Jahres befindet sich, wie das Bundeszensusamt bekannt gab, das Bevölkerungszentrum in der äußersten südwestlichen Ecke des Owen County, Indiana, 8.3 Meilen südöstlich von der Stadt Spencer.

Während der verflossenen zehn Jahre ist das Bevölkerungszentrum noch weiter westlich gerückt, und zwar um 9.8 Meilen in dieser Richtung und etwa eine Fünftelmeile von Blomington, Ind., wo sich laut der Volkszählung des Jahres 1910 damals das Bevölkerungszentrum befand.

Im Zensusamt wird diese Bewegung nach Westen „hauptsächlich der Abnahme der Bevölkerung des Staates Kalifornien um über 1,000,000 Menschen" zugeschrieben.

Die farbige Bevölkerung Buffalos belief sich laut der Volkszählung des vorigen Jahres, wie ebenfalls vom Zensusamt bekanntgegeben wurde, auf 4517, eine Zunahme seit 1910 um 2744 oder 154.8 Prozent. Die weiße Bevölkerung Buffalos war 502,031, eine Zunahme um 80,222 oder 19 Prozent.

Gerade wie Mama.

Tochter von Frau South in Atlanta hat ihrem Gatten ebenfalls Kinder untergeschoben.

Atlanta, Ga., 14. Febr. Frau Eva May Swain, die Tochter von Frau Alice South, hat in Jacksonville einem Vertreter der öffentlichen Wohlfahrtsbehörde von Georgia eingestanden, daß auch sie, ebenso wie ihre Mutter, sich Kinder aus Kinderbewahranstalten verschafft und sie ihrem Gatten untergeschoben hat. Frau South gab bekanntlich vor einiger Zeit zu, daß sie im Laufe der Jahre ihrem Gatten nicht weniger als elf Kinder untergeschoben hatte, darunter Zwillinge und sogar Drillinge.

Wie Frau South versicherte, hatte sich ihre Tochter zu der Unterschiebung der Kinder verstanden, weil ihre Ehe kinderlos geblieben war.

Gasolin wieder billiger.

New York, 14. Febr. Die Standard Oil Company von New York hat heute den Gasolinpreis um zwei Cents verringert, sodaß der Engrospreis sich nunmehr auf 28 Cents die Gallone stellt. Der Preis von Kerosin wurde ebenfalls im Großverkauf um einen Cent die Gallone verringert und stellt sich jetzt auf 17 Cents die Gallone.

Flieger vermißt.

El Paso, Tex., 14. Febr. Major Leo J. Heffernan, der Fliegerkommandant in Fort Bliß, ist heute nach Sanderson, Tex., abgeflogen, um dort die Nachforschungen über den Verbleib des seit Donnerstag vermißten Fliegerleutnants Alexander Pearson zu leiten.

Alle bisherigen Bemühungen, Pearson zu finden, haben sich als vergeblich erwiesen. Die Nachforschungen werden nunmehr bis nach Mexiko ausgedehnt werden.

— Ja so! — Gast: „Das ist mir eine saubere Wirtschaft, der Kaffee ist kalt und wässerig, das Wasser warm und trüb!" — Kellner: „Ja, das glaub' ich, mein Herr, Sie haben ja beides verwechselt!"

Laßt Euer Geld arbeiten!

wo Ihr kein Risiko lauft und wo es den höchsten Gewinn für Euch abwirft —

8% nebst der Sicherheit in Erste Hypotheken-Grundeigentum Gold Bonds

Ist eine Kombination, die nicht lange erhältlich sein wird. Unsere persönliche Entscheidung in der Auswahl von offerierten Sicherheiten hat stets

PROFIT

für unsere Kapitalanleger gezeitigt, und ist das beste Fundament für uns.

Wartet nicht

bis die Zinsraten wieder auf den Kurs der Vorkriegszeit sinken. — Sprecht heute bei uns vor. Ihr könnt kaufen:

$50 $100 $500

Grundeigentums-Bonds

K. R. BEAK & COMPANY

196 N. Clark Strasse, Chicago.

Bank Floor. Telephon: Franklin 3210.

Offen Sonntags von 10—12 Mittags. Bar- oder Teilzahlungs-Plan.

Bitte mir, ohne Verbindlichkeit meinerseits, nähere Auskunft betr. der obenstehenden Offerte zu machen.

Name ....

Adresse ....

6feb2wX

Jetzt ist die Zeit zu sparen

Die heutige Krise im Wirtschaftsleben hat einem jeden die Wichtigkeit des Sparens vor Augen geführt. Um unseren Freunden Gelegenheit zu geben, nicht nur ihre Ersparnisse zinstragend anzulegen, sondern auch von der in aller Kürze zu erwartenden Steigerung im Markkurse zu profitieren, geben wir Sparkassenbücher in fremder Währung, sogenannte

Mark-Zertifikate

aus. Dieselben sind jederzeit ohne Kündigung in Dollars oder Mark rückzahlbar.

Kommen Sie heute und eröffnen Sie ein Konto bei uns, ehe die Kurse steigen.

State Commercial & Savings Bank

1935—39 Milwaukee Ave.

nahe Western Ave.,

CHICAGO, ILL.

Geöffnet bis 8 Uhr 30.

Stand behind the bank that stands behind you.

Aus Vereinskreisen.

Der Gesangverein „Junger Männerchor" hatte kürzlich Beamtenwahl mit folgendem Ergebnis: O. Theo. Pilgram, Präsident; Frank Dudenhoeffer, Vizepräsident; Horst Schneidenbach, Sekretär, Nr. 3739 Greenview Ave., Phon. Grace 7321; Fred Hofmann, Schatzmeister; Max Siebert, Finanz-Sekretär; Ernst Bleger, Kollektor; F. A. Dudenhöffer, Archivar; Hermann Raßbach, Hilfs-Archivar; Emil Lückfers, Emil Werber und Karl Rupprath: Ersatzleute; Henry Brandau, Bummel-Schatzmeister; Hans Biedermann, Dirigent; Adolf Kuner, Vizedirigent; Aug. Kößler, Ehrendirigent; Paul Kramer, Fuchs-Major; H. Kühne, Ernst Bleger und Theo. Pilgram, Delegaten der Vereinigten Männerchöre; Matth. Kößler, Vereinsfahnenträger; Wm. Janssen, Träger der amerikanischen Flagge; Bruno Stapelmann, Träger der Bummelfahne; Ernst Bleger, 1. Tenor-Stimmführer; Henry Kühne, 2. Tenor-Stimmführer; M. Kößler, 1. Baß-Stimmführer; F. R. Dudenhöffer, 2. Baß-Stimmführer; Max Peters, Trinkhornträger; Emil Werber, Hilfskassenverwalter; Theo. Pilgram, Delegat des Deutsch-Am.-Bürgerbundes; Karl Rupprath, Ernst Umlauf, Adolf Höfel, Max Peters und Ernst Bleger, Vergnügungskomite. Der Verein hält seine Gesangsstunden jeden Mittwochabend 8 Uhr in der Nordseite-Turnhalle, 2. Flur, ab. Herren, welche über gute Stimme verfügen und das deutsche Lied zu pflegen wünschen, werden gebeten, sich an genanntem Abend dort einzufinden.

Die 20. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins veranstaltet am Samstag, dem 5. März, in Waiblingers Halle an Ashland Ave. und Byron Str. eine mit Tanz verbundene Bunco Party, zu der sie alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für anregende Unterhaltung, vorzügliche Musik und Ueberraschungen aller Art gesorgt. Anfang 7:30 Uhr abends. Eintritt 50c.

Leset die „Sonntagpost".

Deutsche Reichsanleihe — Deutsche Staats-Anleihen
Deutsche Städte-Anleihen — Deutsche Industrie-Bonds
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe
Oesterreich. Städte-Bonds — Ungar. Städte-Bonds
Tschecho-Slovakische Städte-Bonds
und andere Europäische Bonds zu niedrigsten Preisen.
Geldsendungen per Check, Kabel oder Post überallhin, sowie Eröffnung von Bankkonten bei ersten Europäischen Banken unter vorteilhaftesten Bedingungen. Direkte Verbindung mit den ersten Banken.

U. S. Government Bonds
7% Erste Hypothek Grundeigentum Gold-Bonds
Sonstige sichere Anlage-Papiere.

[illegible] Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft. Aeltestes deutsches Bankhaus.

WOLLENBERGER & CO
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO
27nobjeden3.Tag

Börsennotierungen.

Chicago, den 14. Februar 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß Freitag
Weizen—		
März	$1.69¼	$1.65⅜
Mai	1.58½	1.54⅛
Mais—		
Mai	.69⅞	.67¾-68
Juli	.71⅞	.69⅜
Hafer—		
Mai	.45⅛	.44
Juli	.45⅞	.44⅝
Speck—		
Mai	21.10	21.10
Schmalz—		
Mai	12.32	12.10
Rippchen—		
Mai	11.12	11.15

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
März	1.70⅝	.—	.—	—.—	—.—	—.—
Mai	1.59½	.70⅝	.45⅝	—.—	—.—	—.—
Juli	—.—	.72¼	.46⅛	—.—	—.—	—.—
Mai				21.10	12.25	11.32

Der Markt war während des ganzen Morgens fest und die Preise für alle Getreidearten stiegen. Die Schlußpreise waren höher als die früheren.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.89¼	Checks	18.55
Checks	3.88½	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	17.90
Cables	7.25	**Schweden—**	
Checks	7.24	Checks	22.30
Holland—		**Spanien—**	
Checks	34.25	Checks	14.12
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	3.67	Checks	1.75
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	16.10	Checks	0.27

Freiheitsbonds.

3½ proz.	91.30	3., 4¼ proz.	90.06
1., 4 proz.	86.80	4., 4¼ proz.	87.08
2., 4 proz.	86.70	Siegesanleihe:	
1., 4¼ proz.	87.28	3¾ proz.	97.28
2., 4¼ proz.	86.70	4¾ proz.	97.28

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.50
„Firsts", das Pfund	0.43½
„Seconds", das Pfund	0.37½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24¼—0.24½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24¼—0.24½
„Daisies", das Pfund	0.25¼—0.25½
„Longhorns", das Pfund	0.26½
„Young America", das Pfd.	0.26 —0.26¼
„Brick", das Pfund	0.20½—0.21
Schweizer, rund, das Pfund	0.44 —0.45
do. (Block), das Pfund	0.28 —0.30
Limburger, 2-Pfund Stücke	0.24½—0.25
do., 1-Pfund-Stücke	0.25 —0.25½

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.36½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.32
Kühlhauseier, das Dutzend	0.29

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.31
„Spring Chickens", das Pfund	0.30
Truthühner, das Pfund	0.41
Gänse, das Pfund	0.22 —0.24
Enten, das Pfund	0.34 —0.36
Indian Runner Enten, Pfund	0.30
Perlhühner, das Dutzend	6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.60
„Sanabs" lebend, Dutzend	2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00
Kleine magere, weniger.	

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet.)

Truthühner, das Pfund	0.54 —0.55
Hühner, das Pfund	0.30 —0.32
Enten, das Pfund	0.31 —0.35
Gänse, das Pfund	0.30 —0.32

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.09 —0.10
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11 —0.12
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13 —0.14
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15 —0.16

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds	Nr. 1, 18c	Nr. 2, 14c	Nr. 3, 11c
Rippen	Nr. 1, 28c	Nr. 2, 22c	Nr. 3, 14c
Loins	Nr. 1, 35c	Nr. 2, 30c	Nr. 3, 18c
Chucks	Nr. 1, 14c	Nr. 2, 12c	Nr. 3, 8c
Plates	Nr. 1, 12c	Nr. 2, 11c	Nr. 3, 7c

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	3.00 —5.25
Zitronen, California, die Kiste	3.75 —4.50
Grapefruit, die Kiste	2.75 —5.00

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.00 —6.00

Beeren.

Erdbeeren, das Quart	0.40 —0.60

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.30 —0.35
Blumenkohl, die Kiste	2.25 —2.50
Grünkohl, das Faß	2.00 —2.25
Knoblauch, das Pfund	0.10 —0.12½
Karotten, der Sack	0.50
Kopfsalat, die Kiste	2.50 —3.00
Kohlsprossen, das Quart	0.20
Kraut, per Tonne	10.00 —12.00
Pastinaken, der Sack	0.75 —0.90
Petersilie, das Faß	5.00 —5.50
Pfeffer, die Kiste	3.00 —7.50
Pilze, die Schachtel	0.55 —1.25
Radieschen, das Faß	8.00
Rhabarber, 20 Pfund	2.00 —4.00
Rüben, der Sack	1.10 —1.15
Rote Rüben, der Sack	0.50 —0.60
Schnittbohnen, Hamper	1.50 —5.50
Sellerie, die Kiste	2.50 —3.00
Spinat, der Bushel	1.00
Zwiebeln, der Sack	1.00 —1.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche, 100 Pfund	1.00 —1.25
Süßkartoffeln, der Hamper	2.10 —3.00
Neue Kartoffeln, das Faß	13.00

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—	
Nr. 2, rot	$ 1.94
Nr. 2, hart	1.75
Nr. 3, do	1.76
Nr. 2, nördlicher	1.72
Nr. 3, do	1.60
Mais—	
Nr. 2, gemischt	0.62
Nr. 2, gelb	0.66
Nr. 3, do	0.63
Nr. 4, do	0.60½
Nr. 1, weiß	0.67
Nr. 2, do	0.64
Nr. 3, do	0.63
Zufuhr (Woche)—	
Weizen 236,000; Mais	2,903,000
Verschiffung (Woche)—	
Weizen 125,000; Mais	1,650,000
Hafer—	
Nr. 1, weiß	0.42½
Nr. 2, do	0.41
Nr. 3, do	0.40
Gerste—	
Malz	0.73
Roggen—	
Nr. 2	1.48
Mehl—	
Frühjahr, Standard	9.40 —9.50
Winter, hart	8.10 —8.25
do., weich	8.00 —8.10
Roggenmehl	8.75 —9.50
Kleie, per Tonne	33.00
Heu. (Verkauf auf den Geleisen)—	
Timothy, Nr. 1	23.00 —25.00
do., Nr. 2	20.00 —22.00
do., Nr. 3	17.00 —19.00
Kleeheu	17.00 —19.00
Alfalfa	15.00 —23.00
Südwestliches	14.00 —17.00
Nordwestliches	14.00 —17.00
Stroh—	
Roggen	14.00 —16.00
Hafer	12.00 —14.00
Kleesamen, per 100 Pfund	15.00 —20.00
Timothysamen, 100 Pfund	5.00 —6.50
Flachs	1.84

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Beste Ochsen	9.50 —10.25
Gute bis ausgef. Ochsen	7.25 —9.25
Gewöhnl. bis gute Ochsen	6.25 —7.30
Jährlinge	7.00 —9.50
Fette Kühe und Rinder	4.00 —8.25
Gewöhnl. bis gute Kälber	7.00 —10.50
Schweine (per 100 Pfund)—	
Durchschnitt	8.85 —9.50
Schwere Fleischerware	8.80 —9.15
Leichte Fleischerware	9.25 —9.75
Mittel-Gewicht	8.50 —8.85
Gemischte Packware	7.50 —8.50
Ferkel, 50—120 Pfund	8.25 —9.00
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lämmer, westliche	6.50 —9.25
do., Native	6.00 —8.75
Ewes	3.50 —5.00
Wethers, gute bis beste	4.00 —5.20
Böcke	2.00 —3.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test	$ 0.15½
Red Crown Gasolin, Gallone	0.25
Winteröl, dunkel	0.18.4
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.81
do., gekocht, bis 4 Faß	0.83
Terpentin, im Faß, Gallone	0.82
Denatur. Alkohol, Gallone	0.75
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	13.00
do., 50 Pfund	6.75
do., 25 Pfund	3.45
do., 12½ Pfund	1.80
New Yorker Gyps, das Faß	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	4.00
do., orangefarben	3.75

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	6.85

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied	Schluß	Schwankungen
Am. Radiator	369	71	70½	71	.....
do., Vorzugs	40	110	110	110	.....
Am. Shipbldg.	155	75	70	75	+ 5
do., Vorzugs	490	70	69½	70	+ 8¼
Arm. Leather	77	12¾	12⅝	12⅝	.....
do., Vorzugs	101	90¾	90	90¾	+ ¾
Armour & Co., Vorzugsakt.	796	92¾	91¼	92¾	+ ¼
Briscoe Motor	50	13¼	12½	12½	— 1¼
Case Plow	535	7	7	7	.....
Chic City & C. Rys Vorz	40	5¾	5½	5¾	.....
Ch. Pn. Tool	50	67½	67½	67½	— ½
Cudahy & Co.	265	59	58	58	— 2
Com. Edison	720	106¼	106¼	106½	.....
Cont. Motor	395	7	6⅝	7	+ ¼
Deere, Vorz.	75	92	92	92	+ 1
Great Lakes Dock & Dredge	25	78	78	78	+ ½
Hartman Corp.	69	73½	73	73½	+ 1½
Holland Steel	100	7	7	7	.....
Hupp Motor	560	12½	13	13¼	— ¼
Inland Steel	350	41½	40¼	40¼	— 3¾
Libby McNeill & Libby	2922	12¼	11⅞	12	+ ⅛
Lindsay Light	1070	6	5¾	6	.....
Montg. Ward	3195	17¾	16	17½	+ 2¾
do., Vorzugs	155	30	29¾	30	.....
Mitchell Motor	350	7	6⅞	7	+ ½
Nat'l Carbon, Vorzugsakt.	65	105	105	105	.....
Orpheum Circ't	30	27	27	27	+ ¼
Pick & Co.	60	24	24	24	.....
Pub. Service	175	76	76	76	.....
do., Vorzugs	125	82¾	82¾	82¾	.....
Piggly-Wiggly	910	14½	14	14	— ¾
Peoples Gas	1765	40	36½	39	+ 3
Quaker Oats	360	130	119	121	—26
do., Vorzugs	595	89	82½	83	— 5½
Sears-Roebuck	2103	87¾	85	86¾	— ¼
do., Script	15,666	95	94	95	+ 1
Shaw Taxi	975	43½	42	43½	.....
do., rights	362	20	19	19½	.....
Stew-Warn.	12,005	34⅜	31½	34	+ 2¼
Standard Gas & Electric	30	12¾	12¾	12¾	.....
Swift & Co.	1043	103	101½	103	+ ½
Swift Intern.	1925	27½	27	27¼	+ ¼
Thompson Co.	1360	33⅜	30⅝	32½	+ 1½
Temtor Pr. A.	75	21	21	21	.....
Un' Carbide	12,447	58	56⅝	57¼	+ 1¼
Un. Iron Wks.	145	12	11	11	— 1¼
Wahl & Co.	3815	50¾	47⅞	49½	+ 2
Weil. Knitting	1455	10⅛	9¾	10	— ¼
Wilson, Vorz.	10	88	88	88	— 1
Wrigley & Co.	315	70½	70	70	.....

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Schluß heute
American Can Company	30¼
American Locomotive	84½
American Smelting	43¼
Anaconda	81¾
Atchison	81¾
Baldwin Locomotive	91½
Baltimore & Ohio	33¾
Bethlehem Steel	57⅞
Chicago, Milwaukee & St. Paul	27
Central Leather Company	46
Crucible Steel	95⅝
General Motors	14¼
Inspiration Copper	35¾
Int. Paper Comp.	58¼
Mexican Petroleum	161½
New York Central	76½
Northern Pacific	83¾
Peoples Gas	39
Reading	79⅝
Republican Iron and Steel	66¼
Sears - Roebuck	86⅜
Studebaker	57¾
Texas Oil	43
Tobacco Products	53¾
Union Pacific	119¾
U. S. Rubber	70¼
U. S. Steel	82¾
Utah Copper	55½

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
März	13.57	13.30	13.47	13.56
Mai	14.01	13.77	13.87	13.97
Juli	14.37	14.15	14.23	14.35
Oktober	14.84	14.66	14.75	14.85

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".**

Verbrecherbande.

Ihr mutmaßlicher Führer hinter Schloß und Riegel.

Langes Sündenregister.

Schatzmeisterin soll unerlaubten Griff in die Kasse getan haben. — Zwei Banditen gleich nachdem sie einen Raubüberfall verübten, verhaftet.

Neal McDougall, ein mit allen gesellschaftlichen Formen wohlvertrauter junger Mann, der aber angeblich schon in verschiedenen Zuchthäusern saß, wurde gestern als der mutmaßliche Führer einer Verbrecherbande identifiziert, die durch ihre Tätigkeit im Laufe der verflossenen zwei Jahre $1,500,000 einsackte. Er gab als seine Adresse das Warner Hotel an. Wie es heißt, sollen die Mitglieder der Bande einen ihrer Leute ermordet und zwei Personen durch ihre Tätigkeit zum Selbstmord getrieben haben. Hier soll eine ganze Anzahl Frauen um große Mengen Schmucksachen beschwindelt worden sein. Die Bande hatte ihr Hauptquartier in Atlanta, Ga. J. C. Davis aus der erwähnten Stadt identifizierte McDougall und wird seine Auslieferung nach dort verlangen.

Parteikasse angegriffen.

Während sie einer sozialistischen Versammlung an der Westseite beiwohnten, wurden gestern die 28jährige Martha Strenin und Emil Harikala, beide aus Duluth, Minn., stammend, verhaftet. Martha, die in Duluth Schatzmeisterin der finnischen Abteilung der sozialistischen Partei war, soll $300 von den in der Parteikasse befindlichen $600 entwendet haben und dann mit Harikala durchgebrannt sein. Beide wohnten hier in dem Kosthause Nr. 2014 W. Adams Str. zusammen. Sie werden heute nach Duluth zurückgebracht werden.

George Groch, der Besitzer der Nr. 8700 Buffalo Ave. belegenen Schankwirtschaft, ließ zwei jugendlichen, mit automatischen Revolvern bewaffneten Banditen, welche seinem Lokal einen Besuch abstatteten, einen warmen Empfang zu Teil werden. Er sprang über den Schanktisch, schlug einem der Burschen die Waffe aus der Hand. Der Andere feuerte einen Schuß auf ihn ab, glücklicherweise verfehlte dieser aber sein Ziel. Dann entflohen die Räuber.

Polizei kam gerade zur rechten Zeit.

Nachdem sie eben den Schankwirt Harry Hughes, Nr. 5101 Süd Halsted Straße, und drei Kunden ausgeplündert und in ein Hinterzimmer gesperrt hatten, wurden zwei Banditen von zwei Detektives festgenommen, welche ein Augenzeuge herbeigerufen hatte. Die Beamten überrumpelten die Räuber, als sie aus der Tür traten und verhafteten sie. Die Gefangenen gaben ihre Namen als Charles Raggio und Francis Warburton an.

Obgleich die Polizei Harpers Theater, 53. Straße und Harper Avenue, wo vorige Woche fünf Stinkbomben geworfen wurden, scharf bewacht, sind die Besucher gestern abend abermals durch eine solche zum schleunigen Verlassen des Musentempels gezwungen worden.

Teure Spazierfahrten.

Zwei mit Gewehren ausgerüstete Abteilungen von Detektives wurden von der Hauptwache aus auf die Suche nach fünf Kraftwagenbanditen geschickt, welche mehrere Personen überfielen, sie im Kraftwagen entführten, ihnen die Taschen ausplünderten und sie dann auf die Straße warfen. Bisher konnten sie aber der Burschen nicht habhaft werden. Das Quintett versuchte auch einen Ueberfall in der Wirtschaft Nr. 4059 W. Madison Str. zur Ausführung zu bringen, wurde aber von dem Sergeanten Francis Lynch, der Feuer auf es eröffnete, vertrieben. Zwei Kugeln, die von den Räubern auf Lynch abgefeuert wurden, durchbohrten dessen Rock. Das erste Opfer der Schurken war Alex Kortes, Nr. 1410 Blackhawk Str., der um $4 beraubt und aus dem Kraftwagen geschleudert wurde, das zweite Morris Levine, Nr. 2135 Roosevelt Road, der einen Ring und eine Nadel im Werte von $300 sowie $40 in bar einbüßte, und das dritte W. Loades, Nr. 3756 N. Leavitt Str., der $25 für seine Kraftwagenfahrt bezahlen mußte.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Zu hohe Miete.

Beim städtischen Grundeigentumsagenten weitere Beschwerden eingelaufen.

Zahlreiche Beschwerden über angeblich ungerechtfertigte Erhöhungen von Mietspreisen liefen heute morgen wieder beim städtischen Grundeigentumsagenten Jos. Peacock ein. Einige von ihnen folgen:

Arthur D. Grieg, 456 Winthrop Ave., Sechszimmer-Wohnung, $45, dann $60 und schließlich auf $100 erhöht; E. M. Ahnert, 4868 Winthrop Ave., wird als Hausbesitzer genannt. — Robert Tmar, 1417 Ost Marquette Ave., 5 Zimmer, $62.50, dann $77, jetzt $100; G. Luthard, 1417 Ost Marquette Ave., Besitzer. — „Ein Mieter", 5 Zimmer, 836 Ost 56. Str., $42.50, dann $50, jetzt $85; altes Gebäude in schlechter Verfassung. Gelegentlich eines Protestes bemerkte der Hausagent: „Verlangen Sie eine Gehaltserhöhung von Ihrem Arbeitgeber." Michael Igoe, Hausbesitzer. — C. Stack, 4744 N. Washtenaw Ave., $34, dann $46, jetzt $60; Sol. Rubin, 3221 Douglas Str., Besitzer. — F. F. Reuter, 4409½ Ellis Ave., zwei Zimmer, $35, dann $60, jetzt $75; Robert Shankel, 111 Washington Str., Agenten. — Jac. Sabbit, 6157 Michigan Ave., $40 auf $50; giebt als Grund seiner Beschwerde an, „die Erhöhung sei zu groß, wenn man bedenke, daß seine Frau ihn gerade mit Zwillingen beschenkt habe." M. Florence, 6401 Cornell Avenue, 6 Zimmer, $30, dann $32.50, jetzt $65; Robert Shenkel, 111 W. Washington Str., Agent. — W. A. Underwood, 6408 Eggleston Ave., fünf Zimmer, $45, dann $55, jetzt $70. — Frau Josephine Logg, 3503 Fulton Str., $28, dann $37, dann $50, jetzt $52; Sol. K. Graff, Besitzer.

Gegen die Hehler.

Sollen auf zehn bis zwanzig Jahre ins Zuchthaus geschickt werden.

Um Polizeichef Fitzmorris dabei behilflich zu sein, mit dem Verbrechertum in Chicago aufzuräumen, wird Korporationsanwalt Samuel Ettelson, wie er heute erklärte, in den nächsten Tagen eine Vorlage in der Staatslegislatur einreichen, die eine Zuchthausstrafe von 10 bis 20 Jahren für die Entgegennahme gestohlenen Eigentums vorsieht. Eine zweite Vorlage soll anordnen, daß die Bestimmungen für in Kriminalfällen als Bürgschaft gestellte Bonds verschärft werden, und daß Personen, die wertlose Bonds stellen, zu 10 bis 20 Jahren Zuchthaus bestraft werden können.

Ettelson erklärte, daß die Chicagoer Straßenbahnvorlage wahrscheinlich nicht früh genug von der Staatslegislatur erledigt werden wird, um bereits den Wählern im April unterbreitet zu werden, sie werden aber wahrscheinlich zu gleicher Zeit den Richterwahlen im Juni zur Abstimmung kommen.

Unter falscher Bierflagge.

Die Kunden des „Halbprozentigen" und die Etikette mit der Maid.

Die Prima Products Co., ehemals Independent Brewing Ass., hat heute im Kreisgericht Klage gegen Frederick Bros. & Co. geführt, die ebenfalls halbprozentiges Bier verhandeln und eine der Etikette der Klägerin ähnliche mit einer „Bier" trinkenden Maid verwenden, was zu Täuschungen der Kunden Anlaß gegeben und der Prima Co. $2000 Schaden verursacht haben soll. Die Klägerin verlangt von der Beklagten Abrechnung und Auslieferung des Gewinns, sowie daß letztere an der ferneren Verwendung jener Etikette verhindert werde.

Kurz und Neu.

In der Herberge, Nr. 644 West Madison Str., erhängte sich gestern der 46jährige George Brown. Arbeits- und Mittellosigkeit scheinen für die Verzweiflungstat verantwortlich zu sein.

An Leuchtgas erstickt wurde heute morgen in seinem Zimmer des Logierhauses Nr. 225 S. Paulina Str. der 60jährige David J. Allen aufgefunden. Ein Brenner war halb angedreht. Die Polizei neigt der Annahme zu, daß der Mann einem unglücklichen Zufall zum Opfer fiel.

Heutige Wechselraten:

Deutschland — 100 Mark	$1.80
Oesterreich — 100 Kronen	$0.30
Ungarn — 100 Kronen	$0.22
Jugo-Slavia — 100 Kronen	$0.75
Tschechoslovakia — 100 Kronen	$1.35
Rumänien — 100 Lei	$1.50
Polen — 100 Mark	$0.18
Serbien — 100 Dinar	$2.95

Ablieferungen garantiert oder Geld zurückerstattet.

Fullerton State Bank
Früher
Fullerton-Southport State Savings Bank
1400 Fullerton Ave.,
Ecke Southport Ave.
Bank offen bis 9 Uhr abends.

Zu die Enge getrieben.

Gibt zu, einen Bock geschossen zu haben.

In der Schwebe.

Begründung einer Einwandschrift kommt Richter Landis sehr ungelegen. — Die verfolgte Unschuld. — Hat kaum gelohnt. — Wichtige Verhandlung.

Auf das gegen die Besitzer der Green Mill Gardens wegen angeblicher Uebertretung der Prohibitionsakte anhängig gemachte Strafverfahren reichte heute der Verteidiger Anwalt Roy D. Keehn eine Einwandschrift ein und begründete sie vor dem Bundesrichter Landis. Wie er des Längeren ausführte, stützt sich der vom Richter Landis gegen die Inhaber des Lokals ausgestellte Einhaltsbefehl auf das Ergebnis einer am Sylvesterabend auf Grund eines vom Richter selbst ausgestellten Befehls vorgenommenen Haussuchung. Auf Grund beglaubigter Belege und Karten des städtischen Kartenamts führte der Anwalt aus, daß das fragliche Lokal 4804—4812 Broadway gelegen sei. Im Hause 4800 befinde sich ein Laden der United Cigar Company, im Hause 4002 eine Apotheke. Der Haussuchungsbefehl erteile aber den mit seiner Vollstreckung betrauten Beamten nur das Recht, das Haus 4800 zu durchsuchen. Die Beamten hätten aber nicht, wie ihnen ausdrücklich geheißen, den Zigarrenladen, der sich dort befindet, sondern widerrechtlich die Apotheke und das Vergnügungsetablissement durchsucht. Auch wies er durch Gesetzerlasse nach, daß ein Haussuchungsbefehl, auch auf Grund der Volsteadakte, nur erteilt werden dürfte, wenn der betreffende Bundeskommissär oder Richter Beweise dafür hatte, daß im fraglichen Hause das Gesetz übertreten werde und Getränke noch dort lagern. Ferner müsse im Haussuchungsbefehl, was eine obergerichtliche Entscheidung bekräftige, unter allen Umständen das betreffende Lokal genau bezeichnet und beschrieben und der Name des Inhabers genannt sein. Auch müsse ein derartiger Haussuchungsbefehl am Tage vollstreckt werden. Wenn außergewöhnliche Umstände seine Vollstreckung am Abend notwendig machten, so müsse der Aussteller des fraglichen Befehls das ausdrücklich verfügen. Ferner bestimme das Gesetz, daß über das Ergebnis der Haussuchung ein Protokoll aufgenommen und eine Liste des beschlagnahmten Gut aufgesetzt und beides, Protokoll und Liste, der zuständigen Gerichtskanzlei übermittelt werden müsse. - - In allen diesen Punkten sei im vorliegenden Falle in gröblichster Weise das Gesetz mißachtet worden.

Der Richter war sprachlos. Nachdem er sich etwas gefaßt hatte, verlangte er vom Vertreter der Bundesanwaltschaft Hilfsbundesanwalt R. A. Milroy, eine Erklärung. Dieser tüchtige Beamte machte Ausflüchte, gab aber schließlich zu, daß die Sache oberfaul stünde. Der Richter pflichtete ihm bei. „Ich bin überzeugt," sagte er, „daß der Haussuchungsbefehl, den ich selbst ausgestellt habe, mehr als fadenscheinig ist. Das ist mir sehr unangenehm. Na, ehe ich aber eine Entscheidung fälle, will ich doch noch mal die vom Anwalt angeführten Autoritäten gründlich studieren. Bis dahin verschiebe ich die Verhandlung."

Der Kampf beginnt.

Vor den Bundesrichtern Baker, Page und Carpenter wurde heute mit der Verhandlung der Streitfragen begonnen, die zwischen den Staatsbehörden und den Eisenbahngesellschaften betreffs der Festsetzung der Fahrpreise und Frachtraten entbrannt sind. Die Eisenbahnen waren durch die Anwälte R. V. Fletcher und Bruno Scott, die Kommission für öffentliche Nutzbarkeiten durch James H. Wilkerson und Morton D. Culver, die Regierungsverkehrskommission aber durch den Anwalt Farrell vertreten. Anwalt Scott, der zuerst das Wort erhielt, gab zur Klärung des Tatbestandes an, daß die Staatsbehörden die Hilfe des Bundesgerichts in Anspruch nahmen, nachdem die Verkehrskommission den Eisenbahnen im Staate gestattet hatte, die Fahrpreise auf 3 Sechszehntel-Cents und die Frachtraten um 40% zu erhöhen. Diese Verfügung erließ die Kommission, nachdem 31 Staaten des Landes sich damit einverstanden erklärt hatten. Die erste Klage wurde abschlägig beschieden, da das Gericht seiner Ansicht nach keine Jurisdiktion in der Sache hatte.

Im August ordnete dann die Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeiten an, daß die Eisenbahnen vom 1. September ab Personen zum Vorkriegspreise von 2c die Meile zu befördern hätten. Gegen diese Entscheidung meldeten die Eisenbahnen Berufung an beim Bundesrichter Carpenter, der ihnen einen vorläufigen Einhaltsbefehl gewährte. Mit dieser Angelegenheit habe sich jetzt der Gerichtshof zu befassen. Entscheide er zu Gunsten der Staatsbehörden und verfüge einen Fahrpreis von 3c die Meile, so würden die Bahnen jährlich $7,000,000 einbüßen; setze er aber gar den Fahrpreis der Verfügung der vorerwähnten Kommission gemäß auf 2c herunter, so würden die Bahnen jährlich $15,000,000 verlieren.

Freie Untersuchung und Konsultation diese Woche

Ich denke, daß hunderte von Leuten in Chicago und den umliegenden Städten sind, die an irgend einem chronischen, nervösen oder komplizierten Leiden krank sind, die der Dienste eines Arztes bedürfen. Wenn Ihr diese Woche nach meiner Office kommen wollt, werde ich eine gründliche Untersuchung Eures Zustandes kostenfrei vornehmen und Euch sagen, was Euch fehlt. Fälle, in denen nicht geholfen werden kann und die nicht geheilt werden können, werden nicht zur Behandlung angenommen. Eine große Zahl der Patienten, die zu mir kommen und geheilt werden, gehört zu denen, die vorher viele andere Behandlungsmethoden und Doktoren versucht haben, tatsächlich so gut wie alles, von dem sie je gehört, ehe sie zu mir kamen.

Nehmt den richtigen Doktor—Seid nicht krank

Ich habe akute und chronische Fälle von Männern und Frauen seit Jahren behandelt. Ein Besuch in meiner Office wird Euch helfen, meine Fähigkeit kennen zu lernen und Euch zufriedenstellend zeigen, warum ich in einer kurzen Zeit Erfolge erziele. Allen Patienten, die diese Woche mit Behandlung beginnen, werde ich meine Dienste niedrig berechnen, tatsächlich gerade die Hälfte meines gewöhnlichen Honorars.

Kommt heute und überzeugt Euch selbst. Ich mache eine Spezialität aus der Behandlung frischer und chronischer Krankheiten, wie Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten, Magen-, Darm- und Leberleiden, auch Rheumatismus, Kreuz- oder Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Schwindelanfälle, Pimpel, Kopf-, Nasen- und Hals-Katarrh. — Meine besten Referenzen sind die vielen zufriedengestellten Patienten, die täglich neue schicken.

Erfolg ist was zählt

DR. WHITNEY
Office-Stunden: 9 vorm. bis 4 nachm und 6 bis 8 abends
Sonntags: Nur von 10 bis 1 Uhr nachm.
175 N. Clark Str. Zwischen Lake Str. und Randolph Str. Chicago, Ill.

Kommt heute zu mir

24janmofa*

Dreck am Stecken?

Unser famoser Prohibitionsdirektor Frank D. Richardson hat den Glauben an Gott und die Menschen verloren. Aus reiner Menschenliebe und Nächstenpflicht hatte er, ein keuscher Joseph, sich zum Beschützer und Ritter einer von ihrem Manne nicht verstandenen Frau aufgeworfen, hatte mit ihr, die sich inzwischen von ihrem Manne getrennt hat, als guter Hausfreund verkehrt und hatte mit ihr in öffentlichen Lokalen gespeist und auch Theater besucht. Ihr dann auch in ihrer Wohnung Gesellschaft geleistet. Nun kommt die böse Welt, die ein reines Verhältnis nicht zu würdigen versteht, und versucht, die günstige Gelegenheit zu ihrem Vorteil auszunutzen. Das behauptet Richardson wenigstens. Und wenn er es behauptet, wird es wohl auch wahr sein. Wie er Vertretern der Presse mit vor gerechter Entrüstung bebender Stimme mitteilte, seien mehrere Politiker, deren Namen zu nennen ihm der Anstand verbiete, zu ihm gekommen, hätten ihn darauf aufmerksam gemacht, daß sie hinter sein Techtelmechtel gekommen seien, daß der gekränkte Gatte alle Beweise gegen ihn in Händen habe und im Scheidungsverfahren, das er einzuleiten beabsichtige, ihn zweifellos an den Pranger stellen werde, wenn sie, die Politiker, sich nicht ins Mittel legten. Aber — umsonst sei kaum der Tod. Als Gegendienst verlangten sie von ihm, daß er ihnen die Herausziehung von Schnaps im Werte von $100,000 aus dem Regierungslagerspeicher gestatte. Er habe ihnen entrüstet die Tür gewiesen und dem Bundesanwalt Clyne vor dessen Reise nach Kalifornien Bericht erstattet. Es sei nun allerdings möglich, daß man seinen Charakter anzuschwärzen versuchen werde. Jetzt wüßten ja aber wenigstens die Vertreter der Presse, was sie von diesen Machenschaften zu halten hätten.

Ueberrumpelung mißglückt.

Samstag abend begaben sich etwa 20 hiesige Prohibitionsagenten nach Peoria, um dort eine Razzia auf Spirituosen zu veranstalten. Kaum hatten sie hier den Zug bestiegen, als der Bremser sie fragte, ob sie einen Konvent in Peoria abzuhalten beabsichtigten, denn der dortige Stationsvorsteher hätte ihm mitgeteilt, daß man sie dort erwarte. Die Agenten erledigten sich dessenungeachtet ihres Auftrages und durchsuchten sämtliche Lokale der Ortschaft, fanden aber nur in zwei Winkelkneipen geringe Mengen Fusel.

Selbstmord eines Greises.

Der 83jährige Louis Loumain machte seinem Leben ein Ende.

In einem Gebüsch an der 115. Straße und Crawford Avenue in der Ortschaft Blue Island wurde der 83jährige Louis Loumain, welcher in jener Nachbarschaft wohnte, erhängt aufgefunden.

* Ein Japaner namens H. Yamabe, der angab, Chefingenieur des kaiserlich - japanischen Sekretariats des Innern zu sein, sprach heute morgen bei Michael F. Faherty, dem Präsidenten der städtischen Baubehörde, vor, um sich Auskunft über Chicagoer Verschönerungsanlagen zu holen. Er erklärte, Chicago habe einen riesig günstigen Eindruck auf ihn gemacht.

Senden Sie durch uns Ihre
Oster-Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-Slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
Slanz*

Zwei „kleine" Mordprozesse.

Die Bluttat auf dem Straßenmarkt in Lyons.

August Butchers Ende.

Die Löhne der „toten" und der entlassenen Arbeiter der Griffin Car Wheel Co. — Neue Anklage gegen Wm. „Sonny" Dunn erhoben.

Zwei „kleine" Mordprozesse sind soeben begonnen worden, es handelt sich um keine große Sensation, es ist nur einfach zwei Menschen das Leben genommen worden, und die angeblichen Täter versuchen sich jetzt den furchtbaren Folgen ihrer Verbrechen zu entziehen.

James Renn, welcher im Streit auf einem Straßenmarkt in Lyons einen Mann erschossen haben soll, wird vor Richter Tylor prozessiert. Er ist schon einmal, vor vier Monaten, prozessiert worden, die Geschworenen mußten aber entlassen werden, da sie sich nicht zu einigen vermochten.

John Peterkovich, ein Heizer, steht vor Geschworenen in Richter Devers Gericht unter der Anklage, im Verlauf eines unbedeutenden Streites an der Blue Island Ave. und 23. Straße den 35jährigen unverheirateten August Butscher dermaßen vermessert zu haben, daß er an den Wunden gestorben ist.

Gedokterte Lohnlisten.

Jeremiah L. Flynn, ein junger Mann, war mehrere Jahre lang in dem Kassenamt der Griffin Car Wheel Co. angestellt, er hatte Buch über die Lohnlisten zu führen und die Bankanweisungen für die Löhne der einzelnen Leute auszufertigen. Die Firma will nun ermittelt haben, daß er lange Zeit die Lohnlisten „dokterte", Lohnanweisungen für verstorbene und entlassen, sowie für überhaupt nicht existierende Arbeiter ausgefertigt und den Erlös in die eigene Tasche gesteckt habe. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf mehrere tausend Dollars. Flynn bestreitet die Wahrheit der Anschuldigung, und die Geschworenen in Richter Fitches Abteilung werden darüber abzuurteilen haben, ob er schuldig ist oder nicht.

Zweite Anklage erhoben.

Die Großgeschworenen haben heute Oberrichter McDonald vom Kriminalgericht eine zweite, auf Tragen verborgener Waffen lautende Anklage gegen William (Sunny)Dunn unterbreitet. Die erste Anklage erwies sich als fehlerhaft und wurde deshalb niedergeschlagen. Der Beginn des Prozesses wurde auf morgen verschoben, da der Richter heute anderweitig beschäftigt war. James O'Brien und John Prystalski, die Verteidiger Dunns, wollen dann auch die Giltigkeit der zweiten Anklage angreifen. Dunn ist ein Schwager des vor einem Jahre ermordeten Arbeiterführers Maurice Enright und der Polizei sattsam bekannt. Zwei andere, auf Diebstahl lautende Klagen, die gegen ihn vorliegen, sollen verhandelt werden sobald die andere Klage erledigt ist.

Der Fall Wanderer.

Wie heute bekannt wurde, wird sich auch Frau Irene M. Lefkow, die seit sieben Jahren hier als Anwalt praktiziert, an der Verteidigung Karl Wanderers beteiligen. Wie sie mitteilte, entschloß sie sich auf Ersuchen des Antwalts W. D. Bartolomew dazu, der vom Gericht zum Verteidiger des Gattenmörders ernannt wurde. War erer wurde bekanntlich vor mehreren Monaten der Ermordung seiner Frau schuldig befunden und zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt. Damit war die Staatsanwaltschaft indessen nicht zufrieden und er soll nun auch unter der Anklage prozessiert werden, an demselben Abend einen bisher noch nicht identfizierten Mann erschossen zu haben, der auf sein Ersuchen hin einen fingierten Raubüberfall in Szene gesetzt hatte.

Der Prozeß soll am 1. März vor Richter David beginnen.

Neue Hilfsstaatsanwälte.

Staatsanwalt Crowe hat heute zwei weitere Hilfsstaatsanwälte ernannt. Es sind dies die Anwälte John W. Lee, 2704 Ballou Str., und Frank Matousek, der in Cicero wohnt. Herr Crowe beabsichtigt auch eine Dame als Assistentin zu haben, hat aber bisher seine Wahl noch nicht getroffen. Die Hilfsstaatsanwältin wird sich vorzugsweise mit weiblichen Angeklagten zu befassen haben.

Vier Personen verletzt.

Vier Personen, darunter eine Frau, wurden schwer verletzt, als heute morgen an der 74. Straße und South Park Avenue ein Kraftwagen, in dem sie sich befanden, in einen Pfahl der elektrischen Lichtleitung sauste. Lawrence Schantz, Nr. 6812 Vincennes Avenue, der Lenker des Gefährts, seine Gattin Della und ihre zwei Söhne William und Erwin, sind die Verletzten.

Leset die „Sonntagpost".

Telephon Franklin 5722, 2256.
L. KAUFMANN & CO.
Bank, Geldwechsel und Schiffskarten.
114 Nord La Salle Straße.
Filiale: 92. Straße und Exchange Ave.
Offen heute bis 8 Uhr 30.

Für Geldsendungen:	per 10,000:	Banknoten:
Deutschland ...... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	175	175
Deutsch-Oesterreich	26	40
Ungarn, Budapest Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien, Budapest.	20	40
Czecho - Slowakei, Böhmen .... Auszahlung durch die Böhm. Union Bank, Prag.	132	140
Jugoslavia, Bacska Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	72.50	75
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	140	150
Poland, Galizien, Polnische Mark, Scheck .... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	17	20
Elsaß - Lothringen, Franken .... Auszahlung durch die Bank von Straßburg.	725	750

Preise freibleibend.

Größere Beträge mit Rabatt.
Staatsbonds. Europäische Banknoten.
Schiffskarten auf allen Linien.
Paßangelegenheiten kostenlos.
Konsularische Dokumente. Erbschaften. Kollektionen. Informationen.

Heute bis 8 Uhr abends.
Jos. Aschkar
Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE,
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Oster-Geldsendungen

Deutschland	$173.00
Oesterreich	$ 26.00
Ungarn	$ 20.00
Tschechoslowakei	$132.50
Jugoslavia	$ 72.00
Polen	$ 15.00
Rumänien	$144.00
Elsaß-Lothringen	$725.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.
Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Ladenstunden: 8:30 vorm. bis 5:30 abends

Union Liberty Co.
DEPARTMENT STORE
1272-1278 Milwaukee Avenue Near Paulina St.
FURNITURE ANNEX 1257-1259 North Paulina Street

Dienstag $1 Tag

7 Yds. Handtuchzeug, $1 — Leinen finished Crash Handtuchzeug, mit farbigem Border, gebleicht und ungebleicht; 25c wert; 7 Yds., $1. Dritter Floor.

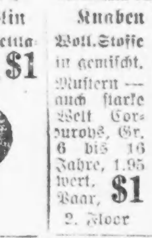
7 Yards Percales, $1 — Heller und dunkler Untergrund, gestreifte u. geblümte Entwürfe — yardbreit, wert 25c die Yard, 7 Yards, $1. Dritter Floor.

3 Damen-Leibchen, $1 — Mittelschwere für das Frühjahr, fein gerippt, niedr. Hals und Kniclänge; alle Größen — wert 48c; 3 für $1. Zweiter Floor.

Waschkleider f. Mädchen — Aus Amoskeag Gingham und Chambray; in Plaids, auch aus Linene; — Gr. 2—14 Jahre; wt. bis 3.50, $1. 2. Floor.

10 Yds. gebl. Muslin — Leinen finished, für Bettlaken usw.: yardbreit; 10 Yards für .... $1. $1.00. Dritter Floor.

Knaben Schulhosen — Woll-Stoffe in gemischt. Mustern — auch starke Welt Corduroys, Gr. 6 bis 16 Jahre, 1.95 wert. Paar, $1. 2. Floor.



100 Bars Schokolade, $1 — Borden's reine Milch-Schokolade, ¼ Unzen-Größe, 100 Stücke in Box, reg. $2.00 wert Box zu .... $1. Hauptfloor.

Damen-Blusen, $1 — Aus schwerem Flannelette, verschiedene Farben; nette Fassons — Größen 36 bis 44 — wert bis $2.50, zu.... $1. Zweiter Floor.

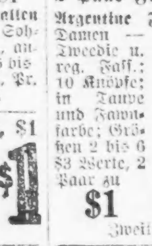
Percale Knabenhemden — In sort. echtfarbigen Streifen, Passe und befestigte Kragen Fassons, Größen 12½ bis 14, $1.95 wert, zu.... $1. Zweiter Floor.

Kinderschuhe, $1 — Aus weichem Kid u. Calfskin, in schwarz u. braun — Schnür- u. Knöpf-Fass. biegsame Sohlen, Gr. 4—8, Paar, $1. Zweiter Floor.

Männer Arctics, $1 — 1- und 2-Schnallen Fassons, schwere Sohlen, warm gefütt., angebroch. Größen, 6 bis 14; reg. $2.50 wt., Pr. $1. Zweiter Floor.

Männer Unionsuits, $1 — Geripp. Elastic, fließgefüttert, mittelschwer, lange Aermel, Knöchellänge; alle Größen — $3 Werte; zu $1. Hauptfloor.

2 Paar Filz Spats, $1 — Argentine Filz Spats für Damen — Tweedie u. reg. Fass.; 10 Knöpfe; in Taupe und Fawnfarbe; Größen 2 bis 6 $3 Werte, 2 Paar zu $1. Zweiter Floor.



3 Pr. Kinderstrümpfe, $1 — Festes baumw. Garn, garantiert so lange zu halten wie 3 Paar gewöhnliche Strümpfe — Gr. 6—10, 3 Paar $1. Hauptfloor.

4 Paar Damenstrümpfe — Neu fashioned, mercer. Lisle, dopp. Garter Tops; schwarz, weiß, grau und braun; 39c wert, 4 Paar, $1. Hauptfloor.

Contil Korsetts, $1 — Festes dichtes Gewebe weiß; niedrige, mittl. u. hohe Büsten Fasson 4 Pr. Strumpfhalter Gr. 20—28; zu $1. Zweiter Floor.

Neue garnierte Frühjahrs-Hüte

Werte bis $7.50, Dienstag zu $2.00

Wir sicherten uns 500 dieser modernen Hüte von einem bekannten Fabrikanten zu liberalen Preisherabsetzungen; ganz aus Stroh, und Stroh und Seide, in schwarz und neuen Farben, mit Nadeln, Blumen und Früchten garniert; die Auswahl speziell für nur $2

Keine Post-, Tel.- oder C. O. D.-Bestellungen. — 2. Floor.

Safety Razor Set, $1 — Ever Ready Sicherheits Rasiermesser, vollständig mit 12 extra Klingen in Case und Tube Rasier-Cream, Set, $1. Vierter Floor.

Laundry Kombinat., $1 — Kombination von 75c Waschbrett, 50 Fuß Waschleine, wert 65c, und 10 Dtz. Hartholz Wäscheklammern, $1. Vierter Floor.

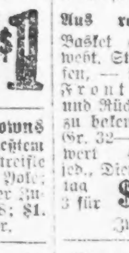
3 Bünd. Bugle Beads, $1 — Hellfarbige Iridescent Bugle Beads, für Kleiderbesatz, Fancyarbeit; wert 75c Bündel; 3 Bündel für $1. Dritter Floor.

2 Männer Dreßhemden, für $1 — Aus gutem echtfarbig. gestr. Muster; Negligee Fasson, mit doppelten franz. Manschetten; alle Größen; 2 für nur .. $1. Hauptfloor.

2 Yds. Tischdamast, $1 — Die mercerized Qual., sort. Muster; 54 Zoll breit; dichtes Gewebe; wert 89c die Yard — Dienstag 2 Yards .... $1. Dritter Floor.

Warme Damen Gowns — Aus glatt gefließtem Flannelette, gestreifte Muster, besetzte Yoke; weiter und langer Zuschnitt; wt. $1.98; $1. Dritter Floor.

3 Büsten Confiners, $1 — Aus rosa Basket gewebt. Stoffen, — in Front und Rücken zu haken — Gr. 32—44 wert 49c jed., Dienstag 3 für $1. Zweiter Floor.



10 Yds. ungebl. Muslin — Die „LL" Qual., gute Sorte für Bettlaken, Kissenbezüge, etc., 36 Zoll breit; wert 17c die Yard, 10 Yards .. $1. Dritter Floor.

Spitzengardinen, jede $1 — Fancy Gardinen aus Filet Net, Nottingham und Panels, 2½ Yds. lang; leicht zerknittert, jede Gardine zu ...... $1. Dritter Floor.

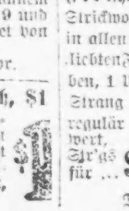
Fancy Damen Vestees — Sehr moderne Vestees, um mit Suits zu tragen, aus Nets und Spitzen, fancy Entw.; reg. $1.50 Werte, jed., $1. Hauptfloor.

Weiße Reis-Kocher — 2 u. 3 Qrt. Größe, gut weiß emailliert, dopp. Boilers für Reis und Oatmeal — Substandards der $3 Sorte, zu .... $1. Vierter Floor.

3 Stück Bowlen Set, $1 — Gelbe Tonware Misch-Bowlen, mit braunem Band außen; 8, 9 und 10zöll. Größe; Set von 3 Stück für $1. Vierter Floor.

Oel Mop u. Polish, $1 — Großer 3eckig geformter Oel Mop, der in die Ecken paßt, mit Quart Kanne Möbel-Polish, wt. $1.69; Set, $1. Vierter Floor.

10 Strangs Garn, $1 — Fleisher's Strickwolle; in allen beliebten Farben, 1 Unz. Strang — regulär 15c wert, 10 Str'gs für ... $1. Dritter Floor.



Dienstags $1 Grocery Spezialitäten

Fancy Wisconsin Sweet Peas, die „Peace" Marke, Nr. 2 Büchsen, 11 für........	$1.00
Ausgewähltes Süßkorn, die „Vermillion" Marke, Nr. 2 Büchsen, 11 Büchsen für ..	$1.00
Sweet Relish, die „Farmhouse" Marke; Quart Jars; Dienstag 3 für	$1.00
Spanische Oliven, die „Doris Marke", 18-Unzen Jars, 3 Jars für	$1.00
Fancy Peaberry Kaffee, frisch geröstet, Dienstag, 4 Pfund für	$1.00
Mazola Salat Oel, in Quartkannen, speziell 2 Kannen für	$1.00
Fancy süße Pflaumen, die 90—100 Größe, Dienstag 11 Pfund für	$1.00
Feine holländische Heringe, gut gepökelt, Dienstag das 9 Pfd.-Fäßchen zu	$1.00

Grocery-Department, vierter Floor.

Diese Verkäufe für Dienstag

Handschuhe für Damen — Stoffhandschuhe in ein und zwei Clasp Fassons; einfacher gesteppter Rücken; weiß, grau, und Chamoisfarbig. Werte bis 59c, speziell zu .... 19c. Bargain-Basement.

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Hühner-Nest — Walcotts automatisches Nest, von galvanisiertem Eisen gemacht. An irgend einen Platz zu setzen. Oeffnet sich automatisch, wenn Henne das Nest verläßt u. schließt sich, wenn sie wieder hereinkommt. Das beste Hühnernest, das je erf. wurde. Hält eine Lebenszeit vor. Preis, das Stück.............. 4.75. Siebenter Floor.

Dienstag in unserem Bargain Basement

Ein großer Verkauf von Kleidern zu 8.88

Werte bis $25 zu 8.88

Hunderte von schönen Kleidern kommen morgen in einer Gruppe zum Verkauf; große Ersparnisse; all die neuesten Moden in diesem wundervollen Sortiment. Geradlinige Modelle, Bluseneffekte und andere modische Fassons. Hübscher Besatz aus Wolle- und Seidestickerei, Tricolettschärpen, Seidenstitching u. a. Die meisten haben Japseide Futter. Größen für Damen und Misses.

Wolle Serge, Wolle-Jersey, Wolle-Velour, Tricotine, Velveteens, Tricolettes, etc.

Marineblau, braun, Reindeer, Copenhagen, Taupe und andere beliebte Schattierungen.

Werte bis zu $25

8.88 Bargain Basement

Anzüge und Ueberzieher

249 Anzüge und Ueberzieher für Männer, junge Leute und Jünglinge

Anzüge von Cassimeres, Tweeds u. Cheviots, in einfach- und doppelbrüstig; sind gut gemacht und passen ausgezeichnet. In den Größen 33 bis 38 zu haben.

Ueberzieher in einzelnen Partien für Winter- und Frühjahrgebrauch. Viele sind aus unserer Haupt-Kleiderabteilung. Mischungen und einfache Farben. Früher wurden sie bis zu $24.75 verkauft. Größen in allen bis zu 38; speziell für morgen zu........ 5.95

Beinkleider

Hosen für Männer und Jünglinge; Tweeds und Cassimeres; ebenso Eismänner-Hosen — passend für Arbeit im Freien; in Größen von 29 bis 42. Früher zu $4.95 markiert; zum Verkauf Dienstag 2.29

Bargain-Basement.

Verkauf von Damenschuhen

Werte bis $8, zu 2.79

Wir kauften 2000 Paar Schuhe von einem wohlbekannten Fabrikanten zu bedeutend weniger als den tatsächlichen Material- und Herstellungskosten, und können darum diese ungewöhnlichen Bargains offerieren. Vollständige Auswahl von Größen und Farben, schwarze, braune und zweifarbige in dem Sortiment. Tip- und einfache Zehenfassons, handgewendete und leichte biegsame Mackay genähte Sohlen mit militärischen, Cuban und überzogenen Absätzen. Eure Auswahl für Dienstag zu

2.79 Bargain Basement

Bargain-Basement.

(Für die „Abendpost.")

Plauderei aus dem pazifischen Nordwesten.

Wie man's macht. — Nicht leicht, in Portland wohltätig zu sein. — Hilfsgesellschaften stehen sich leider immer noch feindlich gegenüber. — Bahn frei für das deutsche Lied. — Schweizer Sänger haben es wieder zu Ehren gebracht. — Großes deutsches Musikfest geplant. — Warum das Goldene Jubiläum der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft verschoben werden mußte. — Vizepräsident Chas. J. Schnabel's tragisches Ende. — Der ehrenwerte „Hunnenfresser" Rev. Bulgin auch ein Wolf im Schafspelz. — Das Ende vom Lied. — Junger Rheinländer wird am 1. April für Mordtaten büßen.

Portland, Ore., 7. Febr. 1921.

Unter Ihnen, vielliebe Abendpost-Leserinnen und -Leser, befinden sich zweifellos viele, welche schon einmal irgend eine Art Festlichkeit arrangiert haben und die wissen, was für Arbeit, Mühe, Sorgen und Aerger damit verknüpft sind. Ihr Korrespondent kann sich nun heute rühmen — und zwar nach dem treffenden Yankee-Grundsatz: „You have to toot your own horn" (etwas, was man als „Tooton" ja tunlichst tun kann), daß er soeben etwas vollbracht hat, worauf selbst der „olle, ehrliche" Odysseus eifersüchtig gewesen wäre, nämlich er hat als Einzelperson, zwischen zwei großen Hilfsgesellschaften stehend, eine Wohltätigkeitsvorstellung veranstaltet, welche einen Reingewinn von nahezu $1000 ergeben hat. Selbstverständlich beabsichtige ich nicht, Ihnen hier ein Loblied auf meine Wenigkeit vorzusingen, sondern ich will Ihnen nur zeigen, wie man es macht, wenn man sich in einer Lage befindet, in der sich der bereits vorher erwähnte Odysseus einmal befunden hat und in welcher man eben — wie es so schön heißt: „Incidis in Scyllam, cupiens vitare Charybdis" — mit einer Geschwindigkeit von 0, 5 aus der Scylla in die Charybdis gelangen kann. (Im Homer finden Sie näheres über diese beiden Dinge.) Zweifellos erinnern Sie sich noch daran, wie die Lage hier im idyllischen Rosenstädtlein ist. Der Kampfruf: „Hie Allgemeines deutsch-österreichisches Hilfskomite für den Nordwesten — — hie Gesellschaft zur Unterstützung der Notleidenden deutschen Stammes" erschallt immer noch. Die verschiedentlichsten Versuche, die beiden Vereinigungen (die man Veruneinigungen nennen sollte) zu vereinen, waren vergeblich und es wird — was um so seltsamer ist, da ja der Zweck genau derselbe ist — immer noch ganz erbittert gestritten. Ja, ganz offen sei es gesagt, es werden sogar Kampfmethoden benutzt, die man später eben achselzuckend mit der Redensart: „All's fair in War" zu entschuldigen versucht.

Zuerst waren es nur die weiblichen Mitglieder, aber auch die Herren der Schöpfung, die eigentlich klüger sein sollten, aber von Anfang an den Karren verfuhren — nach bekannter deutscher Diplomatie — indem sie eben Damen mit in die Exekutive erwählten, anstatt die holden Vertreterinnen des schwächeren Geschlechts auf eigene Faust arbeiten zu lassen, fangen nun an, die Tomahawks auszubuddeln und regelrechte Duelle auszufechten. Dazu kommt, daß verschiedene Damen und Herren zu beiden Vereinigungen gehören. Hat ein Verein eine gute Idee, um Gelder, Naturalien u. s. w. zu sammeln, so erfährt es natürlich sofort auch die andere Vereinigung und da wird dann fieberhaft gearbeitet und schwups — ehe die Urheber der Idee sie ausführen wollen resp. können, sind die Gegner ihnen schon zuvorgekommen und haben den Rahm abgeschöpft. Es wäre zum Lachen, wenn's nicht so ernst wäre und gleichzeitig doch auch so unwürdig und dazu angetan, das ganze Deutschamerikanertum bei den beständig auf Fehltritte lauernden Angloamerikanern in ein schlechtes Licht zu setzen. So war nun die Lage, als Ihr Korrespondent Bittbriefe von der Deutschen Nationalstiftung für Witwen und Waisen der im Kriege Gefallenen, Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11, erhielt und in ihm der Plan reifte, eine größere Summe für dies Institut zu sammeln. Ein Versuch, die Allgemeine Hilfsgesellschaft für die Nationalstiftung zu interessieren, war ohne Erfolg geblieben, da der Bittbrief persönlicher Natur war; im Einzelhilfs-Verein war auch kein großer Enthusiasmus zu bemerken, denn dort arbeitete man eifrig für Kinderheime in Speyer, Wien, Barmen, u. s. w., sowie für bedürftige Familien im Erzgebirge, in früheren österreichischen Distrikten, die nun leider der Tschechei anheimgefallen sind, etc. Das ziemlich starke österreichisch-ungarische Element in beiden Vereinen hätte auch dem rein deutschen Institut keine Sympathie entgegengebracht, denn — wie ich Ihnen schon früher berichtete — auch hier blühen Partikularismus und Nationalstolz und deshalb war „Holland in Not".

Aber der Ehrgeiz hatte mich einmal gepackt und endlich, endlich ging mir die bewußte Stallaterne auf. Ich sammelte eine kleine, aber auserlesene Schar talentierter Damen und Herren, um mich und, weil gerade das Deutschamerikanertum der Schweizer Kolonie, die hier im Nordwesten sehr groß und stark ist, erst kürzlich derselben bei einem Konzertunternehmen viel Beistand geleistet hatte, auch mehrere tüchtige Schweizer-Kräfte und bat sie, bei einer Wohltätigkeits-Vorstellung mitzuhelfen. Dann verkündigte ich, daß der Reinertrag nicht nur der Nationalstiftung, sondern auch der Wiener Blindenanstalt, Wien, Josefstädter Straße 80, und schließlich auch dem Deutschen Ausland-Institut zu Stuttgart zugute kommen sollte. Natürlich wies ich auf die Wichtigkeit des letztgenannten Institutes hin, welches gegründet wurde, um die Auslanddeutschen, die ja früher leider nur zu sehr vernachlässigt worden waren, wieder in Fühlung mit der alten Heimat bringen, was sich für beide Teile segensreich erweisen würde. Und dann kam der Meister-Schachzug. Ich ging zuerst zum Allgemeinen Hilfskomite und bat um tatkräftige Unterstützung, da ich die Absicht hätte, auch ihm einen Teil des Ueberschusses für Milchsendungen nach Deutschland zu überlassen; kaum war die Mithilfe versprochen worden, begab ich mich zum Einzelhilfs-Komite und sagte mein Sprüchlein auf und zwar mit demselben Erfolg. In aller Stille wurden die Vorbereitungen betrieben (wohingegen die Reklame für die Vorstellung weniger still waren, wie Sie sich leicht denken könnten) und mit diebischer Freude stellte ich meine Komiteen auf, die Namen der Mitglieder an prominenter Stelle in die Programme einrückend. Was ich tat, werden Sie sicherlich schon erraten haben, nicht wahr? Nein? Na, dann will ich es Ihnen sagen: An das Empfangskomite berief ich z. B. die Präsidentin des einen Hilfskomites und ihre bitterste Feindin vom anderen Komite und so durch die Bank weiter; auch verschiedene männliche Gegner vergaß ich nicht. Wie die Geschichte sich abgespielt hat, weiß ich nicht, denn ich war ja fast den ganzen Abend hindurch hinter den Kulissen oder auf der Bühne, aber da es weiter keine aufregenden Szenen gab, auch keine Haare flogen noch Kleider zerrissen wurden, nehme ich an, daß die Herrschaften sich mit Grazie in die seltsame Situation fügten und eben gute Miene zum bösen Spiel machten. Wenn immer ich aber an die Gesichter dachte, welche — namentlich die lieben Damen — sicherlich gemacht haben, als sie sich trafen, spiegelte sich ein diabolisches Lächeln auf meinem Antlitz wider, so daß die Kollegen „vons Theater" erstaunt fragten, ob ich vielleicht gerade den Witz kapiert hätte, den sie mir vor ein paar Tagen erzählt hatten. Und nicht zu vergessen, auch den beiden beredtesten Rednern der beiden Vereinigungen hatte ich je 10 Minuten erlaubt, um sprechen zu können, so daß alles, alles zufriedengestellt worden ist. Das Publikum war mehr wie zufrieden, denn das Programm war gut (selbstverständlich, ahem, ahem) und alles ging wie am Schnürchen; die deutschen und die österreichischen Gruppen halfen tüchtig mit und sind auch zufrieden, daß sie, je nachdem, notleidenden Landsleuten geholfen haben; dadurch, daß ich die besten Schweizer Talente gewonnen hatte, gelang es mir auch — zum ersten Mal in der Geschichte des einstigen Deutschen Hauses — ein großes Schweizer Publikum dorthin zu bringen; die Hilfsgesellschaft ist zufrieden und zufrieden ist auch der Verein für Einzelhilfe. Die genannten Institute drüben werden auch zufrieden sein, wenn sie ihre Schecks erhalten und am zufriedensten bin ich schließlich selber und kann Ihnen nur anraten, wenn Sie durch Zufall in dieselbe Lage geraten sollten, hinzugehen und desgleichen zu tun — wie man's macht, ist aber schließlich ganz gleich, solange nur die guten harten Dollars hereinrollen und man drüben die grimme Not lindern kann.

* * *

Da ich gerade von Festlichkeiten gesprochen habe und im obigen auch auf ein Konzert-Unternehmen der Schweizer anspielte, will ich bemerken, daß der hiesige Helvetia Sänger-Klub tatsächlich großes Lob verdient; denn er hat es gewagt, das deutsche Lied wieder zu Ehren zu bringen. Unter der Leitung seines fähigen Dirigenten Herman Hafner hat dieser Verein im städtischen Auditorium ein großes Konzert veranstaltet, welches nicht nur in gesanglicher, sondern auch in finanzieller Hinsicht ein Bomben-Erfolg zu nennen war, denn trotz enormer Ausgaben für Solisten u. s. w., zusammen etwa $900 betragend, hat er einen Reinertrag von nahezu $1500 erzielt, etwas, was in der Geschichte hiesiger Gesangvereine noch nicht zu verzeichnen war. Natürlich hatte man dem Schweizer Volksgesang ein großes Feld eingeräumt, aber es erklangen auch zahlreiche deutsche Lieder wie z. B. „Waldandacht" von Abt und unser blinder Organist Fr. Richter wagte es ebenfalls, auf der prächtigen Orgel des städtischen Auditoriums deutsche Kompositionen zu spielen. Nein, die Mauern stürzten nicht ein; das Publikum verließ nicht entsetzt den Saal (und es war ein großes anglo-amerikanisches Publikum zugegen); auch die amerikanische Legion verhielt sich ruhig und am nächsten Tag wurde das Konzert selbst in der Presse gelobt, obwohl der „Oregonian" so treffend bemerkte, die Schweizer Sprache basiere auf der deutschen Sprache. (Entschuldigen Sie, aber ich muß mal lachen.) Und nun hat man als Folge des Erfolges in deutschen Sängerkreisen neuen Mut gefaßt. Es liegt die Absicht vor, alle in Portland existierenden Gesangvereine (viele sind ja nicht mehr da, leider) zu vereinen, um Anfang Juni, und zwar ebenfalls im städtischen Auditorium, ein großes Deutsches Musikfest zu veranstalten und zwar zum Besten des Hilfswerkes. Herr Herman Hafner hat bereits zugesagt, als Dirigent zu fungieren und auch die Schweizer Sänger sind bereit, im Verein mit ihrem Gemischten Chor, mitzuhelfen. Es wäre erfreulich, wenn der Plan ausgeführt und zwar erfolgreich ausgeführt werden könnte. Wollen wir das beste hoffen.

* * *

In der Turnhalle hätte heute eine hübsche Feier stattfinden sollen, nämlich das Goldene Jubiläum der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft, aber leider hat man die Feier eine Woche verschieben müssen, da der langjährige Vizepräsident dieser Vereinigung, Hr. Chas. J. Schnabel, einer der bekanntesten deutschamerikanischen Anwälte der Stadt, auf tragische Weise ums Leben gekommen ist. Herr Schnabel wurde nämlich am Freitag, wie Ihnen zweifellos der Telegraph bereits kurz meldete, im Gerichtsgebäude hinterrücks niedergeknallt und verstarb, ehe er ins Hospital gebracht werden konnte. Anstatt bei der Feier als Redner glänzen zu können, ruht er nun in kühler Erde, denn heute hat man seine sterbliche Hülle feierlich beigesetzt. Der Mörder, Josef C. Poeschl mit Namen und Oesterreicher von Geburt, ist von den Multnomah Großgeschworenen des Mordes im ersten Grade angeklagt worden, wird aber zweifellos den Rest seines Lebens im staatlichen Irrenasyl zu Salem, Ore., zubringen müssen; denn der Mann ist geistesgestört. Vor vielen Jahren wurde Poeschl, der damals im Dienst der Süd Pacific Bahn stand, auf einer Bockbrücke überfahren und ihm dabei ein Fuß zermalmt. Poeschl engagierte Schnabel als Anwalt und verklagte die Bahngesellschaft auf $30,000 Schadenersatz. Seiner eigenen Dummheit damals hatte er es zuzuschreiben, daß er den Prozeß nicht gewann, denn bei dem Verhör gab er zu, daß er sich angeblich hätte in Sicherheit bringen können. Er widerrief das später und versuchte zu beweisen, daß er auf der Brücke blieb, um schnell noch einen großen Schraubenschlüssel zu entfernen, der den Zug sonst zum Entgleisen gebracht hätte, wodurch viele Menschenleben hätten verloren gehen müssen. Er konnte die Sache aber nicht wieder gutmachen und wurde abgewiesen. Ihr Korrespondent hat den Mann gut gekannt und ihm auf vieles Bitten vor Jahren eine Petition an die Legislatur aufgesetzt, in welcher er um Anerkennung seiner Heldenmüdigkeit bat und natürlich auch um eine Art Pension oder eine regelrechte Belohnung in klingender Münze. Poeschl ließ nicht nach und schließlich, wahrscheinlich um den Mann mit seinen hartnäckigen Bitten loszuwerden, nahm die Legislatur eine Vorlage an, welche d[illegible]gung einer Rettungsmedaille verfügte, die unter Brüdern vielleicht $10 wert war. Seither sah man Poeschl stets mit dieser talergroßen Medaille herumlaufen. Gegen Anwalt Schnabel hatte er eine unbeschreibliche Wut und sann zweifellos schon seit Jahren auf Rache. Letzten Freitag muß der Mann dann den festen Entschluß gefaßt haben, seinen Feind zu töten und im Gerichtsgebäude, gerade als Anwalt Schnabel einen Fahrstuhl betreten wollte, führte Poeschl die unglückselige Tat aus. Nun behauptet er natürlich, daß er nur einen Schreckschuß abgeben wollte, aber diese Entschuldigung hilft ihm nichts. Im Irrenasyl wird er sein Leben enden, wenn nicht gar auf einem Schafott. Schnabel, obwohl hier geboren, zeigte stets großes Interesse für das Deutschtum und seine Bestrebungen. Er war öfters Redner bei seligen Feiern des Deutschen Tages, er gehörte dem ebenfalls seligen Staatsverband an, war lebenslängliches Mitglied des Portland Sozialen Turnvereins, Vizepräsident der Allg. Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft und Mitglied anderer Vereinigungen und Logen.

* * *

In Roseburg, Ore., hat gegenwärtig die Bulgin Evangelical Society ihr Zelt aufgeschlagen und hält in dem hübschen Landstädtchen Erweckungsversammlungen ab. Am eifrigsten ist natürlich der ehrenwerte Rev. Bulgin tätig und bei den meisten Einheimischen ist er gerade deshalb so beliebt, weil er bei seinen Predigten so gewaltig über die „Hunnen" herzieht. Ein Freund Ihres Korrespondenten hatte nun kürzlich den vielleicht auch Ihnen bekannten „Appell an die Amerikaner" (ein Leitartikel der „Bremer Nachrichten") in der Portlander deutschen Zeitung gelesen und glaubte, daß dieser Artikel vielleicht das von christlicher Menschenliebe angefüllte Herz des ehrenwerten Rev. Bulgin rühren würde. Er überreichte ihm eine Nummer der Zeitung, welche diesen Leitartikel enthielt und bat den Reverend, doch darüber zu sprechen; er und fast alle Deutschamerikaner Roseburgs würden dem Gottesdienst auch anwohnen. Wie nun mein Freund schreibt, hat der ehrenwerte Rev. Bulgin auch wirklich über diesen Appell gesprochen — aber — fragt mich nur nicht wie. Er soll sich fast das Haar ausgerauft haben, so redete er sich über die verfl.... Hunnen in Wut; er gestikulierte und brüllte und schrie, daß die nun bekannt gewordene Kriegsentschädigung, die man Deutschland auferlegt habe, noch viel zu gering sei und zum Schluß donnerte er von der Kanzel den überraschten Teutonen zu, sie alle, die eine Zeitung lasen, welche derartige hochverräterische Artikel enthielte, sollten unweigerlich sofort deportiert werden. So geschehen zu Roseburg, Ore., mehr als zwei Jahre nach Zeichnung des Waffenstillstandes — im Jahre des Heils 1921.

* * *

In Walla Walla, Wash., wird am 1. April des Jahres ein junger Deutscher — erst 26 Jahre alt — vom Leben zum Tode befördert werden. Der Jüngling, Rheinländer von Geburt, nennt sich John Schmitt — seinen richtigen Namen will er nicht angeben, denn Schmitt, so sagt er, ist zum Gehängtwerden gut genug, — hat dieser Tage in Seattle drei Polizisten erschossen und im Vorjahre erschoß er in Tacoma, Wash., nach einem Ueberfall einen deutschen Familienvater, namens Schultz. Schmittie hatte die Verbrecher-Laufbahn betreten und war ungemein erfolgreich. Zahlreiche Ueberfälle hier, in Tacoma, Spokane und Seattle hat er auf dem Kerbholz und lieferte er vor etlicher Zeit das schönste Stücklein in letztgenannter Stadt, wo er in das Büro des großen Coliseum Kinos eindrang, zwei Manager knebelte und fesselte und mit den recht stattlichen Einnahmen, mehrere tausend Dollars betragend, entkam. Bis zu der letzten Schießerei ist er noch nie erwischt worden, und er wäre auch sicher diesmal entkommen, wenn einer der auf den Tod verwundeten Polizisten ihn nicht noch, ehe er seinen Geist aufgab, angeschossen hätte.

Max Lucke.

Warnung an Automobilbesitzer.

Gebühren für städtische Lizenz müssen unverzüglich bezahlt werden.

Hunderte von Automobilbesitzern Chicagos haben immer noch nicht ihre städtische Lizens bezahlt, trotzdem bereits über eine Million an Fahrzeug-Lizenzgeldern im Bureau des Stadtkollekteurs eingelaufen ist. Autobesitzer, die das Versäumte schleunigst aus freien Stücken nachholen, werden ohne Strafe davonkommen; im anderen Falle werden sie von den städtischen Inspektoren aufgegriffen werden und außer der Lizenzsumme eine Gerichtsstrafe zu bezahlen haben, wie Ald. Anton Cermak, der Vorsitzende des städtischen Steuerausschusses, heute bekannt gab.

Lynchmord verhütet.

Augusta, Kas., 14. Febr. Dem energischen Verhalten der hiesigen Polizei ist es zu verdanken, daß während der gestrigen Nacht hier ein Lynchmord verhütet wurde.

Nahezu fünf Stunden lang wurde das Polizeihauptquartier von mehreren hundert Männern belagert, welche die Auslieferung des Detektives O. Rogers verlangten, der den Oelarbeiter Charles Foreman durch einen Revolverschuß schwer verwundet hatte, als dieser sich seiner Verhaftung widersetzte.

Der Polizeichef sicherte sich, sobald sich die ersten Anzeichen der Volkswut zeigten, zwanzig Bewaffnete, mit deren Hilfe es ihm gelang, die Menge in Schach zu halten. Später veranlaßte Sheriff Purcell durch eine Ansprache den Volkshaufen dazu, sich zu zerstreuen.

Leset die „Sonntagpost"